Erste Ausgabe.

Hallische Zeitung

vorm. im G. Schwetschke'schen Verlage. (Hallischer Courier.)

Abonnements-Preis
pro Quartal 3 Mark
(incl. illustr. Sonntagsblatt und landw. Mittheilungen).
Die Hallische Zeitung erscheint wochentäglich in erster Ausgabe Vormittags 11 Uhr, in zweiter Ausgabe Nachmittags 3½ Uhr.

Insertionsgebühren
für die fünfgespaltene Zeile oder deren Raum für Halle und Reg.-Bezirk Merseburg nur 15 Pf., sonst 18 Pf.
Reclamen an der Spitze des Inseratentheils pro Zeile 40 Pf.

№ 68. Verlag der Actien-Gesellschaft Hallische Zeitung. Halle, Sonntag 21. März. Verantwortl. Redacteur: Professor Dr. G. Gerhard. 1886.

Zum 22. März.

Zieh' aus im Morgenstrahle,
Der dich beflügelt hat,
Zieh' aus vom Strand der Saale,
Mein Lied, zur Kaiserstadt!
Den Wünschen, die Ihn grüßen,
Dienst du als Bote gern
Und schüttest sie zu Füßen
Dem kaiserlichen Herrn.

Ob auch der Grimm des Märzen
Uns noch den Lenz verschloß,
Doch treibt im Volkesherzen
Die Liebe Sproß um Sproß.
Kein Mund, der nicht auf's Neue
Aufjauchzend stimmte drein:
Mein Herz und seine Treue
Soll all' des Kaisers sein.

So fühlt von heil'gen Lohen
Sich Nord und Süd durchzückt;
Germania grüßt den Hohen,
Wie eine Braut geschmückt.
Noch lebt ihr fröhlich inne
Die Zeit so rosenfarb,
Da Er um sie in Minne
Auf Frankreichs Feldern warb.

Und ob im Wetterstieben
Gebleicht die Locken weiß, —
Dein Herz ist jung geblieben,
Du ritterlicher Greis.
Du hältst mit kühnem Trutze,
Die einst Dein Arm erstritt;
Sie weiß in Deinem Schutze
Sich aller Fahren quitt.

Nun strahlt die deutsche Ehre
Rein, wie sie nie erschien,
Nun darf durch ferne Meere
Der deutsche Adler ziehn.
Daß unserm Reich erhalten
Des Friedens Heiligthum:
Wir danken's Deinem Walten
Und Deines Namens Ruhm.

Drum schaaren sich in Treuen
Die Völker um den Thron,
Den Heilruf zu erneuen
Für ihren besten Sohn:
Daß Gott Dir Gnade sende,
Den Du zum Hort erkies't
Und einst die Neunzig ende,
Wie er die Achtzig schließt.

Richard Frantz.

„Heil Dir im Siegerkranz."

Von tausend und abertausend Lippen erschallt am Montage zur Verherrlichung des 90. Geburtstages unseres erhabenen Kaisers die Nationalhymne: Heil Dir im Siegerkranz. Es dürfte daher nicht uninteressant sein von den Untersuchungen zu hören, welche Dr. Bohn in der Breslauer Zeitung über Melodie und Text der Nationalhymne angestellt. Wir geben im Folgenden die Ergebnisse derselben.

Die Melodie ist etwa 187 Jahre älter als der jetzt allenthalben gesungene deutsche Text. Sie erschien unter dem Titel „A loyal Song" zu dem Texte „God save great George our King" zum ersten Mal im Druck in einem um 1730 erschienenen zweibändigen englischen Sammelwerke „Thesaurus Musicus". Haendels Name hatte damals in England bereits einen so guten Klang, daß speculative Verleger ihn häufig als Aushängeschild für Compositionen, die in die Höhe gebracht werden sollten, benutzten. So geschah es auch hier, indeß ohne daß Haendel's Autorschaft unbedingten Glauben fand. Einige behaupteten, der eigentliche Componist sei der Franzose Lully, der die Melodie gelegentlich eines Besuches Ludwigs XIV. in St. Cyr gesetzt und welchem sie Haendel während seines Aufenthaltes in Paris gestohlen hätte. Andere wieder erklärten Henry Carey, den Dichter der sogenannten Bettleroper, für den Verfasser, noch Andere plaidirten für Haendel's intimen Freund Smith. Alle diese Lesarten sind falsch. Haendel hat Frankreich mit keinem Fuße betreten, und „God save the King" erklang schon lange vorher in England, ehe Lully, Carey und Smith geboren wurden. Es wurde gedichtet und componirt, nachdem Jacob I. im Jahre 1605 der Pulververschwörung glücklich entgangen war. Den Namen des Dichters habe ich nicht in Erfahrung bringen können; der Componist ist, wie Richard Clark in seiner interessanten Broschüre „An account of the national Anthem intitled God save the King" überzeugend nachgewiesen hat, der Hoforganist Jacob's I., Dr. John Bull, der anerkannt bedeutendste Clavier- und Orgelvirtuose seiner Zeit. Ein Zeitgenosse Haendel's, Dr. Pepusch, sammelte die nur im Manuscript vorhandenen, hier und da verstreuten Werke Bull's, von denen sodann in Ward's „Lives of the Professors of Gresham college" (London 1740) ein vollständiges Verzeichniß erschien. Darunter findet sich auch die Melodie zu „God save the King" als Thema zu einer Anzahl Variationen. Eigentlich volksthümlich scheint indeß das Lied damals nicht geworden zu sein; es muß auch dem Componisten nicht sonderlich hoch angerechnet worden sein, da er bereits unter Karl I., dem Nachfolger Jakob's I., gezwungen war, seine Existenz auf dem Festlande zu suchen. John Bull's Melodie hat sich, wie so manches Musikalische aus jener Zeit, als für alle Zeiten lebensfähig erwiesen, und es wäre wohl angebracht, daß die Namen Carey und Haendel endlich aus den modernen Liederbüchern verschwänden und der wirkliche Autor in seine Rechte eingesetzt würde. — Musikalische Bearbeitungen der Melodie aus späterer Zeit giebt es in Menge; ich nenne davon nur ein Heft Variationen (comp. 1804) von Beethoven und die Jubelouverture von C. M. von Weber. Die letztere hat, wie man wohl mitunter noch glaubt, mit der preußischen Nationalhymne nicht das Mindeste zu thun; sie wurde 1818 zur Feier des 50jährigen Regierungsantritts des Königs Fr. August von Sachsen componirt, und Weber wandte die alte Melodie deshalb an, weil sie damals auch bereits für die sächsische Volkshymne angenommen worden war.

Was den deutschen Text der preußischen Nationalhymne anbetrifft, so ist zunächst zu bemerken, daß dieser keineswegs eine Uebersetzung oder Umdichtung des englischen „God save the King", sondern eine frei erfundene Dichtung ist. Der Verfasser ist Heinrich Harries, geb. zu Flensburg am 9. September 1762, gest. am 28. September 1802 als Prediger zu Brügge bei Kiel. Zum ersten Male wurde das Lied wahrscheinlich im „Flensburger Wochenblatt" gedruckt, dessen erstes Stück am 12. Juli 1788 herauskam. Die in Altona 1804 erschienene Gesammtausgabe von Harries' Gedichten enthält den vollständigen, aus 8 Strophen bestehenden Text mit der Ueberschrift „Lied für den dänischen Unterthan, an seines Königs Geburtstag zu singen", und mit der Anmerkung: „Dieses Lied ist nach Preußen gekommen und dort mit einigen Abänderungen auch öffentlich gesungen worden." Der Anfang der ersten Strophe lautet im Original:

Heil Dir dem liebenden
Herrscher des Vaterlands!
Heil, Christian, Dir!

Die für preußische Verhältnisse berechnete Umarbeitung erschien in der „Spener'schen Zeitung" vom 17. Dezember 1793 als „Berliner Volksgesang" und enthält fünf Strophen. Die ersten vier Strophen stimmen Wort für Wort mit der Fassung überein, die heute in allen Schul-Lesebüchern und Liedersammlungen zu finden ist. Die letzte Strophe dagegegen lautet im Originaldruck abweichend folgendermaßen:

Sey, Friedrich Wilhelm, hier
lange der Preußen Zier,
des Landes Stolz!
Jede geweihte Kunst
reife durch Deine Gunst!
Bürger-Verdienst erwärm' an Deiner Brust!

Friedrich Wilhelm II., auf welchen sich die Umarbeitung besonders bezieht, konnte damals mit Recht als Preußens sieggekrönter König gepriesen werden. Er hatte

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-171133730-168721678188603211-17/fragment/page=0001

Die Arbeiterunruhen in Lüttich,

an deren hochernstem Charakter ein Zweifel nicht obwalten kann, fügen ein weiteres Glied zu der Kette krankhafter Erscheinungen, welche sich in den westlichen Industriestaaten Europas seit Kurzem recht bedenklich häufen. So unerfreulich es sein mag, daß die in England und Frankreich thätigen Mächte nun auch schon nach Belgien hinübergängeln, von wo der Weg bis zur deutschen Grenze nicht mehr allzuweit ist, so wenig kann doch, bei näherer Ueberlegung, das Faktum selbst überraschen. Belgien zählt zu den am dichtesten bevölkerten und industriell am intensivsten entwickelten Kulturstaaten der Welt; industrielle Krisen von internationaler Tragweite müssen daher gerade in Belgien mit am empfindlichsten vermerkt werden. Lüttich selbst ist eine Stadt von ca. 120000 Einwohnern, in ihrer Umgegend befinden sich zahlreiche Steinkohlengruben, die Industrie besteht besonders in Eisenwerken. Gewehr- und Waffenfabriken, auch die Vorstädte Seraing und Jemeppe sind sehr industriereich, besonders die erstere, wo sich die bekannte Maschinenfabrik von Cockerill befindet.

Dazu kommt, daß in Belgien die Theorie des manchesterlichen laisser faire, laisser aller wirthschaftlich zu einer nicht geringeren Machtentfaltung gelangt ist wie in ihrer englischen Heimath selbst, daß mithin auch der Kampf ums Dasein in Belgien mit voller Schärfe und unter Ziehung der äußersten Konsequenzen geführt wird. Während aber die wirthschaftlichen sowohl als die politischen Institutionen Belgiens auf das Engste mit denjenigen Englands wahlverwandt sind, stehen die belgischen Arbeiterkreise in unbedingtester Abhängigkeit von denen ihrer Genossen des stammverwandten Frankreich; alle in französischen Arbeitergehirnen ausgeheckten sozialrevolutionären Ungeheuerlichkeiten finden auch in Belgien ein Publikum, das für jeden Appell an die gewaltthätigen Instinkte ein offenes Ohr, und, wie die Lütticher Vorgänge darthun, auch eine thatbereite Faust hat. Der Boden ist daher in Belgien für die untergrabenden Bestrebungen der internationalen Sozialrevolution hinlänglich vorbereitet und wenn es auch den vereinten Anstrengungen von Polizei, Gendarmerie und Bürgerwehr gelungen ist, in Lüttich einstweilen wieder nothdürftige Ruhe und Ordnung herzustellen, so hat doch die Behörde kaum Grund, auf dieses ihr Werk mit ungetrübter Befriedigung zu blicken. Denn das Uebel ist nur momentan zurückgedrängt, nicht aber beseitigt. Dazu liegen seine Wurzeln zu tief und erstrecken sich zu weit nach allen Richtungen. Es wird der unverdrossenen sozialreformatorischen Arbeit langer Jahre und mittlerweile der Anwendung strenger Repressivmaßregeln bedürfen, um die Unterlassungssünden des Manchesterthums einigermaßen wett zu machen. Das deutsche Volk aber dürfte in seiner weit überwiegenden Mehrheit unsoweniger Neigung verspüren, auf die Wohlthaten des Sozialistengesetzes zu verzichten, je mehr vom Auslande her sich die Beweise für den schlimmen Gährungsstoff häufen, den schrankenlose sozialrevolutionäre Agitationen in Arbeiterkreisen zu erzeugen vermögen.

Politischer Tagesbericht.

Deutsches Reich.

In der am 18. d. M. in Berlin unter dem Vorsitz des Staatsministers, Staatssekretärs des Innern von Boetticher, abgehaltenen Plenarsitzung beschloß der Bundesrath, dem Entwurf eines Gesetzes über den Servistarif und die Klasseneintheilung der Orte, sowie den Gesetzentwürfen für Elsaß-Lothringen über die Depositenverwaltung und wegen Feststellung des Landeshaushalts-Etats, letzteren in den vom Landesausschuß abgeänderten Fassungen zuzustimmen. Der Vorsitzende legte Mittheilungsschreiben des Reichstagspräsidenten vor, nach welchen der Reichstag dem Beschluß des Bundesraths, betreffend die Aufnahme der Cellulose-Fabriken in das Verzeichniß der einer besonderen Genehmigung bedürfenden gewerblichen Anlagen, die verfassungsmäßige Genehmigung ertheilt und beschlossen hat, eine Petition wegen Erlasses eines den Handel mit kosmetischen Mitteln regelnden Gesetzes dem Reichskanzler zu überweisen. Die Vorlage, betreffend die Bildung von Berufsgenossenschaften auf Grund des Gesetzes über die Ausdehnung der Kranken- und Unfallversicherung, und Petitionen des lippeschen Ziegler-Vereins und anderer lippescher Ziegelarbeiter wegen Abänderung der Gewerbeordnung und des Krankenversicherungsgesetzes wurden den Ausschüssen für Handel und Verkehr und für Justizwesen, die Vorlage betreffend das Stimmenverhältniß bei der Wahl von vier nicht ständigen Mitgliedern des Reichsversicherungsamts seitens der Genossenschaftsvorstände und der Arbeitervertreter dem Ausschuß für Handel und Verkehr zur Vorberathung übergeben. Bezüglich der allgemeinen Rechnung über den Landeshaushalt von Elsaß-Lothringen für 1881/82 wurde die Entlastung ertheilt und einer Eingabe wegen Gewährung der Niederlassungsfreiheit für geprüfte Apotheker keine Folge gegeben. Endlich wurde über die Zollbehandlung mehrerer Gegenstände Beschluß gefaßt.

Bei dem Reichsversicherungsamt sind in letzter Zeit mehrfach Mitglieder einzelner Berufsgenossenschaften dagegen vorstellig geworden, daß seitens der Genossenschaftsvorstände in den gemäß § 71 des Unfallversicherungsgesetzes einzureichenden Lohnnachweisungen zu weit ins Einzelne gehende Angaben gefordert würden. Die Unternehmer erblicken hierin, sowie ferner namentlich in dem Umstande, daß die Einreichung der fraglichen Nachweisung an den örtlichen Vertrauensmann gefordert war, welcher nicht selten zur „geschäftlichen Concurrenz" des Betreffenden zähle, eine Schädigung ihrer Interessen.

Wie nun ein Cirkularerlaß des Reichs-Versicherungsamtes mittheilt, hat dasselbe, da es von der Auffassung ausgeht, daß die Regelung und Einrichtung der Grundlagen für das Umlageverfahren zunächst die Sache der Berufsgenossenschaftsvorstände ist, den Antragstellern anheimgegeben, ihre Bedenken und Wünsche dem zuständigen Genossenschaftsvorstande vorzutragen. Zur Beachtung bei der Behandlung konkreter Fälle hat das Reichs-Versicherungsamt jedoch bemerkt, daß keine Bestimmung des Gesetzes (§ 71) die Sektions- bezw. Genossenschaftsvorstände hindert, die Lohnnachweisungen von den Mitgliedern, sofern die letzteren darauf Werth legen sollten, unmittelbar entgegenzunehmen; auch die Statuten enthielten regelmäßig eine entgegenstehende Bestimmung nicht. Wenn demgemäß verfahren werde, so würden schon hierdurch die erhobenen Bedenken sich im Wesentlichen beseitigen lassen. Sodann werden nach Ansicht des Reichs-Versicherungsamtes die Antragsteller darauf hinzuweisen sein, daß einer Schädigung ihrer Interessen insofern vorgebeugt ist, als gemäß §§ 83, 84, 107 und 108 des Unfallversicherungsgesetzes Verletzungen von Betriebsgeheimnissen seitens der Vorstandsmitglieder und der Beauftragten bestraft werden. Den letzteren stehen die Vertrauensmänner gleich, insofern dieselben nach Maßgabe einzelner Genossenschaftsstatuten mit den nach § 82 durch Beauftragte auszuübenden Ueberwachungsbefugnissen in den genossenschaftlichen Betrieben betraut sind. Was insbesondere noch die Geheimhaltung der Zahl der in den einzelnen Betrieben beschäftigten Arbeiter und Beamten, der Betriebsart sowie der verdienten Löhne und Gehälter betrifft, so hat das Reichs-Versicherungsamt bereits in einem früheren Rundschreiben ausdrücklich darauf hingewiesen, daß auch das Bureaupersonal der Genossenschaften und ihrer Sektionen in dieser Beziehung mit strenger Weisung zu versehen ist.

„Das Reichs-Versicherungsamt wird", schließt das Rundschreiben, „in Zukunft alle hier eingehenden Anträge in Betreff der Lohnnachweisungen an den zuständigen Genossenschaftsvorstand zur weiteren Veranlassung abgeben, und bleibt es zunächst seiner Entschließung überlassen, inwieweit er den im Einzelfall vorgetragenen Wünschen Folge geben will. Im Interesse einer gedeihlichen Entwickelung des corporativen Lebens in der Genossenschaft wird es liegen, wenn die Vorstände den auf den Schutz ihrer Geschäftsinteressen gerichteten Wünschen der Genossenschaftsmitglieder in möglichst weitem Maße entgegenkommen."

Bei der am Mittwoch stattgehabten Berathung der Resolution wegen Vermehrung der Zahl der Fabrik-Inspectoren war die Ausführung des Geh.-Rath Lohmann von Interesse, in welcher derselbe die Zweckmäßigkeit der von der Commission vorgeschlagenen Resolution stark in Zweifel zog. Einmal sei der Reichskanzler gar nicht in der Lage, das Bedürfniß nach Vermehrung der Aufsichtsbeamten bezw. nach einer Verkleinerung der Inspectionsbezirke in den Einzelstaaten, da dasselbe je nach Art der Polizei-Einrichtungen und nach dem Geiste der Bevölkerung sehr verschieden sei, zutreffend zu beurtheilen, und dann sei der gegenwärtige Augenblick, wo sich noch nicht übersehen lasse, in welchem Umfange die Unfallverrufsgenossenschaften die Aufgaben der Fabrik-Inspectoren übernehmen würden, zu einer Aenderung an dem Institut der Fabrik-Inspectoren am wenigsten geeignet. Mit Recht ging Abg. v. Hertling dem gegenüber von der Annahme aus, daß diese Erklärung der Annahme einer Resolution, welche vom Reichskanzler nur da, wo ein Bedürfniß dazu hervortritt, auf eine Vermehrung der Inspectoren hingewirkt wissen will, nicht entgegenstehen könne. Abg. Baumbach erörterte seine Lieblingsidee der Unterstellung des gesammten Inspectorats unter einen Reichs-Inspector, meinte aber, unter Wiederholung eines nachgerade etwas verbrauchten Scherzes, in einer Eingabe wegen Gewährung der Niederlassungsfreiheit für geprüfte Apotheker und sich mit der geforderten Resolution begnügen zu müssen. Der Commissionsantrag wurde schließlich angenommen.

Den offiziösen „Berl. P. N." wird angeblich aus parlamentarischen Kreisen geschrieben:

„Wenngleich der 1884 unternommene Versuch, auf der Grundlage von aus der Initiative der Volksvertretung hervorgegangenen steuerpolitischen Grundzügen positive Steuervorlagen aufzubauen, nicht nur zur Nachahmung auffordert und wenngleich in dem Reichstage nicht einmal die Vereinbarung eines so allgemein gehaltenen Programms als Ersatz für den dem Reichstage nicht annehmbaren Monopolentwurf zu erreichen sein wird, liegt bei der Dringlichkeit der Reform der Branntweinsteuer im finanziellen und wirthschaftlichen Interesse der Gedanke nahe, aus den in den Berathungen bisher allerdings spärlich genug hervorgetretenen positiven Gedanken die gemeinsamen Momente herauszuschälen und zu versuchen, auf dieser freilich schwankenden Grundlage einen neuen Weg zur Lösung der Branntweinsteuerfrage zu finden.

Neben den formalen Bedenken, welche aus der noch nicht formell entschiedenen Lage des Monopolentwurfs einer Initiative der verbündeten Regierungen sich entgegenstellen, liegen selbst, wenn man sich entschlossen auf den Standpunkt stellt, an Stelle des nicht erreichbaren Guten das erreichbare Minderwerte zu wählen, in der Sache die größten Schwierigkeiten. Die Regierung hat in dem Monopolentwurf ihre Auffassung über die beste Art der Branntweinbesteuerung niedergelegt; keine andere Art der Besteuerung vermag die finanziellen, hygienischen und wirthschaftlichen Ziele, welche eine gesunde Reform der Branntweinbesteuerung nothwendig verfolgen muß, auch nur annähernd in dem Maße zu erreichen, wie der Monopolentwurf. Sollen für ein neues Vorgehen weniger diese sachlichen Erwägungen, als die Frage der Anpassung an die Gesammtauffassung des Reichstages entscheidend sein, so ist natürlich ungleich schwieriger zu operiren, wenn kein Beschluß vorliegt, sondern wenn man diese Gesammtauffassung aus den Aeußerungen einzelner Redner sich konstruiren muß. Wenn trotz aller solcher Schwierigkeiten die Regierung sich entschließen sollte, nach definitiver Erledigung der Monopolvorlage alsbald an die Aeußerungen der Herren von Huene, Oechelhäuser und v. Kardorff anzuknüpfen, inhaltes deren die Verbindung einer Consumsteuer mit der jetzigen durch Weiter-Abstufung der Steuer und angemessener Regulirung der Ausfuhrvergütung als die allen gemeinsame Grundlage erscheint, so würde sie sich ohne Zweifel ein wesentliches Verdienst um die wirklich dringliche Erledigung dieser bremenden Frage erwerben."

Wie es scheint, haben wir es in vorstehendem Artikel mit einem Fühler des Finanzministers v. Scholz zu thun, dessen Organ bekanntlich jene Correspondenz zu sein pflegt. Mit dieser Auffassung stimmt eine anscheinend offiziöse Mittheilung der „Köln. Ztg." aus Berlin überein, welche meldet, daß die Vorbereitungen für Einbringung einer Branntweinverzehrsteuer-Vorlage in vollem Gange sind. Dieselbe dürfte noch vor Ostern, möglicherweise mit einem Nothgesetz betreffend die Spiritusbesteuerung, vor den Bundesrath gebracht werden. Die Bundesregierungen sollen bereits hierauf bezügliche Mittheilungen erhalten haben.

Die die Volksschulen in den zweisprachigen Landestheilen betreffende Nachforderung soll sich nicht auf die anteilige Uebernahme der bestehenden Kosten der Volksschullehrer auf den Staat beziehen, sondern soll lediglich den Zweck haben, die Mittel für die Neueinrichtungen, welche zum Schutze des Deutschthums in jenen Gegenden nothwendig sind, bereit zu stellen. Insbesondere dürften dabei die Kosten der Errichtung von Schulen oder Klassen und die Heranziehung geeigneter Lehrkräfte aus den anderen Landestheilen in Frage kommen.

Während die „Kreuzzeitung" die mannigfachen Gerüchte, welche sich an die längere Anwesenheit des Frankfurter Oberbürgermeisters Dr. Miquel knüpften bezüglich dessen bevorstehender Verwendung im höheren Staatsdienst, auf die Wahrscheinlichkeit zurückführt, „daß Herr Miquel zum Mitgliede der Immediat-Commission für die Kolonisation der polnischen Bezirke berufen werden wird, erklärt das „Frankf. Journal", wie es scheint, auf Veranlassung des Herrn Miquel: „Das Gerücht von einer demnächstigen Uebersiedelung des Oberbürgermeisters Dr. Miquel nach Berlin ist nach unseren Erkundigungen völlig aus der Luft gegriffen."

Sichrem Vernehmen nach hat die von Professor von Treitschke im Hörsaal gethane Aeußerung, die völlig entstellt in die Oeffentlichkeit gelangt ist, und welche der „freisinnige" (!!) Abg. Kröcke in der Sitzung des Abgeordnetenhauses vom 13. März zum Gegenstand eines unqualificirbaren Angriffes auf die Lehrfreiheit benutzte, im Wesentlichen dahin gelautet:

„Die Korporale, die Friedrich Wilhelm I. als Schullehrer anstellte, entnahm der Königs aus dem damals tüchtigsten Theile der Nation; sie waren nicht gelehrt, aber fromm, tapfer, aufrieden, und bildeten fromme und tapfere Menschen, während wir heute besorgt fragen, woher zufriedene Volksschullehrer zu beschaffen seien, welche zufriedene Menschen erziehen und sich nicht unglücklich fühlen in der Mittelstellung zwischen Gebildeten und Ungebildeten."

Die bayrische Kammer der Abgeordneten hat, wie schon früher mitgetheilt wurde, beschlossen, die hundertjährige Wiederkehr des Geburtstages König Ludwig I. durch Errichtung eines Standbildes des Erbauers der Walhalla bei Regensburg in derselben zu feiern. Die Münchener „Neuesten Nachrichten" begrüßen diesen Beschluß, dem die Zustimmung der Staatsregierung bereits gegeben ist, mit Freuden, erinnern aber bei dieser Gelegenheit daran, daß König Ludwig I. die Walhalla testamentarisch „Deutschland, meinem großen Vaterlande" vermacht habe. Es bestimme nämlich ein vom Könige unter dem 29. Dezember 1857 errichtetes Codizill:

„I. die Walhalla und was zu ihr gehört, vermache ich Deutschland, meinem großen Vaterlande. Ueber die Aufnahme in dieselbe hat der Bundestag, im üblichen Geschäftsgang, wenn kein Plenum, durch Stimmenmehrheit zu entscheiden, bei Gleichheit derselben das Präsidium den Ausschlag zu geben. Früher nicht als zehn Jahre nach dem Tode des Betreffenden kann Aufnahme stattfinden.

---

sich persönlich an den Feldzügen gegen Frankreich (1792 und 1793) betheiligt und die Festung Ulm zur Uebergabe gezwungen; sein Feldherr, der Herzog Ferdinand von Braunschweig, hatte auch im offenen Felde, in dem Treffen bei Pirmasens (14. September) und bei Kaiserslautern (28. bis 30. November 1793) glückliche Erfolge aufzuweisen. Die Worte „Liebling des Volks" sind nicht ohne Absicht gewählt, der König wurde damals — häufig selbst von ausländischen Schriftstellern — der Vielgeliebte le bien-aimé, genannt. Bemerkenswerth dürfte noch sein, daß in dem in Rede stehenden Liede zum ersten Male die durch die französische Revolution geltend gemachte Anschauung, daß das Volk dem Fürsten gegenüber eine gewisse Bedeutung habe, zum Ausdruck gebracht wird. — Unterzeichnet war das Lied mit „Sr.", d. h. Sutor = Balthasar Gerhard Schumacher (geb. zu Kiel 1755). Im Jahre 1801 erschien zu Berlin von demselben eine kleine Schrift: „God save the King! Ritual eines Preußischen Volksfestes nach den Anordnungen der English ancient, musical Society in London auf deutschen Boden verpflanzt von Sr. Dr. d. R." In der Widmung heißt es u. A.: Als ich vor 7 Jahren zuerst aus London nach Berlin kam, wagte ich einen Versuch in einer freien Uebersetzung dieses Volksliedes, das noch jetzt in den 5 Versen: Heil Dir im Siegerkranz ꝛc. in Berlin geschätzt wird. In der gegenwärtigen Umarbeitung habe ich mich bemüht, die Lieblingsgedanken des gütigen Publikums beizubehalten, und nur an einigen Orten dem Reime wiederum seine erste richtigere Form zu geben. Dieser Volksgesang ist also durchaus keine wörtliche Uebersetzung des englischen God s. t. K., er hat auch nicht einen tiefdurchdachten Gedanken, keinen Schwung der Poesie, Dinge, die schlechterdings nicht in einen Volksgesang gehören." In dieser zweiten Ausgabe sind die ersten Strophen im Großen und Ganzen beibehalten; nur einzelne Ausdrücke und Reime sind darin geändert. Die letzte Strophe dagegen lautet:

So herrscht für Preußens Wohl
Friedlich und liebevoll
Er, uns're Lust!
Auf, Freunde, jauchzt ihm Dank!
Bringt ihm der Reben Trank!
Jubelt den Volksgesang aus voller Brust!

Neu hinzugekommen sind folgende zwei Strophen:

Dir, Dir den Lorbeerkranz,
Zierde des Vaterlands,
Dir huld'gen wir!
Dich, Preußens Stolz und Ehr',
Dich, Deutschlands Schirm und Wehr,
Dein Ruhm schallt hoch und hehr! Dich segnen wir!!!

und:

Des Landmanns Erntesang,
Der Musen Harfenklang,
Sind Wonne Ihm.
Edler Gewerbe Kunst
Fördert des Herrschers Gunst,
Wittwen und Waisen Thrän' trocknen durch Ihn!

Das kleine, jetzt zu den literarischen Seltenheiten zählende Werkchen enthält zugleich die Melodie, von dem Königl. Kammersänger Hurka zu vier Stimmen eingerichtet. Die neuen hinzugedichteten Strophen haben keinen allgemeinen Eingang gefunden. Die erste Fassung von 1793 ist selbst da, wo veraltete Ausdrücke, wie z. B. Handlung und Wissenschaft (= Handel und Wissenschaft) eine Aenderung wünschenswerth erscheinen lassen, unverändert beibehalten worden, nur der etwas geschraubte Schluß ist weggefallen und dafür der Ausgang der ersten Strophe wiederholt worden. Auch für die Folgezeit dürfte an dem in alle Schichten des Volkes gedrungenen Texte ebenso wenig gerüttelt werden, wie an der nunmehr 280 Jahre alten Melodie.

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-171133730-16872167818860321 1-17/fragment/page=0002

„2. Bayerns Ruhmeshalle und was zu ihr gehört vermache ich Bayern, meinem engeren Vaterlande."

Ein ferneres Codizill vom 14. Mai 1862 bestimmt:

„Würde, was Gott verhüten möge, der Deutsche Bund aufhören, so fällt die Walhalla an Bayern als Staatseigenthum, für die, was ich Bayerns Ruhmeshalle betreffend verfügt, ebenfalls dann zu gelten. Würde später wiederum ein Bund Deutschland vereinigen, würde Walhalla auf's Neue ein Eigenthum Deutschlands und hat wieder in's Leben zu treten, was ich in Ansehung ihrer verfügt."

Hieran anknüpfend, sagen die „N. N.":

„Anfang 1869 war der Deutsche Bundestag zerfallen und das Deutsche Reich noch nicht erstanden; so beschloß denn auch die bayrische Kammer nahezu einstimmig die Uebernahme Walhallas auf den Staat Bayern, der auch jetzt noch budgetmäßig für den Unterhalt sorgt. Heute aber vereinigt wiederum ein Bund Deutschland, und das Anrecht, welches König Ludwig I. seinem „großen Vaterlande" an dieser Ruhmesburg vermacht, ist in Kraft. Nun kommt es uns nicht entfernt in den Sinn, eine Auseinandersetzung über den faktischen Besitz der Walhalla zwischen dem Reich und Bayern vorzuschlagen: Nur das Eine wollen wir anregen, ob nicht das Reich und Bayern Hand in Hand, als gemeinsame Erben des Vermächtnisses eines großen Königs, von nun an das lange vernachlässigte Werk der Mehrung der „Walhalla-Genossen" in die Hand nehmen wollen."

Die Frage der Regelung der Verhältnisse der Cabinetscasse des Königs von Bayern ist in ein neues Stadium getreten. Von den vielen neuerlich auftauchenden Gerüchten läßt sich als thatsächlich richtig bezeichnen, daß nach dem Scheitern der Klug'schen Sendung von Berlin resp. Frankfurt aus neue Anerbietungen an eine dem König nahestehende Persönlichkeit direct gemacht worden sind und jetzt eine definitive Regelung der Angelegenheit ohne Mitwirkung des Rathes Klug in nächster Aussicht steht. Zwei große Bankhäuser haben sich angeblich bereit erklärt, ohne weitere Garantien der Agnaten, nur gegen auf den „Linderhof," das Schloß auf Herrenchiemsee, und das Fideicommiß zu nehmende Sicherheit die geforderte Summe, man sagt 20 Millionen, zu gewähren (wie es heißt Landau und die Bodencreditbank in Berlin). In München soll zur entsprechenden Controle und größeren Sicherheit der finanziellen Gebahrung eine Hofbank errichtet werden. Sicherem Vernehmen nach soll die Genehmigung des Königs zu den erforderlichen Maßnahmen bereits ertheilt worden sein; man glaubt in betheiligten Kreisen an die nahe bevorstehende Verwirklichung der geplanten Schritte. Unterdessen sind schon bedeutende Bestellungen bei hervorragenden Münchener Industriellen für das auf Königlichen Befehl neu zu erbauende „chinesische" Schloß gemacht worden; auch das im byzantinischen Stile projectirte neue Schloß auf dem Falkenstein soll in Bälde in Angriff genommen werden. Der König verbleibt bis anfangs Mai in Hohenschwangau und wird dann direct nach Schloß Berg am Starnbergersee übersiedeln, ohne vorher in München seinen Aufenthalt zu nehmen.

Ausland.

Oesterreich-Ungarn. In der am Donnerstag stattgehabten Sitzung des Börsensteuer-Ausschusses erklärte der anwesende Vertreter der Regierung, man müsse behutsam vorgehen, um das legitime Börsengeschäft nicht zu stören. Die Regierung habe prinzipiell gegen eine Börsensteuer nichts einzuwenden, müsse jedoch vorher die prinzipiellen Anschauungen des Ausschusses kennen lernen, sie werde das gewünschte Material herbeischaffen. Nach längerer Debatte nahm der Ausschuß mit 9 gegen 8 Stimmen den Antrag an, dem Abgeordnetenhause vorzuschlagen, dasselbe möge den Ausschuß beauftragen, einen Gesetzentwurf über die Börsensteuer zu verfassen.

Wie die „Polit. Corr." bestätigt, ist der Direktor des Postsparkassenamts, Sectionschef Coch, bis auf Weiteres beurlaubt und ist die einstweilige Leitung dieses Amtes dem Rechnungsdirektor im Handelsministerium, Hofrath Boruzky, übertragen.

Rußland. Ein Circular des Ministers des Innern weist die Gouverneure an, darauf zu achten, daß auch bei den Beerdigungen Andersgläubiger — Protestanten wie Katholiken — keine Kränze und andere Zeichen ohne kirchliche oder offiziell staatliche Bedeutung angewendet werden dürfen. Das Petersburger Gesetzblatt veröffentlicht den im vorigen Jahre ratifizirten russisch-koreanischen Handelsvertrag, wonach den russischen Unterthanen sämmtliche Rechte und Privilegien, insbesondere hinsichtlich des Ein- und Ausfuhrzolles, eingeräumt werden, wie sie Korea denjenigen anderer Staaten zugestanden hat oder zugestehen wird.

Das offiziöse „Journal de St. Pétersbourg" schreibt: Es wird durchaus nothwendig sein, daß Fürst Alexander von Bulgarien auf die von ihm erhobenen Ansprüche verzichtet, denn wie wir wissen, halten es alle Mächte für nothwendig, daß das vor der Pforte vorgeschlagene Arrangement betreffend die Aufrechterhaltung der fünfjährigen Frist bestätigt werde. Wenn der Fürst sich einbildete, daß er bei seinem Vorgehen Sympathien begegnen würde, durch welche die Karten anders gemischt würden, wenn er annahm, daß die durch Griechenland veranlaßten Schwierigkeiten Europa entgegenkommender machen würden, so befand er sich durchaus auf falschem Wege.

Man erkennt aus dem Tone dieser offiziösen Kundgebung, wie gereizt in den höchsten Kreisen noch immer die Stimmung gegen den Fürsten Alexander ist, dem nun einmal die Anlage zum demüthigen russischen Vasallen gänzlich fehlt.

Britisches Reich. Der am Donnerstag erfolgte Meinungsaustausch zwischen Gladstone, Chamberlain und Trevelyan ist resultatlos geblieben. Der Rücktritt Chamberlain's und Trevelyan's dürfte kaum zu vermeiden sein.

Im Unterhause erklärte am Freitag Unterstaatssekretär Bryce auf eine Anfrage, der Regierung sei nichts davon bekannt, daß der Lieutenant Andersen namens der deutschen ostafrikanischen Gesellschaft das Sabakigebiet zwischen der Küste von Sansibar und dem Kilimandjaro erworben habe und daß auf die vom Leutenant Andersen geleitete Expedition von Soldaten des Sultans von Sansibar geschossen worden sei. Auch darüber, ob das seit einiger Zeit bestehende französische Protektorat über die Insel Mayotta auf irgend eine andere Insel der Comore-Inselgruppe ausgedehnt worden sei, sei die Regierung ohne jede amtliche Nachricht. Gladstone erwiedert auf eine Anfrage, das evangelische Bisthum in Jerusalem sei noch nicht wieder besetzt, die Reihe zur Besetzung desselben sei an dem Kaiser Wilhelm, derselbe hätte jedoch gewünscht, daß das bezügliche im Jahre 1841 getroffene Abkommen modifizirt oder ganz aufgehoben werde. Der Erzbischof von Canterbury habe sich für die Aufhebung des Abkommens ausgesprochen, es sei aber noch keine Entscheidung darüber erfolgt, wodurch das Abkommen ersetzt werden solle. Gladstone bemerkte ferner, er hoffe in nächster Woche den Tag angeben zu können, an welchem er die Erklärung über die irische Politik der Regierung abgeben werde. Was die umlaufenden bezügliche Gerüchte anbelange, so möchte er daran erinnern, daß die Wahrheit ohne einen Treubruch nicht mitgetheilt werden könne, er könne betreffs dieser Gerüchte daher nur eine weise Zurückhaltung, wie er lieber sagen möchte eine gesunde Skeptik anempfehlen.

Sir Charles Dilke hat von einem liberalen Wähler von Chelsea, M. J. C. Reade, dem er eine Darlegung seiner politischen Anschauungen übermittelt hatte, folgende Antwort erhalten:

„Ich bestätige den Empfang Ihrer Zuschrift, welche Ihre politischen Meinungen erläutert. Ich wage Sie zu benachrichtigen, daß, was die liberalen Wähler von Chelsea wünschen, nicht eine Darlegung Ihrer politischen Anschauungen ist, sondern entweder eine eidliche, durch unabhängiges Zeugniß bestätigte Widerlegung der wider Sie im Gerichtshof für Ehescheidungen erhobenen Beschuldigungen oder die Niederlegung Ihres Mandats für Chelsea, in Gemäßheit des von Ihnen vor der Wahl gegebenen Versprechens. Der Nachtheil, den Ihr Verhalten sowohl Ihnen wie der liberalen Sache in Chelsea zugefügt hat, bedarf keiner Demonstration."

Rumänien. Aus Bukarest wird der Wiener „Polit. Corresp." gemeldet, daß die Vorarbeiten für eine Revision des autonomen rumänischen Zolltarifs, welche sich bisher in den Händen einer parlamentarischen Commission befanden, behufs rascherer Erledigung der Tarifcommission des rumänischen Handelsministeriums übertragen wurden.

Vermischte Nachrichten.

Berlin, den 19. März.

— Se. Majestät der **Kaiser** ertheilte am Donnerstag Nachmittag vor dem Diner noch dem Unterstaatssecretair, Grafen H. Bismarck, eine Audienz. Am Freitag Vormittag hörte der Kaiser den Vortrag des Oberhof- und Hausmarschalls Grafen Perponcher und empfing im Laufe des Tages die Besuche zahlreicher höherer Militairpersonen, sowie der Großherzoglich Mecklenburg-Strelitz'schen Herrschaften, welche, sowie Prinzen Wilhelm und Heinrich auch am Nachmittag als Gäste der Majestäten am Diner im Königlichen Palais theilnahmen.

Bei den Majestäten fand im Königlichen Palais am Donnerstag die erste musikalische Abend-Unterhaltung statt, zu welcher etwa 130 Einladungen ergangen waren. Außer den kronprinzlichen Herrschaften und den königlichen Prinzen und Prinzessinnen, dem Erbgroßherzog und der Erbgroßherzogin von Oldenburg befanden sich unter den Geladenen die hier anwesenden landsässigen Fürsten und Fürstinnen, die obersten Hofchargen und viele Damen und Herren des Hofes.

Am Geburtstage des Kaisers werden, wie wir erfahren, die Gratulationen von dem Kaiser in nachstehender Reihenfolge entgegen genommen werden:

Um 11 Uhr gratuliren die königliche Familie und die hier eingetroffenen allerhöchsten und höchsten fremden Fürstlichkeiten. Um 11½ Uhr bringen der gesammte königliche Hof, um 12 Uhr die aktiven, die zur Disposition stehenden und die inaktiven Generale, sowie die Commandeure der Leib Regimenter, resp. Leib-Compagnien und um 12½ Uhr die landsässigen Fürsten und deren Gemahlinnen ihre Glückwünsche dar. Um 1 Uhr Nachmittags haben dann noch die aktiven Staatsminister zur Abstattung ihrer Glückwünsche die Ehre des Empfanges. — Zur Feier des Tages findet sodann am Nachmittage bei den kronprinzlichen Herrschaften die Familientafel und um dieselbe Zeit für das Gefolge der Höchsten Herrschaften und der fürstlichen Gäste im Schlosse Marschalltafel statt.

Um 8½ Uhr Abends ist dann bei den Majestäten in den Festräumen des hiesigen königl. Schlosses eine größere Soirée angesetzt.

— Die **Abstammung unseres königlichen Hauses** von Maria Stuart in direkter Linie dürfte wenig bekannt sein, so klar sie auch ist. Der Sohn jener unglücklichen Fürstin und ihres zweiten Gemahls, Heinrich Darnley, war Jakob VI. von Schottland, der nach dem Tode der jungfräulichen Königin Elisabeth 1603 auch den Thron von England erbtelt. Seine Tochter war die schöne, aber ehrgeizige Gemahlin des unglücklichen Friedrich V. von der Pfalz, Böhmens „Winterkönigin". Mit deren Tochter, der Prinzessin Sophie, vermählte sich der Kurfürst Ernst August von Hannover, dessen Enkelin, Sophie Dorothea die Gattin des „Soldatenkönigs", Friedrich Wilhelms I, wurde. Von diesem Schöpfer der preußischen Kriegsmacht bis zu unserem ruhmgekrönten ersten deutschen Kaiser bedarf der verwandschaftliche Zusammenhang keiner Erläuterung mehr.

— Ueber das **Befinden des Erbgroßherzogs von Baden** wird aus Karlsruhe vom 19. d. M. mitgetheilt: Unter mäßigem Ansteigen des bis gestern wieder eingetretenen Fiebers erfolgte ein Nachschub des Rheumatismus in mehrere Gelenke. Die inneren Veränderungen sind theils vollständig verschwunden, theils in anhaltender Besserung begriffen.

— **Baurath Böckmann** hat sich am 16. d. Mts. in Neapel auf dem französischen Dampfer Natal nach Yokohama eingeschifft, um zunächst das geschäftliche Programm der projektirten Reichsbauten daselbst in allen Details festzustellen. Es handelt sich zunächst darum, die vortheilhaftesten Bauplätze auszusuchen und über das geeignetste Material zu entscheiden, bevor die großartige architektonische Aufgabe in Angriff genommen werden kann. Bisher besitzt Yokohama nur ein einziges Gebäude in europäischem Stil, seine von weiten Säulenhallen umgebene Münze, und es liegt die Frage nah, ob es nicht geboten erscheinen wird, um die von der Regierung beabsichtigten öffentlichen Prachtbauten auch zu einer Vollwirkung zu bringen, ganze Avenüen als Umgebung für dieselben anzulegen. Die Ausführung des großartigen Projekts beruht übrigens keineswegs, wie vielfach angenommen wird, auf langen Vorverhandlungen. Zwischen heute und den ersten telegraphischen Anfragen aus Japan liegen nicht mehr als sechs Wochen. Correspondenz und Verträge sind ausnahmslos auf telegraphischem Wege geführt und ausgefertigt worden. Der Begleiter Böckmanns, Herr Architekt Menz, wird, wie schon erwähnt, zunächst an Ort und Stelle bleiben, während Böckmann projektirt, noch einer Spritzfahrt nach Amerika im Juli wieder in Berlin einzutreffen. Im nächsten Januar beabsichtigt dann Baurath Ende sich mit den hier fertig zu stellenden architektonischen Plänen zur Ausführung der Ehrenaufgabe nach Japan einzuschiffen.

— **Spurlos verschwunden** ist in Berlin ein junges 20jähriges Mädchen, welches am 8. d. Mts. mit dem Zuge um 11 Uhr 15 Min. vom Bahnhof Friedrichstraße Berlin verlassen hat, um sich nach ihrer Vaterstadt Gr. Cammin (Neumark) zu begeben. Das junge Mädchen, die Tochter des Arbeiters Gottlieb Kandit, hatte hier als Amme gedient und wollte am gedachten Tage zu ihren Eltern zurückkehren, sie ist aber weder in Gr. Cammin eingetroffen, noch konnte sie sonst irgendwo ermittelt werden. Die Verschwundene ist von mittelkräftiger, starker Statur, hat schwarze Haare, gesunde Gesichtsfarbe und trug ein grünes Kleid mit schwarzen Blonden, einen hellrothen und einen grauen Unterrock mit rothen Jacken, weißleinenes Hemd mit L. K. gezeichnet, weiße Strümpfe und Sammetschuhe mit Gummiügen.

— In einer **Herzensgeschichte** fragte gestern ein junges, bildhübsches Mädchen einen bekannten Berliner Rechtsanwalt um Rath. Sie erzählte, daß sie seit 3 Jahren mit einem Mediciner ein Liebesverhältniß habe, welches vor nicht langer Zeit durch die Einwilligung der Eltern zu einer öffentlichen Verlobung führte. Jetzt aber, nachdem der Sohn die letzte Prüfung bestanden, nahmen sie ihre Zustimmung zurück und wußten auch den jungen Arzt zur Aufhebung des Verhältnisses zu bestimmen. Nun wollte die Aermste von dem Anwalt erfahren, ob sie, wie man von ihr verlangt, auch die empfangenen Briefe und den Verlobungsring zurückgeben müsse, die einzige, liebste Erinnerung an eine schöne, glückliche Zeit. Der Anwalt erwiderte, die Entscheidung sei davon abhängig, ob sie in irgend einer Weise ihre Pflicht als Braut verletzt habe. Das junge Mädchen verneinte diese Frage, erzählte aber, daß sie früher, durch die Noth ihrer Eltern veranlaßt, bei Künstlern Modell gestanden habe, und wenngleich sie dies noch der Bekanntschaft mit ihrem Geliebten sofort unterlassen, so könnten dessen Eltern dennoch jenen „Makel" ihrer Vergangenheit nicht vergessen. Wie mildernden Trost nahm die Unglückliche das Rechtsgutachten auf, daß sie zur Herausgabe des Ringes und der Briefe nicht verpflichtet sei.

— **Durch einen Revolverschuß getödtet** wurde in Schönborn bei Breslau am Sonntag Vormittag das Stubenmädchen Luise Schenk aus Koberwitz von der Wirthschafterin A. Möke. Die Mörderin ist sofort verhaftet worden. Die verbrecherische That wurde gegen das Mädchen verübt, als dasselbe Feuer anmachen wollte. Eifersucht soll zu der Schreckensthat den Anlaß gegeben haben.

— Ein **Sittenbild aus Oberschlesien** melden Schles. Blätter. Neulich fand in Kattowitz in einem Gasthause eine Hochzeit statt. Kurz vor Schluß des Tanzes kam es dabei zu einer Prügelei, in deren Verlauf die erst 18jährige junge Frau so schwer verletzt wurde, daß sie nicht lange darauf verstarb. Zwei der Excedenten sind in Haft genommen worden.

— Dr. **Paul Majunke** wird in den nächsten Tagen wieder, wie bereits, als er die „Germania" redigirte und der Culturkampf am wüthendsten tobte, viel in den Zeitungen genannt werden. Er hat als Pfarrer von Hochkirch in Schlesien Zeit und Sammlung genug zu schriftstellerischer Thätigkeit und benutzt sie ziemlich lebhaft. Seinen „Geschichtslügen" läßt er soeben eine „Geschichte des Culturkampfes" folgen. Das erste Heft dieser vielversprechenden Arbeit liegt nunmehr vor. Die Vorgeschichte beginnt mit der Gelangung katholischer Unterthanen unter das Scepter der Hohenzollern, schildert dann die Kirchenpolitik Friedrichs II. wie seiner Nachfolger, vor Allem Friedrich Wilhelms IV., und wendet sich hierauf zu den religiösen Ansichten des Fürsten Bismarck. Hier begegnen wir Irrthum auf Irrthum. Der Reichskanzler soll an Gespensterscheinung gelauben! Es wird dies aus einigen Anekdoten zu beweisen gesucht, die dem Werke des Dr. Busch „Graf Bismarck und seine Leute" entnommen sind. Ferner wird Fürst Bismarck als „gläubiger Lutheraner" hingestellt. Da der Reichskanzler aber der Preußischen Staatskirche angehört, ist er Anhänger der evangelisch-unirten Kirche. Neu und interessant ist die Thatsache, daß dem Bischof von Mainz, Fahrn v. Ketteler, das Erzbisthum Posen vor dem Grafen Ledochowski angeboten wurde, daß Ketteler aber wegen mangelnder Kenntniß der Polnischen Sprache ablehnte. Offenbar ist das Aufhören des Culturkampfes nicht der Wunsch des Verfassers. Im Gegentheil sucht derselbe gegen die Preußische Regierung und den Reichskanzler bei dem Vaticaan zu schüren. Immerhin muß Dr. Majunke fühlen, daß es mit dem Culturkampfe zu Ende geht, da er ihn durch seine „Geschichte" neu zu beleben hofft.

— Das schreckliche **Brandunglück in der Waisenhausanstalt zu Wörde** (Westfalen), dem fünf Menschenleben zum Opfer fielen, ist, wie die „Barm. Ztg." aus sicherer Quelle erfährt, durch die grenzenlose Unbesonnenheit eines Lehrgehilfen entstanden. Es war vom Hausvater der Anstalt der strenge Befehl gegeben worden, daß Abends um 9 Uhr alle Lichter in dem jetzt abgebrannten Gebäude gelöscht werden sollten. Der Gehilfe, dessen Zimmer ebenfalls in diesem Gebäude lag, war jedoch bis zu dieser Stunde noch nicht mit seinen Arbeiten fertig und begab sich, um dieselben zu vollenden, in ein Nachbarhaus. Seine noch brennende Lampe schloß er in einen Wandschrank, um beim Nachhausekommen noch Licht zu haben. Ob nun die Lampe im Schranke explodirt ist oder ob das Holz des Schrankes Feuer gefangen hat, kann nicht festgestellt werden; Thatsache ist aber, daß der Herd des Feuers in dem Zimmer des Gehilfen lag. Der junge Mann hat seine Unvorsichtigkeit selbst eingestanden.

— Echt **sächsische Gemüthlichkeit** athmen die Tafellieder der Leipziger Vegetarier, welche beim 11. Stiftungsfest des Vereins jüngst gesungen wurden. Sie bezeugen zugleich, wie genügsam die Vegetarier nicht nur in ihren kulinarischen, sondern auch in ihren ästhetischen Ansprüchen sind. Einige Verse mögen als Probe genügen;

„Vielfach hat das Kneipenleben
Anlaß schon zu Zank gegeben,
Da sind wir doch andre Leut',
Wir verbringen unsre Zeit
Meistentheils bei Muttern.
Andre Frauen müün und plagen
Sich für ihrer Männer Magen,
Quälen sich den ganzen Tag,

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-171133730-16872167818860321 1-17/fragment/page=0003

Daß es recht gut schmecken mag,
Ihren Haustyrannen.
Unsre Weibchen dabingegen
Können sich schon besser pflegen,
Denn ein mäßig dicker Brei,
Etwas Obst und Brot dabei
Das genügt uns völlig."

— Die **leidige Unsitte**, Nadeln in den Mund zu nehmen, hat eine Familie in Grünrade in Angst und Schrecken versetzt. Die elfjährige Tochter des dortigen Kossäthen B. nahm am 2. d. M., während sie sich ein Tuch umbinden wollte, eine Tuchnadel in den Mund. Plötzlich bekam sie einen Hustenanfall und verschluckte dabei die Nadel, und zwar so, daß der Kopf derselben zuerst hinunterging. Jedermann glaubt nun, daß das Mädchen diese Unvorsichtigkeit mit dem Leben bezahlen müßte. Ohne jedoch weitere Beschwerden gehabt zu haben, kam die Nadel am 14. d. Mts., also nach fünf Tagen, zur Freude ihrer Eltern wieder zum Vorschein.

Ein **Schuß in die Kirche während des Gottesdienstes** wurde in Lichtenthal bei Baden-Baden am vorigen Sonntag abgefeuert. Die Kugel drang durch ein Seitenfenster, prallte an der gegenüberliegenden Wand ab und fiel dann zu Boden. Ob ein unglücklicher Zufall oder Absicht diesem Vorkommniß zu Grunde lag, wird erst durch die Untersuchung festgestellt werden können.

— Im **blühendsten Amtsstil** veröffentlicht die österreichische „Militär-Ztg." folgende Kundgebung:

„Das Reichs-Kriegsministerium hat in Erfahrung gebracht, daß mitunter die besonders starken Essern von den Territorial-Commanden bewilligten Brodzubußen über Ansuchen der Betreffenden in Geld reluirt werden. Nachdem ein solcher Vorgang unstatthaft ist, sind die Commanden angewiesen worden, darauf zu achten, daß die bewilligten Brodzubußen nur in natura verabfolgt und thatsächlich consumirt werden.

Friß, Vogel, oder stirb!

— **Pauline Lucca** tritt am heutigen Sonnabend in Wien zum ersten Male wieder nach mehrmonatlicher Krankheit als „Carmen" auf. In Wien betrachtet man diese Vorstellung als ein Ereigniß. Das Abonnement ist aufgehoben und es bereiten sich zahlreiche Ovationen für die Künstlerin vor.

— Eine **Feuersbrunst** in der Gemeinde Macz bei Oedenburg (Ungarn) ist am 14. d. Vormittags zum Ausbruch gekommen, der in Folge des gerade herrschenden Sturmes sich derart rasch verbreitete, daß binnen Kurzem 27 Wohnhäuser sammt Nebengebäuden und die katholische Kirche ein Raub der Flammen wurden. Der Brand entstand durch Unvorsichtigkeit beim Schießen. Der Schuß entzündete das Stroh, und bald stand eine ganze Häuserreihe in hellen Flammen, die sich alsbald der gegenüber liegenden Kirche mittheilten. Auch der Thurm und zwei Glocken, die unter furchtbarem Gepolter in die Tiefe stürzten, fielen dem verheerenden Elemente zum Opfer. Der unvorsichtige Schütze hat, nachdem er gesehen, welches Unheil er im Orte angerichtet, mit seinem Gewehre sich selbst erschossen. Der Schaden wird auf 20000 fl. geschätzt.

— Bei dem **Lemberger Theaterbrand** hat sich der „Feuer-Automat" glänzend bewährt, denn durch dessen Alarmzeichen wurde das rechtzeitige Eintreffen der Löschmannschaft ermöglicht. Dagegen versagten die Hydranten den Dienst, da in den Wasserbehältern wohl Eis, aber kein Wasser vorhanden war. Uebrigens war, was die ersten Nachrichten über diesen Unglücksfall nicht erwähnten, das Feuer in dem Skarbek'schen Stiftungshaus, das von 1000 Personen bewohnt wird, ausgebrochen und hat letzteres vernichtet. Ein Verlust von Menschenleben ist glücklicherweise nicht zu beklagen. Einige Feuerwehrmänner und Infanteristen erhielten jedoch mehr oder minder erhebliche Verletzungen.

— Ein **wirklicher Künstler** bringt es fertig, auch einem herzlich schlechten Instrumente bezaubernde Weisen zu entlocken. Hier ein neuer Beweis. Eine größere Gesellschaft aus Petersburg hatte eine Troika-Partie nach „Samarkand", einem winterlichen Vergnügungsorte, unternommen und amüsirte sich dort in einem reservirten Zimmer bei Sang und Becherklang. Plötzlich ließen sich aus dem benachbarten Kabinet wunderbar bezaubernde Töne eines Fortepianos vernehmen; Alles lauschte. Hören Sie, meine Herrschaften, rief da einer der Herren, der selbst ein Virtuose, hier nebenan muß jedenfalls ein sehr berühmter Künstler spielen, denn den Flügel, der dort steht, kenne ich, der ist geradezu schauderhaft. . . . Die Behauptung erwies sich als richtig; das Klavier war das dem Herren bekannte, alte, schlechte Instrument, aber an ihm saß — Rubinstein, der ebenfalls mit seiner Familie einen Ausflug nach Samarkand gemacht hatte.

Deutscher Reichstag.

(Bericht der Hallischen Zeitung.)

70. Sitzung am 19. März,
Nachmittags 1 Uhr.

Dem Reichstage ist der Gesetzentwurf, betreffend die Servistarife und die Klasseneintheilung der Orte zugegangen.

Vor dem Eintritt in die Tagesordnung nahm Abgeordneter Graf von Behr-Behrenhoff (Reichspartei) die in einer früheren Sitzung über die Wahlreisen des verstorbenen Abg. Hueter von ihm gemachten Mittheilungen zurück.

Bei der dritten Berathung des Gesetzentwurfs, betr. die Erhebung einer Schifffahrtsabgabe auf der Unterweser, betonte Abg. Windthorst (Centrum) nachdem er auf die Verfassungsbedenken aus Art. 54 der Verfassung zurückgekommen, daß es wünschenswerth sei, daß ein Abkommen zwischen Preußen, Oldenburg und Bremen getroffen werde über die Entschädigung der durch die qu. Correktion eintretende Benachtheiligung der Unterweserplätze.

Abg. Gebhardt (nationall.) ging auf die materiellen Bedenken des Vorredners, die er selbst schon in erster Lesung berührt, des Näheren ein. Jedenfalls sei es gegenwärtig noch angezeigt, daß die Aufmerksamkeit der verbündeten Regierungen auf die nöthige Schadloshaltung der Unterweserplätze hingelenkt werde.

Abg. Dr. Barth (deutschfreis.) suchte die ausgesprochenen Bedenken zu widerlegen und betonte wie früher, daß es erfreulich sei, hier ein Unternehmen zu finden, welches nicht auf Kosten der Steuerzahler, sondern der Interessenten in's Leben gerufen werde.

Demnächst wurde auch der Gesetzentwurf im Ganzen mit großer Majorität angenommen.

Bei Fortsetzung der zweiten Berathung der Zuckersteuervorlage sprach Abg. Gehlert (Reichspartei) sich streng verurtheilend über das System der Materialienbesteuerung und der in derselben liegenden staatlichen Subvention aus. Dieses System habe der nationalen Arbeit mehr geschadet als der doktrinairste Freihandel. Er anerkenne, daß die Commissionsanträge eine Verbesserung der bestehenden Gesetzgebung seien, aber trotzdem könne er auch für diese nicht stimmen. Er müsse vielmehr im Interesse des Landes wünschen, daß Alles abgelehnt werde.

Abg. Graf v. Hacke (fraktionslos) kann die Bedenken, welche gegen die Melassebesteuerung seitens der Regierungen hervorgehoben seien, nicht als begründet anerkennen. Die nöthige steuerliche Controle unterliege gar keiner Schwierigkeit. Der Einwand, daß Melasse nicht als Steuerobjekt definirt sei, treffe auch nicht zu; und auch die unteren Steuerbeamten wären wohl in der Lage, die nöthige Unterscheidung zu machen. Wenn er in der Lage wäre, es durchzusetzen, würde er natürlich für die Herabsetzung der Zuckersteuer und entsprechende Bemessung der Exportbonification stimmen. So lange er aber nicht Aussicht habe, damit durchzudringen, werde er für die Melassebesteuerung stimmen, welche wenigstens geeignet sei, die größten Ungleichheiten zu beseitigen. Würde man aber bis zur dritten Lesung unter Mitwirkung der Regierungen einen anderen Ausgleich finden, so sei er auch dabei gern zur Mitwirkung bereit.

Abg. Dr. Müller-Sangerhausen (nat.-lib.) würde eine zu hohe Besteuerung der Melasse auch nicht für richtig halten, aber die von der Commission vorgeschlagenen Sätze seien auch nicht zu hoch, um nicht die Entzuckerung der Melasse nutzbringend zu machen. Letztere halte auch er durchaus für ein legales Gewerbe, das auf den vollständigen gesetzlichen Schutz Anspruch habe. Die Vorschläge der Commission entsprächen gegenwärtig von allen Auskunftsmitteln, nach denen man gesucht habe, dem Zwecke noch am meisten.

Reg.-Comm., Geh. Ober-Regierungsrath Boccius wiederholte die Bedenken der Regierungen gegen die Melassebesteuerung. Die Schwierigkeiten der Ausführung würden allerdings nicht auf den Reichstag, sondern auf den Bundesrath fallen. Aber abgesehen davon, liegen in den Vorschlägen der Commission große sachliche Schwierigkeiten. Warum die Beseitigung der Ungleichheit gerade bei der Melassebesteuerung beginnen solle, sei auch nicht ersichtlich. Uebrigens würde auch die Einnahme aus der Melassebesteuerung bei Weitem nicht so hoch werden, als sie geschätzt werde. Mit der Melassebesteuerung würde eine abschüssige Bahn betreten werden; dieselbe auch weder finanziell, noch nach anderer Richtung den erhofften Erfolg haben.

Abg. Pfafferott (Centrum) begründete seinen Antrag, welcher unter sehr wesentlicher Ermäßigung der Rübensteuer eine Consumsteuer einführen will. Dieser Vorschlag soll den Uebergang zur Fabrikatsteuer anbahnen.

Abg. Trimborn (Centrum) erklärt, daß er im Princip auf dem Standpunkt der Regierungsvorlage stehe; dieselbe huldige dem gemäßigten Fortschritt, stehe auch im Einklange mit dem früheren Vorgehen des Zollparlaments und der verbündeten Regierungen. In keinem Falle sollte man in einer Zeit der Krisis zu einem anderen Besteuerungsmodus übergehen. Im Uebrigen empfiehlt er ein Amendement, welches einen gewissen Mittelweg in den Bestimmungen, betreffend den Export, vorschlägt.

Reg.-Comm., Geh. Finanzrath Fritsch erklärte sich, wie bereits in der Commission, gegen diesen Antrag.

Darauf wurde ein Schlußantrag angenommen.

Ref. Abg. Dr. Witte kann nicht anerkennen, daß es dem Bundesrath bei den Kräften, welche ihm zur Verfügung ständen, allzugroße Schwierigkeiten bereiten könne, die Ausführungsbestimmungen zur Melassebesteurung festzustellen.

Das Resultat der Abstimmung war ein negatives. Nachdem in der Vorabstimmung zwei Unteramendements zur Annahme gelangt waren, wurden alle Hauptanträge, sowohl diejenigen, welche auf dem Boden der Regierungsvorlage stehen, wie auch diejenigen, welche davon abweichen, abgelehnt und dann auch die §§ 1 und 2 der Commissionsanträge, sowie schließlich auch die Regierungsvorlage in ihren beiden ersten Paragraphen verworfen.

Schluß der Sitzung nach ½6 Uhr. Nächste Sitzung Sonnabend 1 Uhr (Gesetz wegen Heranziehung der Militärpersonen zu den Gemeinde-Abgaben und Rest der heutigen Tagesordnung).

Preußischer Landtag.

(Bericht der Hallischen Zeitung.)

Abgeordnetenhaus.

45. Plenarsitzung vom 19. März,
Mittags 12 Uhr.

Auf der Tagesordnung stehen Petitionsberichte. Die Petition verschiedener Gemeinden um Aufhebung der Wegebau-Edikte für das Herzogthum Magdeburg und das Fürstenthum Halberstadt wurde auf den Antrag des Abg. v. Rauchhaupt (cons.) der Staatsregierung als Material zum Erlasse einer Provinzial-Wegebau-Ordnung für die Provinz Sachsen überwiesen, nachdem der Reg.-Komm., Geh. Rath Hübener erklärt hatte, daß die Staatsregierung die Ueberzeugung gewonnen, wie es sich nicht empfehlen würde, diese Frage für die gesammte Monarchie einheitlich, sondern vielmehr provinziell zu regeln.

In einer längeren Debatte führte eine Petition des Gemeinderaths von Becki gen a. d. Saar, betreffend die Heranziehung des Eisenbahnfiskus zu den Gemeindeabgaben. Es handelt sich bei dieser Petition darum, daß in Folge der Eisenbahnverstaatlichung und der Reorganisation der Behörden der Gemeinde eine erhebliche Verminderung ihres Einkommens aus der Kommunalsteuer zugefügt worden. Nachdem der Oberpräsident der Rheinprovinz den Petenten mit seiner Forderung zurückgewiesen hat, ist nunmehr in der Kommission die Frage aufgeworfen, ob der Minister des Innern zuständig sei, eine rechtskräftige Entscheidung des Oberpräsidenten in Kommunalsteuerfragen überhaupt, eventuell dann noch abzuändern, wenn der betreffende Beschwerdeführer sich mit einer Petition an das Abgeordnetenhaus wendet, und dieses der Petition gegenüber eine freundliche Stellung einnimmt. Die Kommission hat diese Frage verneint, und beantragt, über die Petition zur Tagesordnung überzugehen.

Die Abgg. Barth (freiconf.) und Dr. Wehr (freiconf.), sowie die Reg.-Komm., Geh. Räthe Noell und Gleim vertraten den Standpunkt der Majorität der Kommission, während die Abgeordneten Lehmann (Centrum), v. Oertzen (freiconf.) und Dr. Gneist (nat.-lib.) der Meinung waren, daß formell dem Petitionsrecht auch in dem vorliegenden Falle nichts entgegenstehe. — Das Haus beschloß, die Zurückverweisung der Petition zur nochmaligen Prüfung an die Gemeindekommission.

Eine Petition des Schänkers Filipiak in Posen wegen Zulassung seiner Kinder zum polnischen Sprachunterricht in der Volksschule wurde, entgegen dem Antrage der Unterrichtskommission, der auf Ueberweisung zur nochmaligen Erwägung lautete, nach einiger Debatte durch Uebergang zur Tagesordnung erledigt, — die Petition verschiedener Reallehrer und Zeichenlehrer an höheren Unterrichtsanstalten wegen Verbesserung ihrer Stellung und ihres Einkommens aber der Regierung als Material für eine anderweitige gesetzliche Regelung der Gehaltsverhältnisse der Lehrer an den höheren Lehranstalten überwiesen.

Nach Erledigung einiger Petitionen von rein lokalem Interesse vertagte sich das Haus.

Schluß der Sitzung 4 Uhr.

Nächste Sitzung Sonnabend 11 Uhr (dritte Lesung des Etats).

Halle, den 20. März.

(Der Abdruck unserer Lokal-Nachrichten ist nur mit vollständiger Quellenangabe gestattet.)

— Montag findet keine Sitzung der Stadtverordneten-Versammlung statt.

Industrie, Handel und Verkehr.

= Leipzig, 19. März. In der heute hier abgehaltenen Versammlung der Gläubiger von F. Krietsch in Wurzen, in welcher etwa 80 Firmen vertreten waren, wurden, nachdem der Vertreter der Firmeninhaber über die Ursachen der Zahlungseinstellung Bericht erstattet und die vorgelegte Bilanz erläutert hatte, unter Leitung des zum Vorsitzenden erwählten Herrn Consul Director Dr. Wachsmuth, einstimmig folgende Beschlüsse gefaßt: 1) Es wird der Firma F. Krietsch bis zum 30. Juni 1886 Gestundung wegen aller Forderungen ertheilt. 2) In der Zwischenzeit wird das Geschäft durch die jetzigen Inhaber der Firma F. Krietsch, unter Aufsicht eines aus sieben Firmen bestehenden Gläubiger-Ausschusses, fortgeführt. 3) Der Ausschuß hat alle zum ungestörten Fortbetrieb des Geschäftes erforderlichen Maßnahmen selbstständig zu treffen und einen Ausgleichsvorschlag, welcher die endgiltige Fortführung des Geschäftes zur Basis hat, auszuarbeiten und den Gläubigern zur Genehmigung vorzulegen. — In den Gläubiger-Ausschuß, welcher zugleich das Recht der Cooption erhielt, wurden gewählt: Allgemeine Deutsche Credit-Anstalt, Leipziger Bank, Carl Fritzsche, Schönebeck, Gebr. Heller, Dresden, Gebr. Mooshake, Halberstadt, S. Nathan jun., Magdeburg, J. G. Stichel, Leipzig.

Verkehrsnachrichten.

Bromberg, 18. März. Die Eisenbahnstrecke Bromberg-Thorn ist wieder passirbar, während die Strecken nach Inowrazlaw und Dirschau noch gesperrt sind.

Telegraphische Depeschen.

Stuttgart, 19. März. Der Präsident des Staatsministeriums Dr. v. Mittnacht ist nach Nizza abgereist, wo er bis Anfang April verbleiben wird.

Dresden, 19. März. Die zweite Kammer ertheilte der Regierung eventuell die Ermächtigung zum provisorischen Erlaß einer Verordnung wegen Heranziehung der Militärpersonen zu den Gemeindeabgaben. Die erste Kammer bewilligte die Mittel für ein neues Kurhaus in Bad Elster und genehmigte die Verlegung der Münze nach den Freiberger Hütten.

Straßburg, 19. März. Der Statthalter Fürst Hohenlohe ist heute Nachmittag nach Berlin abgereist, von wo er noch vor Ende des Monats zurückkehren wird.

New-York, 18. März. Das Mitglied der Munizipalverwaltung, Jaehne, ist unter der Anschuldigung, Geschenke angenommen zu haben, um die Forderungen der Broadway-Straßenbahn zu begünstigen, verhaftet worden. Jaehne soll 20000 Dollars erhalten und noch andere Mitglieder des Munizipalraths bezeichnet haben, welche ebenfalls Geld empfangen haben sollen.

Für den nichtpolitischen Theil verantwortlich
Dr. Ewald Schulze in Halle.

Hallischer Tages-Kalender.

Sonntag, den 21. März:

Museum der Provinz Sachsen für heimathl. Geschichte u. Alterthumskunde: unentgeltlich geöffnet Sonntag, Dienstag u. Donnerstag v. 11—1 Uhr in der ehemal. Residenz, Domgasse 5. **Stadtverordneten-Versammlung:** Nachm. 4 im Sitzungs-Saale. — **Städtische Kunstsammlung** im Aichamt (gr. Berlin). Von 10 bis 6 Uhr. — **Volksbibliothek:** Vm. von 11—12 geöffnet im Rathhaus. — **Kaufmänn. Verein:** Vm. 11 Vorstandssitzung. — **Katholischer Gesellenverein:** Ab. von 8—10 im Restaurant „Reichskanzler." — **Kaufm. Verein „Frohsinn"**: Ab. 8 im „Hotel u. Café David". — **Verein Freundschaftsbund:** Ab. 8 im „Reichskanzler". — Gesangverein **„Helena"** im Forsthaus: 8 Uhr Gesellschaftsabend. — **Turnverein „Ule"**: Vereinsabend mit Damen in Wilke's Restaurant, kl. Klausstr. 8.

Montag, den 22. März:

Bibliothek der Kaiserl. Leopold.-Carol. Academie, geöffnet Nm. von 3—6 im Gebäude der Königl. Universitäts-Klinik am Domplatz. — **Kgl. Universitäts-Bibliothek** (Friedrichstraße): Geöffnet von 8—1 Uhr. In den letzten zwei Dienststunden werden täglich Bücher ausgeliehen und abgegeben. — — **Börsenversammlung**: Vormittags 8 Uhr im Börsengebäude gr. Berlin 13.) — **Patentschriften-Lesezimmer:** Magdeburgerstr. 1 Treppe hoch, geöffnet von 8—12 Uhr Vorm. und von 2—6 Uhr Nachmittag. — **Polytechnischer Verein**: Ab. 7—9½ Bibliothek u. Lesezimmer im „Kronprinz" — **Verein ehemal. „36ger"**: Abds. 8 in der „Stadt Magdeburg", Martinsgasse 10. — **Hall. Turnverein:** Ab. 8—10 Uebungsstunde in der städtischen Turnhalle. — **Thiemescher Gesangverein:** Abends 7 Uebung für Damen, Abends 8 für Herren in der „Dresdener Bierhalle". — **Schachklub**: Abds. 8 im Hotel „Preuß. Hof", gr. Steinstr. — **Hotel Stadt Berlin:** Schachabend. — **Hallesches Volksbad, Leipzigerstr. Nr. 6.**: geöffnet von Vorm. 8 Uhr bis Abends 9 Uhr. — **Aich- und Waageamt:** (gr. Berlin 6a). Wochentags von 8—12 Uhr Mittags und 2—6 Uhr Abends. — **Botanischer Garten**: (gr. Wallstr. 23). Wochentags 6—12 und 1—6 Uhr. — **Städtische Anstalt für Arbeitsnachweisung.** Inspektor Merten, Arbeitsanstalt. — **Verpflegungsstation I.** für fremde Reisende: ebendaselbst. — **Herberge zur Heimath**: Mauergasse 6b.

Theater-Repertoir

für Sonntag:

Halle. Interimstheater „Hans Lange."
Leipzig. Carola-Theater: Gastspiel Wilhelm Knaack: „Der Hofmeister in tausend Aengsten." „Der Sohn auf Reisen." „Schneider Fips."

Repertoir der Leipziger Theater.

Vom 21. März bis 27. März 1886.

Neues Theater.	Altes Theater.
Sonntag: Hans Heiling.	Sonntag: Nachm. 3 Uhr: Ein Tropfen Gift — Abds. 7 Uhr: Alfred's Briefe.
Montag: Faust, I. Theil.	Montag: Der Zigeunerbaron.
Dienstag: Faust, II. Theil.	Dienstag: Der Raub der Sabinerinnen.
Mittwoch: Das Waldmädchen (Silvana.)	Mittwoch: Alfred's Briefe.
Donnerstag: Amy Robsart.	Donnerstag: Der Trompeter von Säkkingen.
Freitag: Geschlossen (Bußtag.)	Freitag: Geschlossen (Bußtag.)
Sonnabend: Fidelio.	Sonnabend: Don Cesar.

Amtliche Bekanntmachung.

Beschluß.

Die Zwangsversteigerung der dem Rittergutsbesitzer Eduard Fritze in Tiefensee gehörigen, im Grundbuche von Tiefensee Band I Blatt 10 verzeichneten Grundstücke ist aufgehoben.

Düben, den 14. März 1886.

Königliches Amtsgericht.

Gebauer-Schwetschke'sche Buchdruckerei in Halle.

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-171133730-16872167818860321l-17/fragment/page=0004

JULIUS BLÜTHNER

Königl. Sächs. Hof-Pianoforte-Fabrik

Inhaber verschiedener Patente u. Auszeichnungen

1865 **I. Preis** . . **Merseburg.**
1867 **I. Preis** . . **Paris.** (für Norddeutschland.)
1867 **I. Preis** . . **Chemnitz.**
1870 **I. Preis** . . **Cassel.**
1873 **I. Preis** . . **Wien.** (Ehrendiplom.)
1876 **I. Preis** . . **Philadelphia.**
1878 **I. Preis** . . **Puebla.**
1880 **I. Preis** (Flügel **Sydney.**
1880 **I. Preis** (Pianino) **Sydney.**
1881 **I. Preis** (Flügel) Melbourne.
1881 **I. Preis** (Pianino) Melbourne
1883 **I. Preis** (Flügel) Amsterdam. (Ehrendiplom.)
1883 **I. Preis** (Pianino) **Amsterdam.** (Ehrendiplom.) [7

Magazin in Halle a/S.: Grosse Ulrichstrasse 22.

Lager von **Harmoniums** bester Qualität. — **Pianoforte-Reparatur-Anstalt.**

C. F. Köhne,
grosse Klausstr. 1,
vis-à-vis „Stadt Zürich",
empfiehlt in reicher Auswahl:
Tapeten und Rouleaux,
Möbelstoffe jeden Genres,
Tischdecken, Sophadecken,
Wachstuche, Ledertuche,
Unterlagstoff.
Ferner die beliebten abwaschbaren Tischdecken.

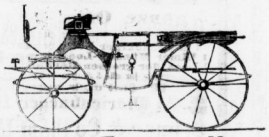
Die ersten Schulbedürfnisse!

Schultornister!
Schiefertafel!
Federkasten!
Fibel etc.
empfiehlt
sehr billig!
Albin Hentze, 39 Schmeerstr. **39.**

C. Hauptmann's
Möbel-, Spiegel- und Polsterwaaren-Fabrik und Magazin,
Halle a/S., Kl. Ulrichstraße 34, „Drei Könige",
empfiehlt ihr reichhaltiges Lager in allen Holzarten. **Zimmereinrichtungen** aller Stylarten, sowie ganze **Einrichtungen für Hôtels und Restaurants,** auch den Herren **Wiederverkäufern** zu permanenten Lieferungen.

Ludw. Kathe & Sohn,
Halle a/S.

Gegründet 1833.



Illustr. Catalog gratis.

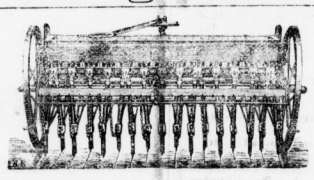
Fabrik und Lager aller Arten von
Luxuswagen u. Wagentheilen.

Zum Schulanfang!

Tornister aus Leder, Seehund, Tuch, Plüsch, **nur gediegene Handarbeit, keine Maschinenarbeit.**

Schultaschen f. Knaben u. Mädchen in Leder u. Cloth von 60 Pfg. an.
Universal-Bücherträger f. Knaben u. Mädchen, auch zum Umhängen, in Gallico, Leder u. Plüsch, **Hausschultaschen, Klapptafeln, Schiefertafeln, Federkasten, Fibeln, Lehrbücher, Atlanten, sowie sämmtliche** Schulbedarfsartikel in nur **solider** Waare zu **billigsten** Preisen bei
Albin Hentze, Halle a. S., 39. Schmeerstr. 39.

Die besten



Die billigsten

Drillmaschinen, Düngerstreuer,
sowie alle **landw. Maschinen** und **Geräthe** hält auf Lager und empfiehlt [6965
Halle a/S., Magdeburgerstraße 43. **W. Schmidt.**

Restaurant-Uebernahme.

Einem geehrten Publikum von Halle und Umgegend und meinen werthen Freunden und Gönnern zur gefälligen Nachricht, daß ich mein
Restaurant zur Olive, Wuchererstr. 19 c,
selbst übernommen habe und bitte daher, mich in meinem neuen Unternehmen nach Kräften unterstützen zu wollen. Für ein **gutes Glas Bier** und prompte Bedienung wird stets gesorgt werden und empfehle zugleich meine schöne **Asphalt-Kegelbahn.** Hochachtungsvoll **Th. Reichardt.**

Umzüge aller Art ohne Umladung.
A. W. Haase,
Speditions- u. Lagerhaus,
Bahnhofstrasse 15.
Am 29. d. Mts. fährt einer meiner Wagen **leer** nach **Leipzig** und suche ich Ladung dorthin.

ALFRED PFAUTSCH
Friedrichstrasse 9.
Fabrik vulk. Kautschuk-Stempel
empfiehlt
Handstempel, Selbstfärber, Federhalter, Medaillons etc.
billiger wie jede Concurrenz.

Dampf-Cultur.

Zur bevorstehenden Frühjahrsbestellung übernehme ich noch Aufträge als: **Pflug-, Grubber- und Krimmerkultur** unter billigster Preisstellung.
G. Weitzel, Gisleben.

HALLENSER CACAO
Verfahren von P. Soltsien in Halle a/S. Unübertroffener Wohlgeschmack und Löslichkeit. Unveränderte reine natürliche Zusammensetzung. *Keine Erhöhung des Aschengehaltes, wie bei den holländischen Sorten,* weil ohne Alcalien löslich gemacht. Der Gesundheit daher zuträglicher.

Analysen.	Asche.	Fett.	
Hallenser Cacao	4,80%	31,00%	(v. P. Soltsien).
Cacao van Houten	8,40%	31,60%	(v. Vedt).
Cacao v. Hooker	6,00%	31,82%	(v. F. Schulze).

FR. DAVID SOHNE.
HALLE A. S.

Verkaufsstellen in Halle a./S.:
Geiststraße 1. u. Markt 19.
Apotheke z. Deutschen Kaiser.
Waisenhaus-Apotheke.
Helmbold & Co., Leipzigerstr.
Wilhelm Kathe, gr. Märkerstr.
Wilhelm Schubert, gr. Steinstr. u. Ulrichtr.-Ecke.
Joh. Büdefeldt, Leipzigerstr.
H. Schlack, Conditor, Rannischestr.
J. O. Kopf, Conditor, Sophienstr.
A. Scope, Landwehrstr.
G. Preitzer, Karlstraße.
F. W. Glaser, gr. Klausstr.
Aug. Fahlberg, Steinweg.
Reinh. Gebhardt, Rannischestr.
Kronen-Apotheke in Giebichenstein.

Gebr. Stollwerck'sche Crême-Chocolade ff.
à Tafel 10 ₰ empfiehlt
G. Rühlemann,
Königsplatz.

C. O. Wiese's Musik-Schule,
gr. Märkerstr. 10.
Beginn des Kursus am 1. April.

Violin-Unterricht
nach der bewährten Methode seines Lehrers Barghoer in Hamburg ertheilt
Heinrich Voss,
Wilhelmstraße 16 b. [558

Schriftliche Arbeiten
jeder Art werden gegen **billige** Vergütung übernommen. [6162
Bernburgerstrasse 23, II.

PATENT-
Besorgung u. Verwertung. **J. Brandt,** Civil-Ingenieur, Berlin SW., Anhaltstrasse 6. [277
Examiner seit 1873

L. Fleischhauer
Zahntechnisches Atelier
Gr. Steinstrasse 22 II.

Max Schlott,
prakt. Zahn-Arzt,
Atelier für künstl. Zähne,
Geiststrasse 49 I. [328

Hon. Zt. Verantwortlich bei Preg. gr. — **Maschinenbau- & Hammerwerksbesitzer** H. Meyer-Hanssen. — Anzeigen billig. Rätze 10 Pf.

Gedenktage aus der Welt- und Lokalgeschichte.
21. März.

543 Benedikt von Murcia gestorben.
1521 Moritz, Kurfürst von Sachsen, geboren.
1530 Torgauer Artikel von Luther, Jonas, Bugenhagen und Melanchthon überreicht.
1685 Johann Sebastian Bach zu Eisenach geboren.
1763 Johann Paul Friedrich Richter (Jean Paul) geboren.
1871 Feierliche Eröffnung des ersten deutschen Reichstages durch den deutschen Kaiser im königl. Schlosse in Berlin.
1871 Der Reichskanzler, Graf von Bismarck, wird in den Fürstenstand erhoben.
1871 Revolution in Paris.

1493 Anlegung der Hallischen Rathsapotheke (der jetzigen Löwenapotheke).
639 Der kursächsische Oberst Erichel, Commandant der Moritzburg in Halle, muß diese nach Sprengung eines Thurms (vergl. 19. März) und nach zweitägigem Sturmlauf den Schweden übergeben.
1800 Erweiterung der Hallischen Logengesellschaft; dieselbe beschließt, auch Abonnenten auf geselligen Vergnügen in die Gesellschaft aufzunehmen.

Nachdruck verboten.

Das alte Kneiplied.
(Fortsetzung.)

„Suschen!" rief er gedämpft, „nur ein einziges Wort! Habe ich gestern zu viel gewagt? Ich flehe Dich an — vergieb mir! Ich will mich für die Zukunft wie ein Held bezwingen, nur bleibe mein — mein Schwesterchen — mein liebes Suschen!"

Sie that, als hörte sie nichts, aber in einem Tone, in dem von ihren Lippen wie eine Jubelhymne: „Herr Gott, war das ne Freude!"

Kurt verstand es sofort, welche Bedeutung das Lied in diesem Augenblicke haben sollte; er eilte auf das geliebte Mädchen zu, das sich nach ihm umwandte, und fingend, lachend und weinend an seine Brust sank. — —

Nunmehr ging ein anderes Leben los. Man besprach die Zukunft in endlosen Betrachtungen. Die Eltern Suschens durften von der Verlobung vorläufig nicht wissen. Das Mädchen fürchtete den Vater, der die Liebschaft seiner Tochter mit einem „lüderlichen" Studenten niemals geduldet haben würde. Suschen mußte neben dem Musikunterricht sich auch in einigen wissenschaftlichen Fächern ausbilden lassen, und bei den heimlichen Zusammenkünften blieb fürder der studentische Comment verbannt. Das bemooste Haupt spielte das Schulmeisterlein und hielt dem

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-171133730-16872167818860321 1-17/fragment/page=0005

Berlin 1886
Mitte Mai bis October.

Unter dem allerhöchsten Protectorate Sr. Majestät des Kaisers und Königs und unter dem Ehrenpräsidium Sr. Kaiserl. u. Kgl. Hoheit des Kronprinzen.

Jubiläums-Kunst-Ausstellung

veranstaltet von der Königlichen Academie der Künste.

Königl. Eisenbahn-Betriebs-Amt (Wittenberge-Leipzig.)

Vom 1. April ab bis auf Weiteres werden die zwischen **Halle** und **Leipzig** verkehrenden Local-Personenzüge Nr. 1 und 2 **um eine Stunde früher** als bisher befördert, nämlich:
Zug L 1 ab Halle 4 Uhr 20 Min. Morgens, in Leipzig 5 Uhr 31 Min.
Zug L 2 ab Leipzig 4 Uhr 45 Min. Morgens, in Halle 5 Uhr 52 Min.
Ferner werden von genanntem Tage ab die Localpersonenzüge L 3 und L 4 wieder verkehren:
L 4 Leipzig ab 5 Uhr 41 Min. Mg., Wahren, Lützschena } ohne Anhalten, Schkeuditz an 6 Uhr 9 Min. Morg.,
L 3 Schkeuditz ab 6 Uhr 14 Min. Mgs., Lützschena ab 6 Uhr 25 Min. Mgs., Wahren ab 6 Uhr 33 Min. Mgs., Leipzig an 6 Uhr 45 Min. Mgs.
Magdeburg, im März 1886.

Raffael-Ausstellung
im städtischen Museum am grossen Berlin.
600 Photographieen nach den Originalen
in Deutschland, England, Frankreich, Italien.
Eintritt Vorm. 10 bis Nachm. 6 Uhr 50 Pfg., Sonntags 25 Pfg.
Ueberschuss zum Besten des Museums. [7446

Wir beehren uns bekannt zu geben, daß wir unsere Vertretung für das
Hypothekengeschäft der Provinz Sachsen
den Herren **Zeising, Arnhold, Heinrich & Co.**
in **Halle a. d. S.**
übertragen und diese zugleich mit dem Incasso der Zinsen, Annuitäten und Capitalszahlungen beauftragt haben. Wir bitten daher die für uns bestimmten Hypothekenanträge an genanntes Bankhaus gelangen zu lassen, welches zur Ertheilung der erforderlichen Aufschlüsse gern bereit sein wird. [16]
München. **Süddeutsche Bodencreditbank.**

Frauen-Industrie-Schule und Pensionat für Töchter
Halle a/S., Friedrichstrasse 9.
Zum 1. April beginnen die Kurse für:
1) **Handnähen** (Flicken, Kunststopfen, Namensticken). Dauer des Kursus 6 Monate, wöchentlich 6 Stunden, Preis pro Monat 5 Mk.
2) **Kunsthandarbeit** (Holbeintechnik, doppelseitige Kreuz-, Flecht- und Flachstickerei, Macramé, die gesammte Spitzennäherei, Spanische, Venetianische, echte Points, Reticella 2c., Klöppeln, Arabische, Janina-, Chinesische und Renaissance-Stickerei, Nadelmalerei, Roth- und Weißstickerei, perfilage à jour, Leinendurchbruch, Gold- und Silberstickerei 2c. 2c.) Dauer des ganzen Kursus 2 Jahre, auf Wunsch können jedoch einzelne Techniken herausgegriffen werden, wobei monatlicher Ein- und Austritt erlaubt ist. Wöchentlich 6 Stunden, Preis pro Monat 6 Mark.
3) **Vorbereitungskursus für Kunstarbeit** (Copiren der Muster, Aufzeichnen derselben auf Stoff, Kleben der Applicationen, Ausstechen der Musterfiguren in Carton und Holz für Metallstickereien). Dauer des Kursus 3 Monate, wöchentlich 2 Stunden, Preis pro Monat 2 Mark.
4) **Maschinennähen** (gründliche Unterweisung in verschiedenen Systemen, das Auseinandernehmen, Reinigen, die Benutzung der Apparate 2c.) Dauer des Kursus 1—2 Monate, wöchentlich 6 Stunden, Preis pro Monat 10 Mark.
5) **Wäschezuschneiden und Nähen** (die gesammte Bettwäsche und Leibwäsche für Damen, Herren und Kinder wird nach leicht faßlichem System und nach Maß gezeichnet und zugeschnitten). Dauer des Kursus 6 Monate, wöchentlich 6, 12 oder 18 Stunden, Preis 10—15 ℳ.
6) **Schneidern** (Schnittzeichnen nach vorzüglicher leicht faßlicher Methode, Zuschneiden sämmtlicher Damen- und Kindergarderobe.) Dauer des Kursus 3 Monate, wöchentlich 6—30 Stunden, Preis pro Monat 10—25 ℳ.
7) **Putzmachen** (Rüschen, Schleifen, Hauben, Hüte 2c. werden sauber und geschmackvoll hergestellt). Dauer 3 Monate, wöchentlich 6 Stunden, Preis pro Monat 10 ℳ.
8) **Buchführung** (einfache und doppelte, Correspondenz, Schönschreiben, Rechnen 2c.)
9) **Combinirter Cursus für Deutsch, Literatur, fremde Sprachen etc.**
10) **Haushaltungskursus.** Jedoch nur für Pensionairinnen.
Auf Wunsch können **Privatcirkel** eingerichtet werden, die Unterrichtsfächer dazu beliebig ausgewählt werden. Auch werden **Privatstunden außer dem Hause** ertheilt.
Prospekte, nähere Auskunft und Meldungen bei der Vorsteherin
Elise Wildhagen.

Garleb's höhere Privatschule für Knaben.
(Sechsklassige Realschule) **Leipzig,** Dorotheenstr. 11.
Die Anstalt hat die Berechtigung zur Ausstellung von Zeugnissen für den einjährig-freiwilligen Militairdienst.
Aufnahme vom 9. Lebensjahre an. Pensionat und Arbeitsstunden.
Schulgeld 150—240 Mark jährlich. Prospekte gratis.
H. Garleb, Director.

Landwirthschaftl. Schule Quedlinburg
mit 1jähr. Unterrichtsdauer, beginnt **Donnerstag den 29. April** einen neuen Kursus. Programme und jede weitere Auskunft durch
6161] **Director Dr. Pommer.**

Realprogymnasium zu Delitzsch.
Der neue Kursus beginnt
Donnerstag, den 29. April,
mit der Prüfung neu eintretender Schüler. **Kayser,** Rektor.

Conservativer Verein für Halle und den Saalkreis.
Zur Feier des Allerhöchsten Geburtstages Sr. Majestät des Kaisers und Königs
findet am
Montag den 22. März Abends 8 Uhr
im grossen Saale des **„Prinz Carl"** ein
Festkommers
statt, zu welchem die Mitglieder des Vereins nebst ihren Familien und solche Gäste Zutritt haben, welche durch Mitglieder eingeführt werden.
Einlaßkarten, à Karte **15 Pfg.,** sind nur gegen Vorzeigung der Mitgliedskarte zu haben.
bei Herrn Uhrmacher **Köppe,** Geiststraße 33,
" " Kaufmann **Mertens jun.,** Hospitalplatz 1,
" " Bahnhofs-Restaurateur **Riffelmann,** Bahnhof,
" " **H. C. Weddy-Poenicke,** Leipzigerstraße 7.
Saalöffnung 7 Uhr. **Der Vorstand.**

Zur Feier des Geburtstages **Sr. Majestät des Kaisers** sind unsere Comptoirs am
Montag, den 22. März, von 12 Uhr Mittags an
geschlossen.
Allgemeiner Spar- & Vorschuss-Verein.
D. H. Apelt & Sohn. Frenkel & Poetsch.
Hallescher Bank-Verein von **Kulisch, Kaempf & Co.**
Ernst Haassengier. H. F. Lehmann.
Bernh. Lindner. Reinhold Steckner.
Zeising, Arnold, Heinrich & Co.

Wir offeriren
zu 3 grossen Lotterien
3 ganze Orig.-Loose für 10 Mk.,
gültig für 5 Ziehungen.
1 **Marienburger Loos,** Hauptgew. 90,000 Mk., Ziehung 19. April c.
1 **Ulmer Münster-Loos,** Hauptgew. 75,000 Mk., Ziehung 27. April c.
1 **Loos der grossen Berliner Lotterie,** Ges.-Gew. 150,000 Mk., gültig für alle 3 Klassen 7. April, 28. Mai und 22. Juni 1886.
Jedes einzeln bezogene Loos kostet 3½ Mk.
½ Marienburger Loos à 2 Mk.
Croner & Co., Staats-Lotterien-Effecten-Handlung, Bank- u. Wechselgeschäft, Berlin W., Unt. d. Linden 22/23, Passage.

Tonangebend,
unterhaltend und nützlich ist
Der Bazar
Illustrirte Damenzeitung.
Preis vierteljährlich 2½ Mark.
Erscheint alle 8 Tage in reichster Ausstattung
und bringt
Mode, Handarbeiten, Schnittmuster, Colorirte Modenbilder u. s. w.
Romane und Novellen von ersten Schriftstellern.
Prachtvolle Illustrationen.
Alle Postanstalten und Buchhandlungen
nehmen jederzeit Bestellungen an.
Einzelne Nummern zur Ansicht versendet franco die
Administration des „Bazar" Berlin W. [7444

Kaufmännische Lehranstalt
von **R. Gollasch, Halle a/S., Anhalterstraße 1 a.**
Buchführung, Rechnen, Schönschreiben, Französisch 2c.
Vorbildungs-Curse für die Schulen verlassende junge Leute.
Erste Resultate.

Ritterguts-Verpachtung.
Das **von Herda'sche separirte Rittergut** zu **Herda** mit **dem Vorwerke Kratzerode,** ¾ Stunden von der Bahnstation **Gerstungen** gelegen, soll von Johannis 1886 ab auf weitere **12 Jahre**
Sonnabend, den 10. April 1886,
Vormittags 10 Uhr
im Bureau des Herrn **Rechtsanwalts O. Reichardt** zu **Eisenach, Markt 18,** öffentlich **verpachtet** werden, wozu Pachtliebhaber eingeladen **sind.**
Zu der Pachtung gehören außer den Gebäuden und Gärten,
171 **ha** 43 **ar** 71 □R. = 601½ Acker 13½ □R. Weim Mß. Artland,
38 **ha** 62 **ar** 72 □R. = 135½ Acker, 7 □R. Weim. Mß Wiesen und
8 **ha** 71 **ar** 25 □R. = 30½ Acker 10¼ □R. Weim. Mß. Leeden u. Triften.
Die Pachtbedingungen liegen bei der unterzeichneten Verwaltung zur Einsicht auf.
Herda, bei Berka a/W., den 22 Februar 1886.
von Herda'sche Rentverwaltung.
F. Wölbing.

Hausverkauf.
Im Auftrage der Geschwister **Biertümpel** soll das denselben gehörige, in der **Rannischenstrasse unter Nr. 28** belegene, im Grundbuche **von Halle,** Band 15, Blatt 542 **eingetragene Grundstück** am
Montag, den 29. März cr.,
9½ **Uhr Vormittags**
in **meinem Bureau, Brüderstr. 15,** meistbietend **verkauft werden** und lade ich Kaufliebhaber zu diesem Termine hierdurch ein. [7262
Die Bedingungen können schon vorher bei mir eingesehen werden.
Halle a/S., den 15. März 1886.
Der Rechtsanwalt.
Schütte.

Offene und gesuchte Stellen.

Agenten u. Reisende
werden für den Verkauf von **Caffee, Thee u. Cigarren** an Private gegen ein Fixum von 350 ℳ und gute Provision gesucht. [7208
Hamburg. **J. M. Carl Held.**

Eine alte **Maschinenfabrik** wünscht mit einem **Ingenieur** oder **Direktor** einer **Zuckerfabrik** wegen Zuführung und Ausführung von Artikeln und Anlagen für Zuckerfabriken **in** Verbindung zu treten.
Offerten **sub A. 111** befördert die Exped. d. Bl.

Für ein hiesiges größeres Comptoir wird ein **Lehrling** mit guter Schulbildung, möglichst mit Reife zur Obersecunda, per 1. April gesucht.
Offerten unter **E.** in der Expedition dieser Zeitung niederzulegen.

Eine Wirthschafterin
in gesetzten Jahren wird für ein größeres Gut zum baldigen Antritt gesucht. Kenntniß der Milchwirthschaft nicht nöthig, da Käserei vorhanden. Meldungen bei [7315
G. Schneider,
Großherzogl. Sächs. Landkammerrath in Zeitz.

Zur Erlernung des Hauswesens, der **f. bürgerl. Küche** sowie **gesellsch. Umgangsformen** findet ein junges Mädchen in geb. Familie **sehr gute Pension.** Preis 480 Mk. **Leipzig, Inselstr. 17,** Treppe B. II. **Fromm.**

Pension.
In dem Hause des ersten Geistlichen einer sehr schön und gesund gelegenen Stadt am Thüringer Walde mit Bahnverbindung finden einige Knaben aus **guten Familien,** welche das **Realgymnasium** besuchen sollen, gute Pension, sorgfältige Ueberwachung und frische geistige Anregung. Anerbietungen unter **P. R. 651** an die Expedition der „Hallischen Zeitung."

Pensionärinnen finden freundl. Aufnahme bei **Anna Kraft, Halle a/S.,** Taubenstr. 13 II. Häusl. Arbeit von gepr. Erzieherin beaufsicht. Ausk. erth. d. H. H. Inspekt. **Dammann** und Oberprediger **Saran.**

Am **Freitag, den 26. d. Mts., Vormittags 9 Uhr** wird das diesjährige **Examen** der Schüler der **hiesigen Hauptbergschule** im Bergschulgebäude **hierselbst** stattfinden.
Die Herrn Grubenbesitzer, sowie sonstige für den Bergbau sich Interessirende werden zum Besuche dieses Examens hierdurch ergebenst eingeladen.
Eisleben, den 18. März 1886.
Die Bergschuldirektion.

---

ehemaligen Fuchs Vorlesungen über die allgemeine Bildung fördernde Themata.

„Siehst Du, Suschen", pflegte Kurt zu bemerken, wenn er sich seiner Schülerin recht beloben konnte; „nächstens bin ich im Stande, meinen Doktor zu machen, und denn wird wohl der Alte nichts dawider haben, wenn ich um die Hand seiner Tochter bitte."

Auch diese zweite Periode einer glücklichen Liebe fand ihre Unterbrechung. Kurt erhielt besorgliche Briefe über den Gesundheitszustand seiner Mutter, und die alte Dame sprach den Wunsch aus, daß der Sohn, das einzige Kind, zu ihr nach Berlin kommen und seine Studien dort fortsetzen möge, damit die Mutter in den Armen ihres Sohnes sterben könne.

Suschen bestürmte ihn mit weinenden Augen, den Wunsch der Mutter zu erfüllen. Ach, wie fiel die Trennung schwer! Man gelobte sich nichts; es vertraute so fest und innig der eine auf den andern.

Kurt fand die Mutter ernstlich krank vor. Er widmete ihr die zärtlichste Sorgfalt, und das war Linderung für ihre Leiden. Er fühlte eine weihevolle Tröstung in seinem treu erfüllten Kindesberufe und lernte voller Rührung von neuem die unergründliche Tiefe eines Mutterherzens kennen. Die Mutter äußerte öfters, wenig verblümt, einen Lieblingsgedanken, den, ihren Sohn mit der Tochter einer den Ellerborns nahestehenden Familie verheirathet zu sehen. Kurt glaubte deßhalb von seiner Verlobung mit der Kunstdrechslertochter nicht eher erzählen zu dürfen, als bis die Mutter genesen sei. Letzteres sollte sich nicht erfüllen, nach etwa einem Jahre verstarb sie. Es war gerade zu der Zeit, als Kurt cum laude promovirt hatte.

Die Vorbereitungen zu dem Examen, der immer besorglicher werdende Zustand der Kranken hatte den Briefwechsel zwischen Kurt und Suschen sehr beschränkt. Kurt in seiner Doppelsorge nahm nicht einmal wahr, daß die seltenen Briefe seines Mädchens zuletzt nur von Musik und Konzerten sprachen und ein ganz eigenthümliches Gepräge annahmen, und er redete sich ein, es sei bei dem Charakter Suschens ganz natürlich, daß sie so schriebe, und daß sie endlich, wie es wirklich geschah, überhaupt ganz und gar schwieg.

Nach dem Tode der Mutter gab es zur Ordnung des reichen Nachlasses viel zu thun. Die Verstorbene war bei Anlegung der Kapitalien nie sehr peinlich gewesen, und es bedurfte einer energischen Thätigkeit, um eine annähernde Sicherheit, und zwar unter größeren Opfern zu schaffen. Endlich waren diese Geschäfte erledigt, und Dr. Ellerborn, der Millionär, hatte nunmehr die größte Eile, in die Arme seines Suschens zu fliegen. Er fand die Drechslerleute in der ehemaligen Wohnung, und als er nach Suschen fragte, erzählte die Mutter etwas

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-171133730-168721678188603211-17/fragment/page=0006
DFG

Medicinal-
süsse
Ungarweine

von vereidigten Chemikern geprüft und als vorzüglich stärkend anerkannt. à ganze Flasche 1 M 40 ₰ ½ Fl. 0,75 M bis zu den feinsten süßen und herben Tokayer Ausbrüchen, ferner ungar Roth- u. Weißweine, ½ Flasche v. 90 ₰ an, Mosel- u. Rheinweine, ½ Flasche von 55 ₰ an bis zu den besten Marken, italienische Rothweine, ital. Marsala, Lacrimae Christi, ital. Wermuth, di Torino (sehr magenstärkend), à Liter 2,50 M, Französische Bordeaux. Ferner empfehle ich meine direkt importirten spanisch-portugiesischen Weine als alten Malaga, alten Madeira und Portwein, Old Sherry und Muskateller, sämmtliche Weine garantirt nur in bester Qualität.

Bei Abnahme von 12 ganzen Flaschen gebe 1 Flasche gratis.

Probekisten von 12 ganzen Flaschen bester Ungarweine sortirt nur 20 Mark, von 6 ganzen Flaschen 10,50 Mark frei Kiste u. Packung.

Bestellungen werden prompt effectuirt, Preis-Verzeichnisse (en gros & en detail) gratis und franco zugesandt.

Die Ungarweinhandlung G. Sponner, Halle a/S.,
Große Klausstraße 8.

Depots meiner Medicinal- süßen Ungar- und Tokayer-Weine befinden sich in Halle bei den Herren Franz Schumann, Friedrichstraße 8, Adolf Löber, Wettinerstraße 18, Carl Germer, Charlottenstraße 2, Carl Steilfeld, Magdeburgerstraße 40, Gebrüder Keller, Geiststraße 2, J. R. Strässner, Bernburgerstraße 13, Theodor Schneider, Geiststraße 28; ferner in Merseburg bei J. F. Beerholdt Nachfolger, in Bernburg bei C. B. Delmhorst, Wilhelmstraße 8, in Löbejün bei L. Birkhold jun. und in Delitzsch bei Johannes Giese. [7104

Per Flasche 1, 1½ u. 3 M.

Bei jedem veralteten Husten,

Per Flasche 1, 1½ u. 3 M.

bei Brustschmerzen, langjähriger Heiserkeit, Verschleimung, Katarrh, Hals-, Brust- und Lungenleiden, Keuch- und Stickhusten der Kinder (blauer Husten) hat sich der von vielen rationellen Aerzten und unzähligen genesenen Personen aufs Wärmste empfohlene echt rheinische

Trauben-Brust-Honig

von W. H. Zickenheimer in Mainz als überaus angenehmes, unübertreffliches Haus- und Genußmittel, welches seit nunmehr **20** Jahren nie ohne das günstigste Resultat in Anwendung gebracht wird, glänzend bewährt, in civilisirten Ländern eingeführt und überall volle Anerkennung erworben. Dieses, aus edelsten rheinischen Weintrauben dargestellte, höchst köstliche Trauben-Präparat wirkt gleich nach dem ersten Gebrauche auffallend wohlthätig, zumal bei Krampf- und Keuchhusten, mildert augenblicklich den Hustenreiz und das Kitzeln im Kehlkopfe und führt schon nach kurzem Gebrauche selbst den schlimmen Schwindsuchtshusten und das Blutspeien in die mildeste Form über. In Folge seiner blutregenerirenden Eigenschaften und eminenten Nährkraft leistet der rheinische Trauben-Brust-Honig auch bei Körperschwäche, Blutarmuth, Kräfteverfall, Reconvalescenz, namentlich auch bei schwächlichen Frauen und Kindern überaus gute Dienste. **Prospecte mit Gebr.-Anw. und vielen Anerkennungen bei jeder Flasche.**

W. H. ZICKENHEIMER MAINZ

Man achte bei Ankauf auf obige Schutzmarke und nebigen Verschluß.

Niederlage in **Halle** bei **Helmbold & Co.**, (Haupt-Depot), Leipzigerstr. 109; G. Osswald, Geiststr.; **Bitterfeld:** Gust. Ikker; **Brehna:** Th. Sachtler; **Cönnern:** Herm. Brandt; **Delitzsch:** Bruno Müller u. Felix Immisch; **Eisleben:** Th. Merckell; **Ermsleben:** Theod. Voigt; **Gebesee:** Apoth. Beyer; **Gräfenhainichen:** H. F. Streubel; **Hettstedt:** C. u. H. Frohberg; **Laucha:** Carl Siebig; **Lauchstädt:** F. H. Langenberg; **Merseburg:** H. Schultze jr.; **Mücheln:** E. Temme; **Querfurt:** A. Röhl u. B. Bernstein; **Schafstädt:** C. Apel; **Schildau:** Otto Buchmann; **Schkeuditz:** Gebr. Kleeberg; **Teuchern:** Heinr. Pohle; **Weißenfels:** H. Vollrath. [7490

Rübensamen-Offerte.

85er Erndte des Rittergutsbesitzer **Chr. Dippe-Morl.**

Futterrüben, rothe olivenf. Riesenflaschen, halblange rothe Pfahl- und gelbe lange Pfahlrüben, M 22 | goldgelbe Walzen M 24 | pro 50 Ko. excl. Sack.

Zuckerrübensamen, Kl. Wanzlebener u. verbesserter weiß, Imperial, | Preis nach Conjunctur.

Zu beziehen in größeren und kleineren Posten entweder direct in **Morl** oder **Th. Emphinger** in **Halle, Leipzigerstraße 53.**

Peruanischer Guano.

Wir offeriren dem landwirthschaftlichen Publikum unseren bekannten aufgeschlossenen und gemahlenen **Peru Guano zu ermäßigten Preisen** und bringen in Erinnerung, daß die

„Füllhornmarke"

allein Garantie für **echten Ohlendorff'schen Peru Guano** bietet und wir deshalb dringend empfehlen, auf obige Marke, welche sich auf jedem Sack und jeder Plombe unserer Lieferung befindet, genau zu achten. Billigere Mischfabrikate, wie sie von Concurrenz-Seite unter dem Namen aufgeschlossener Peru-Guano angeboten werden, liefern wir auf Wunsch jederzeit zu entsprechenden Preisen. Ebenso dienen wir auf Anfragen gern mit unsern Notirungen für

Ammoniak-Superphosphate, Baker-Guano- und **Knochenkohlen-(asche)-Superphosphate, Knochenmehle, Thomas-Präcipitat** 2c. 2c.

Hamburg, im Januar 1886.

Anglo-Continentale
(vormals Ohlendorff'sche) Guano-Werke.
Erste Fabrikanten des aufgeschlossenen Peru-Guano

Westph. Schmiedenusskohle
empfiehlt billigst
Robert Barth,
Lagerplatz Mühlgraben 3, Contor Geiststraße 2.
7439]

Firma: **Ed. Loeflund in Stuttgart.**
12 Medaillen und Diplome.

Loeflunds
ächtes
Malz-Extract

bewährtes diätetisches Mittel gegen **Husten, Heiserkeit, Catarrh,** Asthma, Brust- und Halsleiden, **auch für Kinder** vielfach ärztlich empfohlen. in 1/1 u. 1/2 Flaschen.

Loeflund's Malz-Extract-Bonbons

die beliebten, sehr wirksamen **Husten-bonbons** zu 20 und 40 Pf. per Packet. **In allen Apotheken** in Original-packung zu haben. [1499

Apfelsinen

oder **Zitronen** versendet den frostgeschützt verpackten 5 Kilo-Postkorb mit 30—45 Stück (je nach Grösse) besten Früchten portofrei für 2 **Mk. 80 Pf. S. Rotter in Triest.**

Mohnöl, reines deutsches
empfiehlt **G. Rühlemann,**
Königsplatz 7.

Tägl. fr. Jauer'sche Würstchen, Thüringer Knackwürstchen,
ff. Sülze,
Lachsschinken,
Sardellenleberwurst,
Trüffelleberwurst,
Corned-Beef,
gek. Zunge,
Servelatwurst,
Braunschweiger Mettwurst,
diverse Braten,
garnirte Schüsseln
im besten Arrangement empfiehlt
W. Nietsch, Königl. Hoflieferant, Leipzigerstraße 75.

Nur echt mit dieser Schutzmarke.

Huste-Nicht
Malz-Extract u. Caramellen*)
v. L. H. Pietsch & Co., Breslau.

Lungen-Catarrh. Ich leide seit längerer Zeit an einem **Bronchial-Catarrh** und gebrauche jetzt, nachdem ich **andere Mittel vergeblich** angewandt habe, seit 2½ Monaten Ihr **Malz-Extract Huste-Nicht** mit **günstigem Erfolg.** Dasselbe verschafft mir **unendliche Erleichterung,** die ich bisher noch durch kein **anderes Mittel** erzielt, was bei **chronischem Bronchial-Catarrh** in einem Alter von **57 Jahren** gewiß ein seltenes **günstiges Resultat** ist.

Veddel bei Hamburg.
H. A. Herpel, Postbeamter a. D.

*) **Extract** à Flasche 1 M, 1,75 und 2,50. **Caramellen** à Beutel 30 und 50 ₰ — Zu haben in Halle bei **M. Waltsgott,** in Querfurt bei **Rob. Raunhardt,** in Löbejün bei **H. Holck,** in Belgern bei **Jul. Schraplau,** in Tennstädt bei **Jul. Ortolph jun.,** in Hettstädt bei **Emil Hilpert,** in Wettin bei **A. Heinrich,** in Landsberg bei **Paul Weber.**

Giftfreies Mittel zur radikalen Vertilgung von **Ratten u. Mäusen,** ohne den Hausthieren zu schaden, bereitet in **F. Wendtland's** Apotheke in Elbing, empfiehlt die Apoth. **v. Kolbe** (zum deutschen Kaiser) in **Halle.**

Schering's Pepsin-Essenz, nach Vorschrift von Dr. Oscar Liebreich, Professor der Arzneimittel-Lehre an der Universität zu Berlin.

Acute Verdauungsbeschwerden, Trägheit der Verdauung, Sodbrennen, Magenverschleimung, die Folgen übermässigen Genusses von Spirituosen u. s. w. werden durch diese angenehm schmeckende Essenz binnen kurzer Zeit beseitigt. Preis per Flasche 1 M 50 ₰ u. 2 M.

Schering's reines Malzextract.
Bewährtes Nährmittel für Wiedergenesene, Wöchnerinnen und Kinder, sowie Hausmittel gegen Husten und Heiserkeit. Preis per Flasche M 0,75.

Schering's Malzextract mit Eisen.
Leicht verdauliches Eisenmittel bei Blutarmuth (Bleichsucht) etc. Preis per Flasche M 1,00.

Schering's Malzextract mit Kalk.
Schwächlichen Kindern, namentlich solchen, welche an sogenannter „englischer Krankheit" (Rachitis) leiden, zu empfehlen. Preis per Flasche M 1,00.

Droguen, Chemikalien, deutsche und ausländische Specialitäten empfiehlt **Schering's**
Grüne Apotheke in Berlin, N., Chausseestr. 19.
Niederlage in **Halle a/S.** in allen Apotheken. [4070

„Berühmte echte Hannoversche Magentropfen"

sind ein wohlthuend, schmerzlinderend und heilsam wirkendes Mittel bei den verschiedenen Krankheiten des Magens und des Unterleibes.

Unübertroffen bei: Appetitlosigkeit, Schwäche des Magens, Magenkrampf, übelriechendem Athem, Kolik, Magenkatarrh, Sodbrennen, übermässiger Schleimproduction, Ekel und Erbrechen, Hartleibigkeit,

HANNOVERSCHE MAGENTROPFEN A Sp
„Gesetzlich geschützt."

Verstopfung, Milz-, Leber- und Hämorrhoidalleiden etc. etc.

Magenleidende, die diese Tropfen regelmässig in vorgeschriebener Weise gebrauchen, gewinnen die geschwundene Kraft und den früheren frohen Lebensmuth wieder zurück.

Preis pr. Glas mit Gebrauchsanweisung 75 Pfennige.

Sämmtliche Gläser sind an beiden Enden mit Siegelmarken versehen, welche auf rothem Grunde in weisser Schrift die Firma: Ad. Spelmann in Hannover tragen. Nur genaue Beachtung dieser Kennzeichen hütet vor werthlosen Nachahmungen.

Echt zu haben:
in den meisten besseren Apotheken des deutschen Reiches.

Nur echt mit dieser Schutzmarke.
Professor Dr. Lieber's
Nerven-Kraft-Elixir

zur dauernden, radicalen und sicheren Heilung aller, selbst der hartnäckigsten Nervenleiden, besonders derer, die durch Jugendverirrungen entstanden. Dauernde Heilung aller Schwächezustände, Bleichsucht, Angstgefühle, Kopfleiden, Migräne, Herzklopfen, Magenleiden, Verdauungsbeschwerden etc.

Alles Nähere das der Flasche beiliegende Circulär. Preis ½ Fl. Mk. 5.—, ganze Fl. Mk. 9.—, gegen Einsendung oder Nachnahme.

Haupt-Depôt: **M. Schulz,** Hannover, Schillerstr. Depôt:

Depots: In den meisten Apotheken, Halle a/S. — Engel- und Albert-Apotheke, Leipzig. — Mohren-Apotheke, Dessau. — Hof-Apotheke, Camburg a/S. — **Ferner zu beziehen** durch: Rud. Falcke, Eilenburg. — Louis Rothhoff, Buttstädt. — Herm. Müller, Weimar.

Hannoversche Magentropfen,

berühmt durch ihre hervorragend heilsamen Wirkungen bei allen Magenkrankheiten und Verdauungsstörungen, (Verstopfung, Blutandrang, Schwindel, Herzklopfen, Kopfschmerzen etc.,) was zahlreiche Atteste bestätigen, sind

stets vorräthig in den meisten grösseren Apotheken

zu dem Preise von **75 ₰ pro Glas** mit Gebrauchsanweisung. (Bitte bei Ankauf auf meine eingetragene Schutzmarke zu achten.) **Ad. Spelmann,** Hannover.

Echt zu haben: **in den meisten besseren Apotheken des deutschen Reiches.**

Italienisches Raygras
per 100 Pfd. 15 M,
Riesenspörgel per 100 Pfd. 15 M
verkauft Rittergut **Altjessnitz** bei **Jeßnitz in Anh.**

Apotheker Benemann's
Restitutions-Fluid

ist gegen **Verrenkungen, Sehnenlahmheiten 2c. bei Pferden, Rindvieh** u. s. w. **das vorzüglichste Mittel.** Dieser Restitutions-Fluid hat Anerkennung und Nachbestellung von Sr. Königl. Hoheit Prinz Carl und von Sr. Excellenz General Feldmarschall Graf v. Wrangel erhalten. à Fl. 1 M. 50 Pf. im General-Depot von 1473

Albin Hentze, Schmeerstr. 39,
in Löbejün bei **Fr. Radloff.**

Birken-Theer-Seife,

ärztlich empfohlen als das wirksamste und geeignetste Mittel gegen die **lästigen Hautausschläge,** Finnen, Mitesser, Scropheln, Flechten, sowie gegen spröde, trockne und gelbe Haut à Stück 50 ₰, zu beziehen durch **Albin Hentze,** Schmeerstraße 39.

Hühneraugenpflaster
von **Cassian Lentner** in Schwaz in Tyrol. vertreiben schnell u. schmerzlos **Hühneraugen, Leichdornen, Warzen 2c.,** à St. 13 Pf, per Dtzd. 1 Mark 20 Pf zu beziehen durch
Albin Hentze,
Schmeerstr. 39.

Unentgeltlich
versendet Anweisung zur Rettung von **Trunksucht.**

Letztere beseitigt n. d. berühmt. Methode d. Dr. v. Brühl, m. auch ohne Vorwissen **M. Falkenberg,** Berlin NO., Friedenstr. 105. Täglich eingehende, sowie 100te gerichtl. geprf. Dankschreib. bezeugen die Wiederkehr des häuslichen Glückes.

Peru-Guano.

Die „Füllhorn-Marke" bietet nicht allein die Garantie für echten Peru-Guano.

Daß meine gesetzlich deponirte

Schutz- CHEMISCHE FABRIEKEN M. H. SALOMONSON Marke

mindestens gleiche Garantie leistet, beweisen die Gutachten hervorragender Agricultur-Chemiker und die stets wachsende Anerkennung des landwirthschaftlichen Publikums.

Rotterdam und **Düsseldorf,**
im Januar 1886.

M. S. Salomonson,
Fabrikant des echten rohgemahlenen und aufgeschlossenen Peru-Guano.

Auskunft ertheilt: **Heinr. Lange** in **Halle a. S.,** kleine Steinstrasse 9b und **Wilh. Anhalt** in **Sangerhausen.**

Technicum Mittweida
— Sachsen. —
a) Maschinen-Ingenieur-Schule
b) Werkmeister-Schule.
— Vorunterricht frei. —

stockend, daß dieselbe glücklich verheirathet sei mit dem Sohne des reichen Bankiers, der in der Nähe seine Villa habe.

„Ja, ja, sehr glücklich verheirathet", stimmte der biedere Drechslermeister zu, indem er mit dem Kopfe nickte. „Sie werden sich mit uns freuen, Herr Doktor, Sie hatten ja das Blitzmädel auch so lieb."

„Verheirathet!" Es wurde schwarz vor des jungen Mannes Augen; er griff hinterrücks nach der Lehne des Stuhles, auf dem er saß, als suchte er eine Stütze, und lallte einige Beglückwünschungsworte, die so verwundert klangen, daß sich das Elternpaar erstaunt ansah. Die Frau aber vermochte nicht im Zimmer zu bleiben; sie hatte etwas auf dem Gewissen bezüglich dieser Verheirathung.

Der Alte erzählte, daß Suschen Dank dem Musikunterricht, den der Herr Doktor ihr verschafft, während des Winters in Konzerten mitgewirkt, großen Beifall errungen und die Bekanntschaft ihres jetzigen Mannes gemacht habe. „Ja, ja, Herr Doktor, sie wird wie wir Ihnen zeitlebens erkenntlich sein", schloß der Meister.

Kurt empfahl sich bald; er lenkte seinen Weg zum Thor hinaus in die Felder, und als er dort so mutterseelenallein war, brauste wie ein grollender Sturmwind das Lied aus seiner Brust: „Herr Gott, war das 'ne Freude!"

Und nun hatte er keine Ruhe mehr in der Welt; sein liebes Kneiplied sagte es ihm ja, was ihm übrig blieb. Er reiste, und von den Pyramiden in dem Wüstensande, wenn der Durst die Karawane zu tödten drohte, wenn die Fata Morgana sich vor den Wanderern aufbaute, wenn dann Jedermann seine letzte Kraft einsetzte, um recht bald das Ziel der lockenden Labung zu erreichen, und wenn dann das Trugbild zerfloß, dann äußerte sich eine erbärmliche Muthlosigkeit bei allen Reisenden, nur Kurt hielt sich aufrecht auf seinen Dromedarsattel und gurgelte mit heiserer Kehle sein Kneiplied.

Er sang es unter den Indianern, und die Hindus lauschten der sonderbaren Melodie des riesenhaften Fremdlings.

Kurt kam nach mehrjährigem Reisen nach Europa zurück. Er hatte das Weib, das ihn vergessen, unter der Ueberfluth neuer Eindrücke und Studien begraben. Er hatte Berlin aufsuchen müssen, um nicht sein ganzes Vermögen zu Grunde gehen zu lassen. Die Mißwirthschaft seiner Mutter hatte sich schließlich doch gerächt, zumal der Erbe in den fernen Landen weilte, und seine rechtzeitigen Anordnungen nicht einzuholen waren.

Er begegnete alten Freunden und konnte manche Einladung zu häuslichen Festen nicht ablehnen. Am Dienstag war er zu einem ehemaligen Korpsbruder, dem Geheimrath von Dosse, gebeten. Der Kreis, der sich bei dieser schöngeistigen Persönlichkeit versammelte, gehörte der Aristokratie, der Kunst, der Wissen-

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-171133730-168721678188603211-17/fragment/page=0007

Betten

Vollständige fertige Betten, bestehend aus Oberbett, Unterbett und Kissen, das Gebett: 21 Mark 25 Mark und 30 Mark.
Hochfeine Betten, das Gebett: 35 Mark, 40 Mark, 50 Mark.
Böhmische Bettfedern, Pfund: 1 Mk., 1 Mk. 50 Pfg., 2 Mk.
Hochfeine Federn mit Daunen, Pfd. 2 Mk. 50 Pfg., 3 Mk., 3 Mk. 75 Pfg.

Gebr. Fackenheim,

Halle a/S. Gr. Ulrichstrasse 47. im alten Dessauer. **Halle a/S.**

Versand nach auswärts gegen Nachnahme, wobei wir die Nachnahme-Spesen tragen. Verpackung frei.

Billigste Eisenträger.

Neben allen übrigem **Baueisen** offerire ich:
Hartwich-Eisenbahnschienen,
235 mm hoch, gebraucht, aber **mit unvergleichlich höherer Bruchfestigkeit, als I-Träger, dabei bedeutend wohlfeiler.**
Die Hartwichschienen eignen sich durch ihre enorme Elasticität, breite Fußplatte, absoluten Mangel an Walzfehlern, noch mehr zu Gewölbeträgern für ungleich schwere Belastung als I-Träger, welche nur aus dem allergerungsten Eisen hergestellt werden.
Otto Neitsch, Ingenieur, Halle a/S.,
Specialfabrik für Eisenbauten,
Baueisenlager *en gros.*

6fach preisgekrönt in Jahresfrist.

Deutschen Chartreuse und Benedictiner,
Salvator- und Admiral-Liqueur etc. etc.,
Cognacs, Arac, Rum etc.,
den **feinsten und theuersten ausländischen Marken ebenbürtig, dabei wesentlich** billiger, liefert die
Düsseldorfer Punsch- und Liqueur-Fabrik
B. Meising in Düsseldorf.
Käuflich in den feineren Geschäften. — Jede Flasche trägt meine Firma.

Blooker's holländ. Cacao
mit vielen goldenen Medaillen prämiirt, ist überall vorräthig. J. & C. BLOOKER, Amsterdam.

Chocolade, Cacaos, Thee's, Confecte.

Bruch-Chocolade mit Vanille 1, 1,20, 1,40 ℳ
Chocolade-Mehl 50, 60, 80 ₰, 1, 1,20 ℳ
Krümel-Chocolade mit Vanille 1, 1,20, 1,40 ℳ
entölte Cacaos 1,60, 1,80, 2,00, 2,20, 2,50, 3,00, 3,30 ℳ
feine u. feinste Chocoladen 1, 1,20, 1,40, 1,50, 1,60, 1,80, 2,00, 2,25, 2,50, 2,80, 3,00, 3,40, 4,40, 5,50 ℳ
(per Pfund.)
Confecte in Fondant, Chocolade, Marzipan etc. p. Pfd. von 1—3 ℳ
Waffeln, Wiener und echt engl., Dutzend von 20 ₰ an.
Grosse Thee-Waffeln in Pack. von 50 Stück ℳ 1,40
Eiswaffeln „ „ „ 100 „ ℳ 1,80
Engl. Biscuits, 40 Sorten, pro Pfund von 60 ₰ bis 2,80 ℳ
Bonbonnieren, Attrapen, Knall-Bonbons.
Honig- u. Lebkuchen. Marzipane. Candirte Früchte.
Arac. Cognac. Rum. Punsch-Essenzen. Liqueure.

Chinesische Thee-Handlung.

Chin. russ. schwarze u. grüne **Thee's** 2, 2,60, 3, 4, 6, 8 und 12 ℳ p. Pfd.

Haupt-Niederlage von van Houten's holländ. Cacao.

Dieser Cacao ist an Wohlgeschmack noch von **keinem andern Fabrikat** übertroffen worden und ist in Folge seines **geringen Fettgehaltes** dem Magen am zuträglichsten.
Bei Entnahme von 5 Pfund gewähre ½ Pfund Rabatt.
Postaufträge von 10 ℳ an franco durch ganz Deutschland.
Wiederverkäufern grösstmöglichen Rabatt.

A. Krantz Nachf.,
Inh.: **Theod. Grimme, Halle a/S., Gr. Steinstrasse 11.**

Zeanin-Eiergelée in die Suppe.

Ein viertel Liter kalte Bouillon, 4 Eier, 1 Theelöffel Zeanin, etwas Salz und Muskatnuß werden tüchtig durcheinander gequirlt, in eine Kasserolle mit kochendem Wasser gesetzt und so lange gekocht, bis die Masse steigt; circa dreiviertel Stunden. Beim Anrichten löffelweise in die Terrine gethan und kochende Bouillon darüber.
Vorräthig bei **Ernst Ochse,** Leipzigerstraße, **H. A. Scheidelwitz,** Geiste- und Klausstraße, **Helmbold & Co.,** Leipzigerstraße. **Oswald Teichmann,** gr. Steinstraße. **Paul Kegel,** Bernburgerstr. **L. Stückrath,** Sophienstr. **Franz Lemser,** Merseburgerstraße. **W. G. Beyer,** Leipzigerstraße. **Th. Stade,** Königstraße. [7441
„Sämmtliche Recepte in jedem Packet."

Rauchtabak.

1 Sämmtliche Fabrikate der Firma **Wilh. Ermler & Comp.,** Berlin, empfiehlt zu Fabrikpreisen [7438
Max Stoye, Große Ulrichstraße 3.

Wie die Saat so die Ernte!

lautet das Motto des **Special-Cataloges** für **Landwirthschaftliche Neuheiten,** welcher — **mit brillanten Illustrationen versehen** — von **Hoflieferant Chrestensen, Erfurt** soeben herausgegeben, und von demselben auf Wunsch **franco und gratis** versandt wird!
Jeder Landwirth sollte sich **vor der Frühjahrsbestellung** dieses ebenso interessante als lehrreiche Heft kommen lassen. [6602

Für Confirmandinnen

empfehle 120 Emtr. breiten **schwarzen Cachemir sowie reinwollene farbige Stoffe in Lasting und Serge.**
Auch habe ich großes Lager in **bester Leinwand und Bettzeug** zu billigen Preisen. [6383
Herrmannstraße 2b. A. Lustig.

18. Schülershof 18.

P. Naucke's Nachflg.

empfiehlt in **reichhaltiger Auswahl** und zu **billigen Preisen**
Kinder-Ausstattungen,
Kindermäntel u. Kinderkleidchen,
Hauskleider für Erwachsene
eigner Fabrik.
Vorhemden, Kragen und Manschetten.
Vorhemden mit Kragen und ohne Kragen.
7436] Achtungsvoll
Heinr. Voigt.

18. Schülershof 18.

Grösstes u. reichhaltiges Lager von Möbelements eigner Fabrik.

Lager von Kunst- und Luxus-Möbeln, sowie aller Arten Polster-Möbel, Matratzen und Rohrstühle. — Solide Arbeit.

Möbel-Magazin Albert Martick, Tischlermeister in Halle a. S., Nr. 1. Alter Markt Nr. 1.
Sowie Anfertigung einzelner Möbel, Alles in guter und gediegener Ausführung.

Uebernahme von Ausstattungen, Zimmer-Einrichtungen bei prompter und schneller Lieferung. — Billige Preise.

F. Voretzsch,

Musikdirector, [5033
Halle a/S., Wilhelmstr. 5.
Resonator-System
Kaps, Feurich, Apollo etc.
(stummer Zug).
Kreuzs. Pianinos und Flügel
450 — 3600 Mk.

Grün's Wein-Restaurant,

8. Rathhausgasse 8.
Täglich frische holl. Austern.
Diners und Soupers.
6405] **C. Schoke.**

Fertige Betten

mit guten Federn reichlich gefüllt, von 24—100 ℳ.
Bettfedern u. Daunen
in nur staubfreier Waare empfiehlt
à Pfd. 1,50, 2, 2,50, 3, 3,50 ℳ
Adolf Sternfeld,
Halle a. S.,
3. Große Ulrichstraße 3.

Herrenhüte

stets das Neueste.
Rud. Sachs & Co.,
Hoflieferanten,
Halle a. S.,
gr. Ulrichstr. 55.

Das
Bettfedern-Lager
Harry Anna in Altona
versendet zollfrei gegen Nachnahme (nicht unter 10 Pfd.) gute neue **Bettfedern** für 60 ₰ das Pfd. **vorzüglich gute Sorte 1,25 ℳ prima Halbdaunen nur 1,60 ℳ. Verpackung zum Kostenpreis.**
Bei Abnahme von 50 Pfd. 5% Rabatt.
Nichtconvenirendes wird bereitwilligst umgetauscht.

SEIDENSTOFFE

anerkannt solid, in schwarz, weiss u. allen Farben. Blusenseide, Roben — Brautkleider in weiss u. crème — zu Fabrikpreisen liefert das Fabrik-Lager von
Carl Stüber, Crefeld.
Muster franco.
7356

Schuhwaaren unter meiner Leitung geschmackvoll angefertigt, empfiehlt zu billigen Preisen
Alb. Wetterling, Schmeerstr. 8/9.

Fertige Betten,

Bettfedern u. Daunen
à Pfd. 1,00, 1,50, 2,00, 2,50, 3,00, 3,50, 4,00 ℳ,
sowie Inlets zum sofortigen Füllen empfiehlt
Rob. Steinmetz,
Leinen- und Wäschegeschäft,
Halle a. S., Leipzigerstraße 1.

Ich habe mich in **Artern** niedergelassen.
Dr. Apt,
Specialarzt für Ohrenkrankheiten.

schoft und zu einem Theil auch den Finanzen an. Dr. Ellerborn fand mehrere der Gäste vor, die sich für seine Reisen besonders interessirten, und es regte ihn wohlthuend an, aus dem Vorrath seiner gesammelten Erfahrungen und Kenntnisse Mittheilung zu machen.

Inzwischen trafen noch andere Herrschaften ein, und plötzlich raunte ihm einer der Zuhörer ins Ohr: „Achtung jetzt! Haben Sie als Weltreisender etwas Schöneres gesehen, als die Dame, die soeben eintritt? Es ist die Kommerzienräthin Meier."

Kurt richtete seinen Blick nach der Portière und er sah — Suschen an dem Arme eines eleganten, etwas gesucht auftretenden Herrn. Es war nicht das Suschen in dem kleinbürgerlichen Kattunkleide, sondern eine vollendete Dame. Man konnte es nicht Stolz nennen, was sich in ihrem Wesen aussprach; es lag vielmehr eine liebenswürdige, kalte Herablassung darin. „Ja, sie war schön, selbst in diesem Prunk des Gewandes, für das ihre Geburt sie nicht bestimmt hatte.

Kurt empfand keine Unruhe seines Herzens, ihm schien das ungetreue Weib dort nur wie ein zauberisches Spiegelbild, das kein Herz und keine Seele besitzt.

„Lieber Ellerborn", rief der Geheimrath, „erlaube mir, daß ich Dir Herrn Kommerzienrath Meier und Frau Gemahlin vorstelle — hier Herr Dr. Ellerborn."

„Ich habe bereits früher die Ehre gehabt, lieber Doktor", bemerkte Frau Meier mit kalter Stimme, während ihr Gatte sich stumm und steif verneigte.

„Allerdings", versetzte Kurt, „meine Erinnerung wäre kläglich, ließe sie mich hier im Stiche."

„Ah, finde ich Sie hier, Baron?" wandte sich die schöne Frau an einen älteren, etwas derbleibten Herrn, „ich glaubte Sie in der Nähe zwischen den edlen Gäulen und den reizenden Ballsaalkünstlerinnen."

„Gnädige Frau", entgegnete der Angeredete, „es sind hier so viele schöne Augen, die mir die Abreise unsäglich schwer machen —"

Kurt mochte die Fortsetzung des Gesprächs nicht weiter anhören und trat zu einer anderen Gruppe. Das Bild des göttlichen Weibes tanzte indeß vor seinen Augen; aber die Bewunderung dieser Schönheit wog in ihm nicht die Verachtung gegen den Charakter derselben auf. Man bewundert die prächtige Haut einer Schlange, man verabscheut aber das Gewürm. Das Weib füllte immerhin den ganzen Gedankengang des Doktors für den Abend aus. Er war ein einsilbiger Gesellschafter geworden, der sich nach Möglichkeit für sich allein hielt.

(Schluß folgt.)

Redakteur: Fr. Liebich in Halle.
Verlag der Actien-Gesellschaft „Hallische Zeitung".
Expedition der Hallischen Zeitung: Große Märkerstraße 11.
Halle, Schauer-Schwetschke'sche Buchdruckerei.

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-171133730-16872167818860321 1-17/fragment/page=0008

Wohnzimmer
Kleidersecretair, Kommode, Sopha, Sophatisch, Spiegel und 4 Rohrstühle.
Alles zusammen
40 Thlr.

Complette Zimmer
in allen Holzarten
unter Garantie
für Gediegenheit der Arbeit
in reichhaltiger Auswahl
billigst.

Wohnzimmer
Kleidersecretair, Vertikow — Wäschespind, — Sopha mit Ripsbezug, 6 Rohrstühle, Kammerdiener und Spiegel.
Alles 60 Thlr.

Hallesche Möbelhallen

14. Brüderstr. Th. Pollak. Brüderstr. 14.
Durch eigene Werkstätten für Tischlerei und Polsterwaaren billigste und beste Bezugsquelle der Möbel-Branche für Sachsen.

Wichtig
für Wiederverkäufer, bei Beschaffung von Ausstattungen und Einrichtungen von Hôtels und Restaurants in jeder Art.

Kommoden von 5 Thlr.
Galleriespinde 8½ Thlr.
Spiegelspinde 7½ Thlr.
Bücherspinde 15 Thlr.
Speisetische 2½ Thlr.
Sophatische 3½ Thlr.
Waschtische 3½ Thlr.
Bettstellen von 3 Thlr.
Bettstellen mit Stahlfeder-Matratzen 8 Thlr.
Sophas v. 9 Thlr. Divans v. 14 Thlr. Canapees v. 20 Thlr.
Plüsch-Garnituren à la Antoinette von 40 Thlr. bis zu den hochfeinsten stylvollen Genres.

Kleidersecretaire 7 Thlr.
Vertikows m. Aufsatz 16 Thlr.
Schreibtische von 11 Thlr.
Schreibsecretaire 26 Thlr.
Ausziehtische von 7 Thlr.
Consoltische von 16 Thlr.
Nähtische von 4 Thlr.
Matratzen von 3 Thlr.

Hochfeine
Schlaf-, Wohn-, Speise-, Herren- und Damen-
Zimmer,
sowie
Salons
v. 300—1500 M.

Strohhüte

zum Waschen u. Färben werden angenommen und nach den neuesten Formen modernisirt. [7482
Geschw. Eisser, Gr. Ulrichstrasse 37 I.

Preussische Central-Bodencredit-Actiengesellschaft.

Hypotheken-Darlehne auf Liegenschaften und auf selbstständige, in größeren Städten belegene, Hausgrundstücke sowie Darlehne an Gommunen und Genossenschaften werden durch die unterzeichnete Agentur vermittelt, bei welcher Antrags-Formulare zu entnehmen sind und die erforderliche weitere Auskunft ertheilt wird. Es wird insbesondere auf die unkündbaren Hypotheken-Darlehne gegen eine Jahresrate von 4½ Procent in den ersten 8 Jahren und von da ab nur 4½ Procent (Tilgungsbeitrag einbegriffen) aufmerksam gemacht.
Halle a. S., 21. März 1886. [7862
Oscar Herrmann,
in Firma: **Herrmann & Titius.**

Halle a S., im März 1886.

P. P.

Hierdurch mache ich die ergebene Anzeige, daß ich die von meinem, mir so plötzlich verstorbenen Manne, dem **Lithograph u. Druckereibesitzer Theodor Rohde** hierselbst betriebene

Lithographische Anstalt und Druckerei

in der bisherigen Weise weiterführen werde.
Mit der Bitte, das meinem verstorbenen Mann in so reichem Maaße geschenkte Vertrauen und Wohlwollen auch auf mich übertragen zu wollen, werde ich bestrebt sein durch sorgfältige Ausführung aller Aufträge mir dasselbe zu erhalten.
Mit vorzüglicher Hochachtung
Mathilde Rohde.

Kranken-Berathungen,
auch brieflich, nach dem Grundsatze des **„Naturheilverfahrens“**, wo lebenswichtige Organe nicht gänzlich zerstört sind, mit **nachweislich** sicherem Erfolg Sprechzeit täglich v. 8—4 Uhr. Brieflichen Anfragen wolle man 10 Pfg-Marke beifügen. [7419
Halle a/S., gr. Brauhausgasse 19, II.
F. Dietze.

Speckkuchen v. Brodteig jeden Sonntag und zu **Kaisers Geburtstag** von 8 Uhr an
A. Winter, gr. Märkerstraße 17.

Bayerische Schänke,
18. Alter Markt 18.
Ausschank von nur **echt bair. Bier Kapuzinerbräu à Glas 16 Pfg.**
Sonnabend: bayer. Leberknödel und Sauerkohl, Sonntag: Speckkuchen.
Bierhappen: Breslauer-Schweidnitzer-Keller-Würstchen m. Brödchen u. Meeerrettig à Paar 20 Pfg. [7457

Haupttreffer 600,000 Francs
bei der nächsten Ziehung am 1. April.
Francs 600,000 300,000, 60,000 und noch viele Hauptgewinne, auszahlbar in Frankfurt a. M. mit 58%, kann man durch den Ankauf **türkischer Staatseisenbahn-Prämien-Obligationen** erhalten, welche jährlich **sechs Mal** gezogen werden. Planmäßig fallen 400 Francs als kleinster Treffer auf jedes Loos; also **keine Nieten.** Abgestempelte Prämien-Obligationen, welche **in ganz Deutschland erlaubt sind,** das volle Eigenthum der Käufer werden und bis zu ihrer endlichen Ziehung mitspielen, offerire ich zu **45 Mark** das Stück gegen Baar oder Nachnahme. Um die Theilnahme zu erleichtern verkaufe ich dieselben auch gegen **Monatsraten** und eine **Anzahlung von Mk. 6.—,** mit sofortigem Anspruch auf jeden Treffer. Gefälligen Aufträgen sehe ich bald entgegen. **Robert Oppenheim.** Frankfurt a. M.

Deutsche Bierstube
kl. Klausstraße 14.
Sonntag früh Speckkuchen u. Bockbier, und ein vorzügliches Glas Lagerbier, wozu ergebenst einladet
7497] **O. Waschinsky.**

Disconto-Gesellschaft zu Gerbstedt
eingetr. Genossenschaft.
Auf Beschluß des Verwaltungsraths der **Disconto-Gesellschaft zu Gerbstedt E. G.** wird hiermit eine
außerordentliche General-Versammlung
ihrer Theilhaber auf
Freitag, den 26. d. Mts. Nachmittags 2 Uhr
im Rathhaussaale hierselbst
anberaumt.
Gegenstand der Tagesordnung ist:
„Beschlußfassung über Auflösung der Gesellschaft, Liquidation des Gesellschafts-Vermögens und Bestellung der Liquidatoren.“
Die Genossenschafter werden zu dieser General-Versammlung zugleich unter Hinweis auf § 56 des Statutes hiermit ergebenst eingeladen.
Gerbstedt, den 19. März 1886.
Der Verwaltungsrath der Disconto-Gesellschaft zu Gerbstedt.
Eingetr. Genossenschaft.
C. Euchler.
Vorsitzender. [7513

Passendorf.
Die Geburtstagsfeier Sr. Majestät
findet heute **Sonntag, den 21. im Saale des Gasthofs zum**
„Deutschen Hof“
statt. Gäste sind willkommen!!

Gärtner-Verein.
Sitzung
Sonnabend den 20. März Abends 8 Uhr im „Gambrinus“.
Der Vorstand.
7492] **Aug. Spindler.**

Klempner-Innung.
Sämmtliche Meister können zur gemeinschaftlichen Abfendung ihren Beitrag zur Unfallversicherung bis Mittwoch bei Klempnermstr. **Grecke,** Klausthorstraße 16 unter Angabe der Nummer des Mitgliedscheines einliefern.

An Joh. Seb. Bachs Geburtstage,
Sonntag, den 21. März 1886, Nachmittags 4 Uhr

Geistliches Concert

in der
Marienkirche zu Halle a. S.,
gegeben von einem **gemischten Solo**quartett unter Leitung von **Bruno Röthig** und unter gütiger Mitwirkung von Frl. **Fischer,** Frl. **Rothe,** Herrn **Schaarschmidt** und Herrn Gewandhaus-Organist **P. Homeyer,** sämmtlich aus Leipzig.

Programm.

1. **Toccata** (D-moll) von **J. S. Bach.** Herr Organist **Homeyer.**
2. **„O Haupt voll Blut und Wunden“,** Satz von **J. S. Bach.** Quartett.
3. **„Jerusalem“,** Arie aus „Paulus“ von **Mendelssohn-Bartholdy.** Frl. **Fischer.**
4. **„Wo du hingehst“** (Canon) von **R. Fleischer.** Quartett.
5. **„Schlummert ein, ihr matten Augen“,** Arie aus „Ich habe genug“ von **J. S. Bach.** Herr **Schaarschmidt.**
6. **Fantasie u. Fuge** über den Namen **BACH** von **Franz Liszt.** Herr Organist **Homeyer.**
7. **„Vergiss mein nicht“** von **J. S. Bach.** Frl. **Fischer.**
8. **Ein deutsches „Kyrie“** von **B. Röthig.** Quartett.
9. **„Gott, sei mir gnädig“,** Arie aus „Paulus“ von **Mendelssohn-Bartholdy.** Herr **Schaarschmidt.**
10. a) **„Erquicke mich“** von **Alb. Becker,** b) **„Bleibe bei uns“** von **Reichardt,** } Quartett.

Nummer. Platz 1 Mk., Schiff 50 Pfg., Empore 30 Pfg.
Billets im Vorverkauf bei Meyer & Stock, Poststr., Buchhandlung von **Niemeyer,** gr. Steinstrasse, **Hermann Arnold,** an der Marktkirche und vor dem Concert am Eingang der Kirche.
Ertrag für einen einheimischen milden Zweck bestimmt.
Anfang 4 Uhr. Ende 5 Uhr.

Hofjäger.
B. Ahler's Affentheater und Circus aus Hamburg.
Heute, Sonntag, den 21. März
unwiderruflich Abschieds-Vorstellung.
Anfang 4 Uhr.
Preise der Plätze wie bekannt.
Hochachtungsvoll **B. Ahlers,** Director.

Hofjäger.
Heute, Sonntag, den 21. März
Ball mit freier Nacht.
Anfang 8 Uhr.

Freyberg's Garten.
Heute, Sonntag den 21. März, von Nachmittag 4 Uhr an im neu parquettirten Saale
Grosser Ball mit freier Nacht.
7496] **Paul Jahn.**

Berliner Weißbiersalon.
Heute, Sonntag, den 21. d. Mts., von Nachmittag 4 Uhr an
Grosser Ball.
K. Hielscher.

Restaurant Rheingold.
Vorzügl. Münchener Farmerbräu
1/10 Liter 20 Pfg.
Heute von 9 Uhr an Speckkuchen.
Der Wintergarten ist gut geheizt.
Clubzimmer für Vereine noch für einige Abende in der Woche frei.
7454] ***Fr. Allemeyer.***

Interims-Stadt-Theater.
Sonntag, den 21. März 1886.
Vorletztes Gastspiel des Königl. Hofschauspielers Herrn Ad. Klein.
Hans Lange.
Schauspiel von Paul Heyse.
Montag, den 22. März 1886.
Letztes Gastspiel des Herrn Ad. Klein.
Der Probepfeil.
Lustspiel von O. Blumenthal.

Saalschlossbrauerei
Giebichenstein.
Heute Sonntag Nachmittags 3½ Uhr
Salon-Concert
der Kapelle des Kgl. Magd. Fil.-Regt. Nr. 36
Entree à Person 30 Pf.
O. Wiegert, Kapellmeister.

Stadt Cöln.
Klausthorvorstadt 13.
Sonntag früh Speckkuchen. Kegelbahn, Pianino, Billard.
Ergebenst **F. Kempf.**

Restaurant Eremitage.
Sonntag den 21. März
Bockbier u. Speckkuchen.
7465] **A. Schmidt.**

„Prinz Carl.“
Sonntag, d. 21. März
Anfang 8 Uhr
Grosser Ball
mit freier Nacht.

Victoria-Theater.
Sonntag, den 21. März 1886.
Nachmittag 4 Uhr.
Kassenöffnung 3 Uhr.
Kindervorstellung.
Der Alpenkönig und der Menschenfeind.
Romantisch-komisches Märchen in 2 Abtheilungen von Raimund.
Abends 8 Uhr. Abends 8 Uhr.
Kassenöffnung 7 Uhr.
Der Droschkenkutscher von Paris.
Charakterbild in 5 Akten v. Heymann.
Montag, den 22. März 1886.
Zur Feier des Allerhöchsten Geburtstages Sr. Majestät des Kaisers.
Prolog.
Gesprochen von **Agathe Hartig.**
Hierauf:
Die Ulanenbraut.
Patriotisches Liederspiel in 2 Acten von Waldmann.
Zum Schluß:
Mannschaft an Bord.
Operette in 1 Act von Zaitz.

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-171133730-16872167818860321 1-17/fragment/page=0009

G. Welsch Nachf., Hallea/S., jetzt nur 66. gr. Steinstr. 66.

Confirmanden-Jaquetts,
Umhänge und Mantelets in reinwoll. Soleil, Etamine und Diag. von 5, 8, 10 Mk. und höher.
en gros.

Reinwoll. Cachemires,
dopp. breit, Ia. Qual., welche beim Fragen nicht speckig werden, p. Meter von 1,15, 1,40 bis 2,50 u. höher.
en detail.

Damen-Mäntel-Fabrik. 66. Special-Geschäft.

Grösste Auswahl nur modernster
Regen- u. Radmäntel,
Paletots und Jaquettes
in halb und ganz anschl. aparten u. neuesten Facons von 10, 13, 16, 18—23 Mark und höher.
Reizende Kinder-Mäntel in allen Grössen u. Facons. Tausendfache Auswahl.

66. 66.

Bei ungefährer Angabe der gewünschten Façons, Lössen und Farben. Auswahlsendung franco.
Bekannte Reellität.
Gegründet 1869.

Auf Wunsch Anfertigung nach Maass binnen 2 Tagen. Anprobe binnen 1 Stunde. Eigenes Atelier, tücht. Zuschneider u. Directrice im Hause.
Grosses Stoff- und Besatz-Lager.

G. Welsch Nachf. 66. Inhaber: C. Russo.

Bitte Strasse u. Nummer gefl. zu beachten.

!!! Großer Ausverkauf !!!

Heute und folgende Tage sollen **Schülershof 21, am Markt** untenbezeichnete Waaren **zu und unterm Selbstkostenpreis** ausverkauft werden!

2000 Winter- u. Sommer-Ueberzieher,
400 Confirmanden-Anzüge,
800 Herren-Rock- und Jaquet-Anzüge, einige 1000 Hosen in hochfeinem Stoff, Hamburger Leder und Zwirn, einzelne Röcke und Jaquets, 600 Burschen- und Kinder-Anzüge, Herren-Schaftstiefel, Herren- und Damen-Stiefeletten, Singer-Nähmaschinen, Wein, Hemden und rohe Stoffe.

Otto Knoll.

Am Markt.
Schülershof No. 21
HALLE a/S.

Der Verkauf findet täglich, auch Sonntags, von Morgens 8 bis Abends 8½ Uhr statt.
Bestellungen nach Maass werden bis zum Schluss des Ausverkaufs prompt und billig ausgeführt.

Wirthschafts-Inventar-Auction.

Freitag, den 26. d. Mts., Vormitt. von 10½ Uhr ab sollen auf dem Oeconomie-Gehöft Wöllbergerweg Nr. 39, hierselbst öffentlich meistbietend unter den im Termine bekannt zu machenden Bedingungen verkauft werden:

„Haus- und Küchengeräthe, Möbel als: Spiegel, Tische, Stühle, „Schränke etc., Betten, Gardinen, Wäsche, Strohsäcke, eiserne und höl„zerne Bettstellen, eiserne und kupferne Kessel, Wasch- u. Milch-Ge„räthe, metall. Milchsatten, 1 Butterfaß, 1 Wurstkloth und verschiedene „Wirthschafts-Sachen;
„sowie ferner: 1 Wäscherolle, Spaten, Hacken, Getreide- und Dünger-„Gabeln, Ochsengeschirre, 1 Hobelbank, Ochsen- u. Ernteketten."

Halle a/S., den 19. März 1886. [7463

Hallesche Zuckersiederei-Compagnie in Liquidation.
O. Radestock, Auctions-Commissar.

Wegen vollständiger Auflösung unserer Fabrikwirthschaften findet

am Montag den 29. März, Vorm. 10 Uhr auf der Zuckerfabrik Grossalsleben bei Oschersleben

ein öffentlich meistbietender Verkauf von

6 Kutschpferden, verschieden. Kutschwagen, 3 Dreschmaschinen nebst Locomobilen, Ackerwagen u. sonstigen **Wirthschaftsgeräthen,** auch Schmied- und Stellmachergeräth und -Maschinen statt, wozu Kauflustige mit dem Bemerken eingeladen werden, daß die Gegenstände bis 31. März abgeholt werden müssen.

A. Strauss & Co.,
Großalsleben.

7483]

Religiöser Vortrag.

Sonntag den 21. ds. Nachmittags 5 Uhr, gr. Märkerstraße 23, über: „Die Wiederherstellung der göttlichen Aemter-Ordnungen der Kirche als Vorbereitung auf des Kommen des HErrn"
Zutritt frei! [7456

Sämmtliche Putzartikel. Täglich Neuheiten.

Damen-Modell-Hüte
(Originale und Copien)
empfehlen in reicher Auswahl
Rudolph Sachs & Co.
Hoflieferanten,
Halle a. S.,
Gr. Ulrichstr.
Nr. 55.

Beste Strohhutwäsche. Grösstes Strohhutlager.

Confirmanden-Anzüge

in größter Auswahl zu wie bekannt billigsten Preisen bei

G. Assmann,
Markt 17 u. 18, neben der Hirschapotheke.

Fahnen und Fahnenstoffe

mit und ohne Adler in allen Größen empfiehlt [7464
Markt 24. **Friedrich Arnold,**
neben Hôtel gold. Ring. Adolph Heller.

Schul-Tornister **Schultaschen**

eigenes Fabrikat,
Koffer, Taschen, Portemonnaies, Cigarren-Etuis
halte als solide Waaren bestens empfohlen [7452
H. Krasemann, 30. Schmeerstr. 30.
Fabrik u. Lager von Reiseeffecten u. Lederwaaren.

Hierdurch erlaube ich mir mitzutheilen, daß ich meine
Metallgiesserei
von an der Moritzkirche Nr. 4 nach **Unterplan Nr. 2** verlegte.
Mein Lager von **Ventilen u. Hähnen** in allen Gattungen und Größen, **Armaturen** f. Maschinen u. Dampfkessel, Zuckerfabriken, Brennereien, Stärkefabriken, Wasserleitungen u. s. w., sowie alle Reparaturen, auch Drehen und Hobeln von Eisentheilen, sowie zur Lieferung von Rohguß in allen Legirungen nach Modell oder Zeichnung in bester Qualität u. billigster Preislage halte ich der Bedarf bestens empfohlen.
Halle, im März 1886. [7413
Hochachtungsvoll **Herm. Wintzer.**

Geraer Kleiderstoffe.
sowie Reste, ganze Stück zu Originalpreisen. Proben franco.
Langenberg-Gera. J. G. Caspari.

Taschenuhren,
gebrauchte und neue, in Gold und Silber verkauft billig
H. Schindler,
Uhrmacher,
Kl. Ulrichstraße 4.

Sachsse & Co.
Halle a/S., Magdeburgerstr. 51.
Heizungs- und Ventilationsanlagen.

Schornsteinaufsätze
unter Garantie der Abhülfe des Einrauchens.

Eiserne Schiebekarren
viele Arten für alle Zwecke.

August Haupt,
Klempnermeister,
Halle a/S., Sophienstraße 15,
fertigt als Specialität:
selbstthätige Ventilatoren und Schornstein-Aufsätze, anzuwenden als Rauchableiter von Schornsteinen u. zur Reinigung der Luft in Schulen, Fabriken, Ställen, Aborten 2c. Das Obertheil wird beim leisesten Lufthauche in schnellste Bewegung versetzt und so durch unaufhörliche Aufsaugung und Weiterbeförderung der verbrauchten Luft eine gute Ventilirung des Dunstrohres resp. Schornsteins und der damit verbundenen Räumlichkeiten hergestellt werden.

Pianino,
wenig gebraucht, sehr schön im Ton u. Spielart, billig zu verkaufen [7451
Barfüßerstr. 10, part.

Billigste Kupferkessel
und **Badeofen** in jeder Größe vorräthig. Jede in mein Fach schlagende Arbeit wird zu dem billigsten Preise berechnet. Jeden Tag wird ächt englisch verzinnt **Rannischestraße 4.**
Ch. Dettmar, Kupferschmiedemstr.

Zur Geburtstagsfeier Sr. Majestät des Kaisers
empfehle
Frische holländer Austern, Fliessendfetten geräucherten Rheinlachs, Prima Astrachaner Caviar, Aecht Frankf. Würstchen, Frische Birkhühner, Aecht Brüsseler Poularden.
Wilh. Schubert,
gr. Stein- u. gr. Ulrichstraßen-Ecke.

Allerfeinste Tafelbutter, nur solche, sendet netto 8 Pfd. für 7,50 ℳ frei in's Haus gegen Nachnahme.
F. Schlentner, Wichtschken, postl. Kaukehmen, Ostpr.

Julius Bethge,
Leipzigerstrasse 2
empfiehlt frisch eingetroffen
prima Holländ. Austern, franz., brüsseler u. ungar. Poularden, Poulets, Capaunen, junge Enten, Vierländer Hähnchen, Schneehühner, Birkwild, frischen Waldmeister, frische französ. Champignons, neue Malta-Kartoffeln.

Prima Astrachaner Caviar, hochf. ger. Rheinlachs, Riesennennaugen, echte Anchovis, echtes hamb. Rauchfleisch, täglich frisch gekochte Zunge, Strassb. Gänseleber-Pasteten, feinste Wurst- u. Fleischwaaren, div. Sorten feiner Käse, Moabiter u. Westfäl. Pumpernickel, feinste süsse Sahnenbutter, pa. hellen Scheibenhonig, Rheinische Compotfrüchte, Braunschw. Gemüse-Conserven in nur prima Qualität empfiehlt zu Fabrikpreisen
Julius Bethge,
Leipzigerstrasse 2.

Redacteur: H. Liebisch in Halle.
Verlag der Actien-Gesellschaft „Hallische Zeitung".
Expedition der Hallischen Zeitung: Große Märkerstraße 11.
Halle, Gebauer-Schwetschkesche Buchdruckerei

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-171133730-16872167818860321 1-17/fragment/page=0010

Dritte Beilage zu № 68 der Hallischen Zeitung vorm. im G. Schwetschke'schen Verlage.
Halle, Sonntag 21. März 1886.

Gott segne den Kaiser!

Zum 22. März 1886.

Winterschnee und Frühlingswonne
Kämpfen hart in dieser Zeit,
Doch den Sieg behält die Sonne,
Milder Lenz beschließt den Streit.
Fröhlich Zeichen schöner Tage
Ist nun jeder Sonnenschein,
Daß man fröhlich wieder wage,
Muthvoll und beglückt zu sein.

Und das schönste Friedenszeichen
Ist im neuen Lebensjahr
Unsers Kaisers ohne Gleichen
Hehres Haupt im weißen Haar.
Gieb ihm Weisheit, Freud' und Segen
Gott, wie Du bisher gethan;
Leucht' ihm stets auf seinen Wegen
Als die rechte Sonn' voran.

Laß des Friedens Palme wehen
Ueber unser Volk und Land,
Frieden laß der Welt entstehen,
Daß beglückt sei jeder Stand;
Daß, gestärkt durch Deine Hande,
Sei des Kaisers Alter leicht.
Alles auch also sich wende,
Wie's zu Deiner Ehr' gereicht.

Neig' Dein Scepter Deinem Knechte,
Herr und Gott, in Gnaden dar;
Stärke ihn durch Deine Rechte
Auch im neuen Lebensjahr!
Sinkt dann einst die Abendsonne
Deinem ew'gen Reiche zu,
Dann führ' ihn zu Deiner Wonne,
Zu der Krone, zu der Ruh! W.

Kaiser-Worte.

„Im Frieden für die Kirche zu arbeiten, wird Ihnen ja nicht schwer werden, wenn Sie sich auf dem Grund des christlichen Glaubens, des Glaubens an Gott und die Gottheit Christi halten. Dann freilich, wenn wir daran nicht festhalten, dann sind wir keine Christen mehr. (Am 29. Januar 1874 zum Vorstand der brandenburgischen Provinzial-Synode.)

„Es sind in der letzten Zeit Dinge vorgekommen, die Mich gezwungen haben, Farbe zu bekennen, in Uebereinstimmung mit meinen Vorfahren und besonders mit Meinem Vater, der zuerst versucht hat, die zerstreuten Glieder der evangelischen Kirche zu sammeln, und nicht ohne Erfolg. Auch Meine Ueberzeugung beruht auf dem Grunde, dessen der General-Superintendent gedacht hat, und auf diesem Grunde muß die Kirche stehen bleiben, sonst gerathen wir in's Verderben, denn es giebt eine Partei, die die Religion abgeschafft haben will. Wir würden uns darüber nicht täuschen." (Zu den Vertretern der evangelischen Geistlichkeit des Niederrheins auf Schloß Benrath bei Düsseldorf.)

„Jetzt wiederum und in erhöhtem Maße ist es Aufgabe der Regierung dahin zu wirken, daß die revolutionären Elemente nicht die Oberhand gewinnen. Jeder Minister muß dazu das Seinige thun. Insbesondere kommt es darauf an, daß dem Volke nicht die Religion verloren geht. Dies zu verhüten, ist jetzt die hauptsächlichste Aufgabe." (Am 14. Mai 1878 zum Staatsministerium nach dem Hödel'schen Attentat.)

„Die christliche Religion ist der Grund und Boden, auf dem wir stehen bleiben müssen." (Zu den Studirenden der Berliner Hochschule.)

„Die Hauptsache ist aber die Erziehung der Jugend. Hier gilt es, die Augen offen zu halten. Da ist Ihre Aufgabe, die Herzen der Jugend so zu lenken, daß solche Gesinnungen nicht wieder aufwachsen, und dabei ist das Wichtigste die Religion. Die religiöse Erziehung muß noch viel tiefer und ernster aufgefaßt werden." (Am 7. Dezember 1878 zur Deputation des Berliner Magistrats und der Stadtverordneten.)

„Vieles muß auch in dieser Beziehung durch die Erziehung und den Unterricht der Jugend geschehen. Auf die Qualität des Wissens kommt es dabei weniger an. Es wird jetzt in den Schulen zu Vieles gelehrt, doch darf das nicht hintenangesetzt werden, was für die Erziehung von besonderer Wichtigkeit ist. Dahin gehört vor allen Dingen Religion. Ihre wichtige und schwere Aufgabe ist es daher, die Jugend in der wahren Gottesfurcht zu unterweisen und mit Achtung vor den heiligen Gütern zu erfüllen." (Zu den Berliner Lehrern.)

„Ihre Aufgabe wird es sein, Ihre Kinder zu wahrer Religiösität zu erziehen, damit solche Dinge nicht wieder vorkommen, und das heranwachsende Geschlecht aus wahren Streitern für Thron und Vaterland bestehe." (Zu einer Deputation der Kriegervereine. (Neujahr 1879.)

„Wenn etwas im Leben und Treiben der jetzigen Welt Halt geben kann, so ist es die Religion, der Glaube, der alleinige Grund, welcher in Jesu Christo gelegt ist. Der Grund und Fels, an dem Ich und wir uns Alle halten müssen, ist der unverfälschte Glaube, wie ihn die Bibel uns lehrt." (Im Domcandidaten-Stift am 17. Juni 1879.)

Halle, den 20. März.

(Der Abdruck unserer Lokal-Nachrichten ist nur mit vollständiger Quellenangabe gestattet.)

— Bei Gelegenheit des Ersatz-Geschäftes im „Mohr" zu Giebichenstein erregte der Militairpflichtige Friedrich August Meißner aus Merkewitz dadurch öffentliches Aergerniß, daß er im sinnlos betrunkenen Zustande Alles, was nicht fest war, umwarf, auch selbst nicht stehen konnte und mehrmals von seinem Stuhle herunterfiel. In diesem Zustande war er bereits im Gesicht blutend in das Musterungsgeschäft gebracht worden, nachdem er in der Trothaerstraße hingestürzt war und sich verschiedene blutende Verletzungen am Kopfe und im Gesichte zugezogen hatte. Meißner wurde mit Hülfe des Gendarmen in das Amtsgefängniß in Giebichenstein abgeführt, woselbst er jedoch bald darauf verstarb. Der sofort hinzugezogene Arzt constatirte Gehirnerschütterung, die sich Meißner jedenfalls beim Falle vor der Saalschloßbrauerei zugezogen hatte.

Aus der Provinz Sachsen und ihrer Umgebung.

Der Abdruck unserer Original-Korrespondenzen ist nur mit Quellenangabe gestattet.

— Se. Majestät der König haben Allergnädigst geruht: dem Oekonomie-Kommissar Martineit zu Nordhausen den Charakter als Oekonomie-Kommissions-Rath zu verleihen.

T **Zwintschöna**, 18. März. (Jagdverpachtung.) Die gestern erfolgte Neuverpachtung der Jagdnutzung der Gemarkung Kleinkugel ergab einen Ertrag von 78 Pfg. für den Morgen. In der früheren Pachtperiode wurden nur 25 Pfg. gezahlt. — Es hatten sich außer den Besitzern der Umgegend auch Bieter aus Halle und Leipzig eingefunden. Ein Herr aus Halle gab das höchste Gebot ab.

⋊ **Delitzsch**, 19. März. (Abiturientenprüfung. Kaiser-Geburtstagsfeier.) Von den 6 Zöglingen des hiesigen Real-Progymnasiums wurden vor Beginn der heutigen mündlichen Prüfung von letzteren 3 dispensirt; die anderen 3 bestanden. Die Anstalt kann über die Zahl der Abiturienten und den Ausfall des Examens diesmal sehr zufrieden sein. — Der Geburtstag unseres allverehrten greisen Herrschers wird auch diesmal durch eine Festtafel im „Hotel zum Schwan" gefeiert, an welcher sich wieder eine ansehnliche Zahl Herren aller Stände aus Stadt und Land betheiligt. Die Festrede hält wie früher Herr Landrath von Rauchhaupt, welcher, wie wir hier bemerken wollen, in diesem Winter wiederholt die Ehre hatte, zu den Hoffestlichkeiten in Berlin und zur kaiserlichen Tafel befohlen zu werden.

γ **Freyburg**, 19. März. (Viehmarkt.) Bei dem heute hier abgehaltenen Viehmarkt, der in Folge des günstigen Wetters stark frequentirt war, waren zum Auftrieb gelangt: ca. 700 Pferde, 3 Stück Kühe, 250 Stück Saugschweine, die pro Paar mit 18 bis 24 ℳ bezahlt wurden, 110 Läuferschweine. Außerdem waren circa 200 Tauben zum Verkauf gestellt, die lebhaft gehandelt wurden. Während der Umsatz in Schweinen flott von statten ging, nahm derjenige in Pferden einen schleppenden Verlauf. Der sonst bedeutende Jahrmarkt hatte auch in diesem Jahre einen weiteren Rückgang erfahren.

ck. **Burg**, den 19. März. (Differenzen im Magistratscollegium.) In der gestrigen Sitzung der Stadtverordneten haben sämmtliche unbesoldete Stadträthe mit Ausnahme des zuletzt Gewählten ihren Austritt aus dem Magistratscollegium erklärt. Desgleichen hat der erste besoldete Stadtrath sein Amt als Beisitzer niedergelegt. Meinungsverschiedenheiten zwischen ihnen und dem Herrn Bürgermeister Dr. jur. Melzbach sind der Grund für diesen Schritt.

ε **Staßfurt**, 19. März. (Brückenbau. Radfahrer-Fest.) In der letzten Stadtverordnetenversammlung kam u. A. auch das Projekt über die neuzuerbauende Brücke über den Mühlgraben zur Vorlage und wurde dasselbe mit einigen Veränderungen angenommen. Der Anschlag beläuft sich auf 73 300 ℳ. Die Brücke soll mit eisernem Oberbau ausgeführt werden; die projektirte Breite derselben wird 10 m, die Breite der Trottoirs 1,65 m betragen. Das Hesse'sche Haus soll auf Abbruch meistbietend versteigert, die Brauutensilien und der Bierkeller der Böttcher'schen Brauerei in öffentlichem Termine verkauft werden. Das durch den Abbruch der Böttcher'schen Brauerei gewonnene Baumaterial wird theilweise zum Brückenbau benutzt werden. — Der „Velocipeden-Sport" scheint auch am hiesigen Orte immer mehr Freunde zu gewinnen. Das in voriger Woche im Lingener'schen Saale veranstaltete große Gala-Reitfest brachte vollendete Aufführungen, prachtvolle Dekorationen und Costüme und recht anerkennenswerthe Leistungen. Das Fest war sehr stark besucht und der Verein erzielte eine bedeutende Einnahme, so daß die hohen Unkosten sicher gedeckt sind.

= **Stendal**, 18. März. (Todesfall). Als gestern Nacht dem Berliner Courierzug zwischen Station Jävenitz und Gardelegen bei Bude 107 von dem betr. Bahnwärter nicht die vorschriftsmäßigen Signale, daß die Strecke frei sei, gegeben wurden, wurde der Zug sofort zum Stehen gebracht. Man fand, wie das hiesige „Intbl." berichtet, die Barriere des Bahnüberganges geschlossen, den Wärter aber todt in dem nahen Graben liegend. Ob der Wärter verunglückt oder auf welche Weise er sonst um sein Leben gekommen, ist noch nicht festgestellt.

E **Aschersleben**, 18. März. (Verletzung.) Bei der hier noch herrschenden Sitte, daß jeder zum Schlachtfest geladene Gast ein Theil Fleisch selbst wiegen muß, hatte ein hiesiger Kaufmann das Unglück mit der Hand unter das Wiegemesser zu gerathen und sich hierdurch derartige Schnittwunden zuzuziehen, daß seine Ueberführung in das hiesige Krankenhaus erforderlich wurde.

⊼ **Weimar**, 19. März. (Feuer.) Gestern Nachmittag brach in dem Hause Wallgraben Nr. 17 in der Wohnung des Herrn Posamentier Meinhardt Feuer aus, welches durch eine Ofenrohrleitung in der die beiden Häuser Nr. 17 und 19 trennenden Bleiche entstanden war und einen größeren Umfang annehmen konnte, wenn es einige Stunden später in der Nacht entstanden wäre. So wurde es schnell von der Schutzmannschaft und der telephonisch herbeigerufenen Feuerwehr gelöscht.

—n. **Gera (Reuß)**, 18. März. (Schwurgerichtsverhandlung. — Vortrag. — Zigeunerplage.) In der heutigen Schwurgerichtsverhandlung wurde der 26jährige Klempnergeselle Johann Eller wegen eines Sittlichkeitsverbrechens, welches er gegen ein in jeder Hinsicht sehr gut beleumundetes achtzehnjähriges Dienstmädchen verübt, zu 3 Jahren 3 Monaten Zuchtsaus, Entziehung der bürgerlichen Ehrenrechte auf 5 Jahre, Tragung sämmtlicher Kosten und wegen fahrlässiger Körperverletzung noch zu 2 Monaten Gefängniß verurtheilt. — In der gestern Abend

---

[Nachdruck verboten.]

16] **Gräfin Bella.**

Roman von Paul Felz, Verfasser von „Haus Malwitz".

(Fortsetzung)

„Sehen Sie sich doch Rodeneck erst einmal selbst an", sagte er dann, um doch irgend etwas gesagt zu haben, und setzte nach einer abermaligen kleinen Pause hinzu: „Hat man Ihnen schon einen Preis genannt?"

„Keinen genauen, wie das ja auch bei den ersten Präliminarien zu einem solchen Geschäft gar nicht zu erwarten ist. Nichtsdestoweniger sagte mir der Agent, daß der Kauf unter allen Umständen ein vortheilhafter für jeden werden müsse, der hier rechtzeitig zugreift. Denn Graf Rodeneck will nicht nur verkaufen, er muß es sogar."

„Muß? Das ist doch merkwürdig", sagte Baron Burg halb vor sich hin. Ich wußte wohl, daß drüben nicht alles steht, wie es sollte, — aber daß es bereits soweit sei, davon hatte ich keine Ahnung."

„Man spricht von Spekulationen, welche Graf Rodeneck mit Hilfe eines der ersten Börsenmänner der Residenz seit längerer Zeit betrieb, und die trotz des sonstigen Erfolges, den der betreffende Finanzier in seinen Operationen zu haben pflegt, den Verhältnissen des Grafen nicht nur nicht aufgeholfen, sondern dieselben vielmehr vollends haltlos gemacht haben. Uebrigens haben Sie recht, eher baron, ich werde mir Rodeneck erst ansehen, und hoffe dann, wenn ich alles finde, wie es mir geschildert, den Handel bald abschließen zu können. Auf Wiedersehn! Sie werden doch heute Abend auch in der Oper sein!"

Und damit erhob sich Pretini, schüttelte dem Baron die Hand und verließ das Zimmer.

Baron Burg hatte die letzten Worte des Italieners kaum gehört. Er war mächtig erregt und ging, des Beginns der Reichstagssitzung gänzlich uneingedenk, heftig im Zimmer auf und nieder. Die Nachricht, daß Rodeneck verkauft werden sollte, daß sein langjähriger Nachbar es verkaufen müsse, hatte offenbar wie ein Blitz auf ihn gewirkt, der in seiner nächsten Nähe niedergefahren war.

„Ich könnte feurige Kohlen auf sein Haupt sammeln", murmelte er vor sich hin, „wenn ich ihm Rodeneck zu einem civilen Preise abnähme. Laß doch einmal sehen, was es nach meinem Anschlag werth sein mag." Und er setzte sich an seinen Arbeitstisch, schrieb Zahlen nieder, summirte sie und machte dann wieder allerlei Aenderungen und Abzüge, bis er endlich zu einem Resultat gekommen war, auf das er mit wiederholten billigenden Kopfnicken herabblickte. Dann schlug er in seinen eigenen Geschäftsbüchern nach, verglich, summirte und rektifizirte wieder, ohne jedoch für die Zahl, die er dieses mal als letztes Resultat herausgerechnet hatte, dasselbe billigende Kopfnicken zu haben. Er klappte die Bücher zu, stellte sie an ihren Ort, faltete das Papier mit den Zahlen zusammen, und erhob sich rasch.

„Nein, cela ne va pas! Ich bin ein Geschäftsmann und darf mein Herz nicht befragen, wenn es sich um die Verlegenheiten eines andern handelt, mit dem ich selbst noch nicht einmal etwas zu thun habe. Vorsehung auf eigene Kosten und ohne jede äußere Veranlassung und Einladung spielen, — nein, nein, — cela ne va pas! Mag der Italiener denn Rodeneck kaufen, vorausgesetzt, daß er es wirklich kaufen kann. Und doch, — warum würde ich es so ungern sehen, wenn er es kaufte? Warum wäre mir jeder andere lieber, als er? Wenn ich nur wüßte, was Helene über diesen Pretini denkt! Zuweilen glaube ich allen Ernstes, sie ist ihm geneigt, und würde ihn nicht zurückweisen, wenn er ihr einen Antrag machte. Was nur meine Frau darin sucht, gerade diese alte Bekanntschaft so sehr zu kultiviren, nachdem sie doch sonst mit allem, was zu ihrer Künstler-Vergangenheit in Beziehung steht, so gründlich aufgeräumt hat? Ich wünschte, wir hätten diesen Kavalier nie gesehen und Helene wäre nie auf den Gedanken gekommen, ihre Hand einem andern, als einem Deutschen zu reichen. Nun, — zum Glück ist es ja noch nicht so weit."

Burg trat ans Fenster. Aus dem Portal des gräflichen Hauses gegenüber rollte der Wagen des Grafen Rodeneck. Dieser selbst saß darin. Burg hatte seinen Gutsnachbar und einstigen Freund lange nicht gesehen. Er war betroffen über die Veränderungen, welche mit demselben vorgegangen waren. Er sah, daß ein Zug der Sorge über seinem Gesichte lag, sah, daß sein Haar nahezu weiß geworden war, daß das sonst so hoch getragene Haupt sich vor der Zeit gebeugt hatte.

„Hätte er mir doch gefolgt! Aber er hatte ja ein Grauen vor dem bloßen Gedanken, die qualmenden Schornsteine in seiner Nähe zu haben. Und doch, wie viel besser hätte ihm der sichtbare Rauch dieser Schornsteine gethan, als der unsichtbare Rauch, in dem sein Vermögen dort aufgegangen ist, wo es heißt: „Die Börse und das Leben!" Wie gut hätten wir damals zusammengehen können."

Auch über die Fensterreihen des Rodeneckschen Hauses ließ der Baron seine Blicke schweifen. Er sah hinter einem derselben Bella stehen, und nach den Fenstern seiner Tochter Helene hinüberwinken. Er trat in den Schatten zurück, und fuhr, ohne von ihr selbst gesehen zu werden, fort, Bella zu betrachten.

„Sie ist eine großartige Schönheit geworden, und in den stolzesten Vorurtheilen hat man sie auch aufwachsen lassen. Wie schwer wird gerade sie den jähen Wechsel empfinden, der im Begriff ist, sich in ihren Verhältnissen zu vollziehen. Helene soll ihre Freundschaft um keinen Preis aufgeben. Jetzt weniger, als je, denn wer weiß, wie dringend sie derselben gerade jetzt bedürfen wird. Doch nun in die Sitzung!"

Und Baron Burg verließ sein Zimmer und ging, wie es an jedem Vormittag, ehe er das Haus verließ, seine

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-171133730-16872167818860321 1-17/fragment/page=0011

im Saale des Hotels zum Kronprinzen stattgehabten zahlreichen Versammlung des hiesigen Vereins für Naturheilkunde hielt Herr Dr. med. Dock aus St. Gallen einen längeren Vortrag über: „Unsere Nerven, deren Funktionen, Erkrankung und Pflege“. Der Redner berührte namentlich auch die in unserer Zeit immer mehr überhandnehmende Nervosität, als deren hauptsächliche Ursachen er besonders die geistige Ueberanstrengung schon in der Jugend, unrichtige Ernährung, Vererbung, Ueberanstrengung bei dem Kampfe um's Dasein, gedrückte Gemüthsstimmung 2c. bezeichnete und zu deren Heilung besonders weise Selbstbeherrschung, den öfteren Aufenthalt in frischer Luft, gute Hautpflege durch tägliche kalte Waschungen des Körpers 2c. empfahl. — Eine am vergangenen Dienstag hier ausgewiesene Zigeunerbande hat in der vergangenen Nacht in dem Vororte Debschwitz bei einem dortigen Gutsbesitzer einen frechen Einbruchsdiebstahl versucht, wurde aber durch die Wachsamkeit eines Knechtes daran verhindert. Wann wird endlich die Landplage, zu welcher in unserer Zeit die Zigeuner geworden sind, ein Ende nehmen? —

♪ **Dessau**, 19. März. (Einkommensteuer.) Die Landtagskommission bezüglich Vorberathung des Einkommensteuergesetzes hat in ihrer gestrigen Sitzung die Minimalstufe des steuerpflichtigen Einkommens von 900 auf 600 ℳ herabgesetzt und die Steuereinheit des Minimaleinkommens ermäßigt. Es soll, wie verlautet, in der Absicht der Regierung liegen, das Gesetz, wenn im Plenum eine Majorität für die Annahme der Commissionsbeschlüsse vorhanden sein sollte, zurückzuziehen. Seitens des Grundbesitzes wird der Vorlage die größte Schwierigkeit bereitet, da selbiger durchaus nicht geneigt ist, das Präcipuum von vier Einheiten zu acceptiren.

♪ **Dessau**, 19. März. (Anhaltischer Landtag). In der heutigen Plenarsitzung des Landtags wurde der Eingang einer Regierungsvorlage wegen Bewilligung von 1 200 000 ℳ behufs Ausfüllung der Hohlräume des Salzwerks Leopoldshall angezeigt, gleich in erster Lesung an die Commission verwiesen und sodann in die Tagesordnung eingetreten. Es wurden vorerst Petitionen erledigt und diejenige des Gemeindekirchenraths zu Hecklingen, betr. den Ausbau der Westfront und des 2. Thurmes der Kirche daselbst, des schönsten Bauwerks des Landes, auf Antrag des Abgeordneten Pietscher II der Staatsregierung zur nochmaligen Erwägung überwiesen. Der Gesetzentwurf, betr. Abänderung des Gesetzes über die Abwehr und Unterdrückung von Viehseuchen wird in dritter Lesung unverändert genehmigt. — Der Gesetzentwurf, Felddiebstähle betr. wird in erster Lesung der Commission für innere Angelegenheiten überwiesen, ebenso der Entwurf eines Gesetzes, Abänderung des Berggesetzes betr. Sodann trat der Landtag in die zweite Lesung der Vorlage wegen Erbauung einer Schmalspurbahn von Gernrode über Alexisbad nach Harzgerode ein. Im Allgemeinen tritt gegen die Regierungsvorlage keine Meinungsverschiedenheit zu Tage. Ein auf Vertagung der Beratung der Vorlage bis zur künftigen Landtagssession gestellter Antrag wurde zurückgezogen und hierauf die Vorlage einstimmig genehmigt. Nach derselben giebt der Staat das Areal unentgeltlich und bewilligt eine Subvention von 300 000 ℳ. Die Petition des Ballenstedter Gemeinderaths um Genehmigung des Projects Ballenstedt-Harzgerode wurde somit für erledigt erklärt.

Σ **Leipzig**, 19. März. (Abiturienten-Examen. Einbruch.) Vom Montag bis Mittwoch wurde auf dem hiesigen Nicolai-Gymnasium das Abiturienten Examen abgehalten. Dasselbe wurde im Ganzen von 42 Kandidaten incl. 2 „Wilden“ bestanden, nachdem ein Oberprimaner und ein „Wilder“ von demselben zurückgetreten waren. Ein Oberprimaner war wegen Krankheit mit ministerieller Genehmigung ausnahmsweise von der mündlichen Prüfung befreit worden. — Bei der am 16. stattgefundenen Abgangsprüfung an der Realschule zu Reudnitz bestanden sämmtliche 12 Kandidaten. — Im benachbarten Dorfe Panitzsch gewahrte man nach dem „L. T.“ gestern beim Mittagsläuten, daß in die Kirche und die angebaute Leichenkammer ein Einbruch geschehen. Die Diebe hatten die Kirchthür vergeblich zu erbrechen gesucht und sich dann durch ein erbrochenes Fenster Eingang verschafft. Entwendet waren eine Bibel, 3 Gesangbücher, eine Bürste und einige kleinere Lichter. Die Altarbekleidung war in arge Unordnung versetzt und ein Kirchstuhl in viehischer Weise verunreinigt. Verlassen hatte man die Kirche durch die später von innen geöffnete Thür. Ein ähnlicher Einbruch in die Kirche war erst im Dezember 1882 verübt worden.

♃ **Göttingen**, d. 19. März. (Schul-Jubiläum.) Zur 300-jährigen Jubelfeier des Gymnasiums und der Realschule zu Göttingen wird eine Stiftung zu Gunsten der Hinterbliebenen von Lehrern dieser Anstalt ins Leben gerufen werden. Das Komitee ehemaliger Schüler bittet Beiträge zu dieser Stiftung an den Univ.-Sekretär Dr. Pauer in Göttingen zu senden. Das Schülerverzeichniß, welches der Letztere herauszugeben beabsichtigt, soll zum Besten der obigen Stiftung verkauft werden. Es wird nochmals dringend um Einlieferung von Adressen ehemaliger Schüler gebeten.

* Ueber die älteste namhafte thüringische Brauerei, als welche neulich die zu Köstritz angegeben war und der die Merseburger Stadtbrauerei als gleich alt und berühmt zur Seite gestellt wurde, dürften sich schwerlich bestimmte Nachweise beibringen lassen. Bereits im 15. Jahrhundert hatte alle Städte, große und kleine, Brauereien, in welchen auch die brauberechtigte Bürgerschaft ihr im Reihescharnk wanderndes Bier herstellen ließ. Als das beste Thüringer Bier galt bereits zu Anfang des 15. Jahrhunderts das Naumburger, welches so häufig versendet wurde, daß Kurfürst Friedrich 1450 auf jedes Fuder einen Gülden Eingangszoll legte. Die Stadt Leipzig kaufte sich von dieser Steuer im Jahre 1451 durch eine Gesammtsumme von 1200 rheinischen Gülden los. Beweis, welche gewaltige Menge „Naumburger“ in Leipzig consumirt werden mochte. Die berühmtesten sächsischen Biere des 16., 17., 18. und sogar Anfangs des 19. Jahrhunderts waren das Torgauer, Eilenburger, Merseburger und Zschopauer Bier. Von allen erhielt sich in Leipzig am längsten bis um das Jahr 1835 im „Schwarzen Brete“ das Merseburger Bier.

Astronomischer Wochenkalender.

21. bis 27. März 1886. Die **Sonne**, im Zeichen des Widders aufwärts steigend, geht am Mittwoch um 5 U. 57 M. auf, um 6 U. 18 M. unter und markirt eine Tageslänge von 12 St. 21 Min. — Der **Mond**, in den Zeichen Waage bis Steinbock, hat seinen Auf- und Untergang derart, daß er uns vom 22. an keinen abendlichen Mondschein mehr gewährt; am 27. erreicht er die Phase des letzten Viertels. — **Planeten.** Merkur erreicht am 22. seine größte östliche Ausweichung, geht kurz nach 8 Uhr Abds. im WNW. unter und kann bei klarem Abendhimmel gut gesehen werden. Venus hat als Morgenstern am 27. ihren größten Glanz, geht 1/2 5 U. Mgs. im OSO. auf und läßt sich bis einige Zeit nach Sonnenaufgang am Himmel verfolgen. Mars, rückläufig im Bilde des Löwen, culminirt 3/4 11 U. Abds. und bleibt die ganze Nacht sichtbar. Jupiter und Uranus, beide rückläufig in der Jungfrau, haben jetzt ihre beste Sichtbarkeit, da sie am 21. bezw. 26. in Opposition mit der Sonne kommen; beide sind die ganze Nacht sichtbar, jener culminirt um Mitternacht, dieser 1/4 U. Mgs. Saturn, rechtläufig in den Zwillingen, am 22. in Quadratur mit der Sonne, culminirt noch bei Tage und geht 1/3 Uhr Mgs. im NW. unter.

Kleinere astronomische Mittheilungen. Eigenbewegung unseres Sonnensystems. Bekanntlich haben die Forschungen der Astronomen ergeben, daß unsere Sonne keineswegs im Weltenraume stillsteht, sondern daß sie sich mitsammt den um sie kreisenden Planeten 2c. in bestimmter Richtung fortbewegt. Man kann die Bewegungsrichtung oder den Punkt am scheinbaren Himmelsgewölbe, auf welchen sie zueilt (den sogen. „Apex“) nach den äußerst geringfügigen perspectivischen Verschiebungen berechnen, welche durch jene Bewegung für uns die Fixsterne erleiden. Eine solche Berechnung hat schon W. Herschel angestellt und den Apex in 260° Rectascension und +25° Declination, also im Sternbilde des Herkules, gefunden. In seine Fußstapfen sind viele andere Berechner mit mehr oder minder übereinstimmenden Ergebnissen getreten. In neuerer Zeit hat man durch die Spectralanalyse, diese unschätzbare Helferin des Astronomen, ein weiteres Mittel zu Forschungen über den Gegenstand erhalten. Aus gewissen Veränderungen im Spectrum eines Fixsterns (Verbreiterung und Verschiebung der sogen. Fraunhoferschen Linien) erkennt man nämlich, daß sich die Entfernung zwischen diesem Stern uns uns verringert, und es ist also der Schluß berechtigt, daß unser Sonnensystem sich auf diejenige Gegend des Himmels zu bewegt, wo sich die meisten Sterne mit der erwähnten Eigenthümlichkeit im Spectrum finden (finden sich nur einzelne derartige Sterne, so müssen wir umgekehrt schließen, daß diese sich auf unser Sonnensystem zu bewegen). Auf diese Weise hat kürzlich Hans Homann in Berlin nach drei verschiedenen Messungsreihen, deren jede eine Anzahl von Spectralunterschungen an Fixsternen umfaßte, die Bewegungsrichtung und Bewegungsgeschwindigkeit des Sonnensystems neu berechnet. Er fand nach der ersten Messungsreihe, daß die Bewegung auf den Punkt 320,1° Rectascension, + 41,2° Declination (im Bilde des Schwans), und zwar mit einer Geschwindigkeit von 39,3 km in der Secunde, erfolge; die zweite Messungsreihe ergab für diese Größen bezw. 309,5°, + 69,7° (im Bilde des Drachen) und 48,5 km, die dritte endlich 278,8°, + 13,6° (im Bilde des Poniatowskischen Stiers) und 24,5 km. Sind diese drei Resultate auch sehr verschieden, so ist doch eine gewisse Uebereinstimmung vorhanden; namentlich darf man, wenn die hier nicht mitgetheilten sogen. Fehlergrenzen in Rechnung gebracht werden, sagen, daß die Bewegungsgeschwindigkeit des Sonnensystems wohl von 30 km in der Secunde nicht stark abweichen wird. — **Ueber die Sonnenflecken des Jahres 1885** veröffentlicht R. Wolf in Zürich einige vorläufige Mittheilungen, denen wir entnehmen, daß die Verhältnißzahlen der Häufigkeit für das Auftreten der Sonnenflecke kleiner geworden sind, als im Vorjahre (1884), so daß nunmehr das Maximum (der Zeitpunkt der größten Fleckenhäufigkeit), dessen Eintritt sich in der diesmaligen Periode (denn die Häufigkeit der Flecke auf der Sonnenscheibe steigt und fällt in einer ziemlich regelmäßigen, etwas mehr als 11jährigen Periode) ungewöhnlich vergrößert hatte, endgültig überschritten sein dürfte. Er setzt diesen Zeitpunkt des Maximums vorläufig auf Ende November oder Anfang Dezem.er 1883. Seitdem zeigte das Jahr 1885 zum ersten Male wieder einige fleckenfreie Tage, deren Zahl sich erst später genau feststellen läßt.

Von Pasteurs Laboratorium

entwirft das „Journal des Débats“ folgende Schilderung:

„Der Wartesaal mißt nur einige Meter im Geviert. Wer darin nicht Platz findet, bleibt auf dem Gange stehen. Die Harrenden, jeden Alters und jeden Geschlechts, gehören der Provinz, sie gehören Paris an; es sind Russen, Oesterreicher, Rumänen, Italiener, Spanier in ihren Nationaltrachten; Arme, Reiche, fast zerlumpte Arbeiter, elegante Herren, Kinder, Greise, unter ihnen auch einige Neger, welche ihre Patienten begleiten. Ein Jeder bedient sich seiner Muttersprache; die Kinder weinen und schreien: es ist der Thurm von Babel . . . Im Augenblick, da wir das Kabinet des Herrn Pasteur betreten, beruhigt dieser eine russische Dame, deren Kinder gebissen worden sind, und läßt sie neben seinem Schreibtische Platz nehmen. Zugleich giebt er einer Bretonin Bescheid: „Eure Kur ist zu Ende, was thut Ihr noch hier?“ — „Recht wohl“, sagt die Frau verlegen, „aber wie soll ich nach Hause zurückkehren?“ — „So, so, ich verstehe, in einer Stunde sollt Ihr das Röthige haben; lebt wohl und schreibt mir.“ — Man dringt die Gläser, in denen das Virus von acht Tagen, dasjenige jedes Tages von anderen abgesondert, gesammelt ist. Herr Pasteur hält ein Verzeichniß mit den Namen der in der Kur befindlichen Personen, deren jede zehn Tage nach einander gezimpft wird, in der Hand und ruft sie selbst auf. „Die erste Serie, die zuletzt Angekommenen;“ sagt er. Ein junger italienischer Arzt tritt mit acht Bauern aus der Umgebung von Bologna hervor. Diese waren erst ängstlich geworden, als sie die Kühe sterben sahen, die zugleich mit ihnen gebissen worden waren. Seitdem sind schon fast vierzig Tage verflossen. „Es ist vielleicht etwas spät“, flüstert Herr Pasteur dem Dolmetsch ins Ohr. „Nun, es wird sich zeigen“. Das Defilé begann mit diesen Italienern. Prof. Grancher sitzt am Tische, wo die Gläser stehen. Der Präparator wählte das Glas mit dem schwächsten, dem Virus vom 28. Februar, füllte damit ein Spritzchen, das kaum einen Kubikcentimeter enthält, reichte das Instrument Herrn Grancher, dieser stach mit der Nadel in die am Gürtel entblößte Haut des ersten Subjekts und ließ den Inhalt der Spritze in das Zellengewebe folgen. In zwei Secunden war Alles vorüber. Unsere Augen waren auf den Gebissenen gerichtet. Seine Brauen zuckten leicht, sonst war auf seinem Gesicht weder Schmerz, noch Ueberraschung zu lesen. So ging es weiter. Auf die Italiener folgten Russen und Franzosen, auf die erste Serie die zweite. Man schöpft aus einem anderen Glase, dem vom 1. März. „Auf welche Serie sind Sie geritzchen worden?“ fragte Herr Grancher den Erstnahenden. — „Rechts“, erwiderte ein rüstiger Greis, der vor einer Woche gebissen worden war. — „Dann gehen Sie die linke Seite!“ — In einem Nu war die Operation geschehen, der Greis lächelte und ging zufrieden von dannen. Der Namensaufruf wird fortgesetzt. Dritte Serie. Glas vom 2. März. Viele Kinder und viel Geschrei. Die Mutter entkleidet das Kind und das Gezeter nimmt noch zu. Herr Grancher besitzt viel Geduld und der Stich wird mit sicherer Hand gemacht. Das Geheul hört aber nicht auf. „Wir sind ja fertig“, sagt Herr Pasteur, den kleinen Gebissenen liebkosend. „Du bist sehr brav gewesen“. Er reicht eine Schublade auf, die mit Kupfermünzen angefüllt ist, legt einige Sous in die Kleine Hand: „Geh' und kaufe Bonbons, morgen kommst Du wieder, damit ich Dir noch mehr geben kann.“ Die Schublade ging so noch mehrmals auf und zu. Für heute ist nichts mehr zu thun. Herr Pasteur hat 70 Personen aufgerufen und Dr. Grancher von 11 Uhr 10 Minuten bis Mittag 20 Minuten 70 Impfungen vollzogen.“

Universitätsnachrichten.

— Se. Maj. der Kaiser haben im Namen des Reichs den Corrector am Protestantischen Gymnasium zu Straßburg, Dr. Theobald Ziegler, zum ordentlichen Professor in der philosophischen Facultät der Kaiser-Wilhelms-Universität Straßburg zu ernennen geruht.

— Nachdem der Prof. Dr. Weber-Liel, welcher seither das Fach der Ohrenheilkunde an der Universität Jena vertrat, durch Krankheit zum Rücktritt von diesem Lehrfach genöthigt gewesen ist, hat nunmehr der durch seine hervorragenden Leistungen auf diesem Gebiete bekannte Privatdozent Dr. J. Kessel in Graz den Ruf als Professor für Ohrenheilkunde an der Universität Jena angenommen und wird schon für das diesjährige Sommersemester seine Thätigkeit in Jena beginnen.

Todesfälle.

— Als ein Opfer der Wissenschaft starb am 15. d. M. zu Paris der Professor Bochefontaine, Assistent des Professors Bulpian, im Alter von 45 Jahren. Er war ein hartnäckiger Gegner Pasteurs. Bekannt ist, daß er während der Cholera in Marseille, um Pasteur von der Richtigkeit seiner Ansteckungstheorien über die Cholera zu überzeugen, eine Pille verschluckte, welche aus den Dejectionen eines Cholerakranken hergestellt war und Millionen von Kommabacillen enthielt. Er fühlte sich nur drei Tage etwas unwohl, blieb aber sonst gesund. Bochefontaine unterzog seinen Körper einer Menge von ähnlichen Experimenten im Interesse der Wissenschaft und ist nun in den letzten Tagen einem solchen Versuche zum Opfer gefallen. Er starb an Blutvergiftung.

Schulwesen.

— Am 16. d. Mts. sprach der Landtagsabgeordnete von Schenckendorff in Potsdam vor einer sehr zahlreichen Zuhörerschaft über Erziehung des Volkes zur Arbeit. In dem beifällig aufgenommenen Vortrage führte der Redner den Satz durch, daß Erziehung und Unterricht stets im Einklang stehen müsse mit der Forderung der Zeit. Die heutige Zeit fordere außer dem nothwendigen Wissen auf der einen Seite die Weckung von Arbeitslust und Arbeitsfähigkeit, auf der anderen Seite im Hinblick auf unser Kulturleben und die stetig zunehmende Theilung der Arbeit Gesundheit und Körperkraft. Die heutige Schule erreiche das Ziel nicht. Sie sei zu sehr eine Unterrichtsanstalt und Gelehrtenschule, aber nicht im vollen Sinne des Wortes eine Erziehungsanstalt, die den ganzen Menschen heranbilde. Die organisch in den Unterrichtsplan aufzunehmende erzieherische Handarbeit denke man sich stets als eine äußerliche, mechanische. Sie sei indeß eine concretgeistige Arbeit, denn nicht die Hand arbeite, sondern der Geist durch die Hand. Es sei die Arbeit des denkenden, wollenden und schaffenden Geistes. Nur in einer organischen Verbindung von abstract- und concret-geistiger Arbeit könne man in Wahrheit den Willen, Geist und Charakter bilden, sowie zur Arbeit erziehen. Hiermit würde die innere Sozialreform betreten, die unsere Zeit gleich dringend bedarf, wie die gegenwärtig begonnene äußere Sozialreform. In der Diskussion fand der Redner allseitig Zustimmung. Wie wir hören, wird Abg. von Schenckendorff am 7. April im Großen Berliner Handwerkerverein, und später voraussichtlich auch in anderen großen Städten Vorträge über die sozialreformatorische Bedeutung der Erziehung des Volkes zur Arbeit halten, um das Interesse für diese Schulreform in den weitesten Kreisen zu wecken. Bekanntlich nimmt die preußische Schulverwaltung zur Sache selbst eine freundliche Stellung ein. Diese innere Sozialreform kann aber nicht, wie die äußere, von oben her in Angriff genommen werden, sie muß vielmehr von unten herauf, also aus dem Volke selbst erwachsen, wenn die Schulverwaltung andere einen vorbereitenden Boden finden soll.

Schul-Gesundheitspflege.

— Der deutsche Realschulmänner-Verein, Sektion Berlin, unterzog am Montag Abend das von der Stadtverordneten-Versammlung abgelehnte Projekt der Schulbäder einer lebhaften Erörterung. Der Referent Direktor Bach begrüßte nach einer interessanten Schilderung der Entwickelung des Badens in Berlin den Gedanken, die Göttinger Badeeinrichtung nach Berlin zu verpflanzen, mit großer Sympathie, bekämpfte namentlich die geltend gemachten sanitären und pädagogischen Bedenken und bestritt, daß das Projekt einen bedenklichen sozialistischen Beigeschmack habe. In der Diskussion waren die Meinungen über das Projekt sehr getheilt. Jedoch kam wiederholt der Wunsch zum Ausdruck, daß man einen Versuch mit der Göttinger Einrichtung nicht von der Hand weisen sollte. — Stadtrath Borchardt theilte mit, daß der Magistrat mit aller Energie eine Verbesserung des Volksbadewesens anstrebe, sowohl was die Fluß- als die Wannenbäder betrifft. Was die Warmbadeanstalten betrifft, so will der Magistrat den Versuch machen, potente Vereine u. dgl. durch Gewährung des Platzes und pekuniäre Beihilfe zu unterstützen Entsprechende Vorlagen sind sehr bald zu erwarten. — Die Frage der Göttinger Regenbäder ist übrigens noch nicht definitiv erledigt. Wie der Vorsitzende, Direktor Schwalbe mittheilte, wird die betr. Vorlage demnächst nochmals in wenig veränderter Form an die Stadtverordneten-Versammlung gelangen.

Militärisches.

— Unter der Rubrik „Militär und Marine“ haben auch wir gestern aus dem Artikel eines militärischen Fachblattes „Stand der Offiziere am 1. Januar 1886 in der preußischen Armee“ Angaben über das Alter der kommandirenden Generale gebracht, welche, wie die „Kreuzztg.“ hervorhebt, wie folgt zu berichtigen sind: „Der jüngste der kommandirenden Generale ist der General-Lieutenant Frhr. v. Loë, kommandirender General des 8. Armeekorps, geb. 9. September 1828, also jetzt noch nicht 58 Jahre alt; derselbe dient jetzt noch nicht 41 Jahre, da er erst am 7. Oktober 1845 eingetreten ist. General-Lieutenant Graf von Wartensleben, kommandirender General des 3. Armeekorps, ist am 17. Oktober 1826 geboren, wird jetzt also erst 60 Jahre, und dient jetzt noch nicht 42 Jahre (am 1. Oktober 1844 eingetreten). General der Infanterie von Stiehle, kommandirender General des 5. Armeekorps, wird erst am 14. August d. J. 63 Jahre und diente am 11. Februar d. J. erst 46 Jahre. Da ein sonst zuver-

---

Gewohnheit war, nach den Zimmern seiner Gemahlin hinüber.

Die Baronin war noch nicht sichtbar. Sie war noch mit ihrer Toilette beschäftigt und ließ ihren Gatten bitten, einen Moment auf sie zu warten.

„So werde ich heute wohl gar nicht mehr in den Reichstag kommen“, sagte der Baron, und ließ sich auf die Chaiselongue, auf der seine schöne Frau für gewöhnlich zu ruhen pflegte, nieder. Auf dem daneben stehenden Tischchen lagen Bücher. Er nahm eines nach dem andern auf, sah die Titel an und legte sie halb belustigt, halb geärgert wieder nieder.

„Den Kopf meiner schönen Künstlerin wird diese Lektüre eben auch nicht erschweren. Mehr als leichte Waare!“ sagte er, und während er sich bemühte, die Bücher wieder in ihrer früheren Ordnung hinzulegen, stieß er an ein Körbchen, das gleichfalls auf dem Gueridon stand, und welches nun, seinen Inhalt zerstreuend, auf die Erde fiel. Dieser Inhalt aber bestand in einem Kartenspiel mit gar wunderlichen Bildern und Zeichen, dessen einzelne Blätter nun weit herum lagen. Ein Zug des Unbehagens lagerte sich um Burgs Mund: „Noch immer die alten, abergläubischen Gewohnheiten! murmelte er kopfschüttelnd.

Im nächsten Augenblick trat die Herrin des Boudoirs ein. Sie sah frisch und schön aus, und eine Welle von Wohlgeruch entströmte der voranschreitenden Gestalt. Die Gatten begrüßten sich mit einem Händedruck, und eben wollte die Baronin auch ein heiteres Wort des Grußes hinzufügen, als ihr Blick auf die zerstreuten Karten fiel und eine Wolke des Mißmuths ihr Gesicht überflog.

(Fortsetzung folgt.)

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-171133730-16872167818860321 1-17/fragment/page=0012

lässiges militärisches Fachblatt, die „Deutsche Heereszeitung“, diese unrichtigen Angaben macht, so ist diese Berichtigung sehr dankenswerth.

Stiftungen.

— Ueber eine hochherzige Stiftung des genialen Meisters Anton Rubinstein schreiben die „Signale für die musikalische Welt“ Folgendes: „Anton Rubinstein“ hat die Summe von 50000 *M* bei der russischen Staatsbank in Petersburg deponirt, welche als Capital für eine musikalische Stiftung dienen soll, die 1890 in Activität tritt. Die Statuten, die dem Ministerium zur Unterschrift unterbreitet sind, bestimmen, daß die Zinsen dieser Schenkung alle fünf Jahre in der Höhe von 10000 Francs an besonders hervorragende junge Musiker (ausübende Künstler oder Componisten im Alter von 20 bis 26 Jahren) entweder ganz oder an zwei in gleiche Hälften getheilt als Stipendien gegeben werden sollen, und zwar in einem regelmäßigen Termin; bei 5jährigem Zwischenraum gelangt das Stipendium zuerst in Petersburg, dann in Berlin, hierauf in Paris und schließlich in Wien zur Vertheilung, so daß also in 20 Jahren vier Mal die Summe von 10000 Frcs. ausgezahlt wird. Bei der Bewerbung ist Nationalität, Confession 2c. absolut gleichgültig — nur das Talent als solches soll in Frage kommen. Damen sind von dem Stipendium ausgeschlossen. Sechs Monate vor der jedesmaligen Vertheilung wird die kaiserlich russische Musikgesellschaft an die Musikautoritäten der betr. Stadt die Einladung, eine Jury zu bilden, ergehen lassen. Die Stiftung soll den Namen des ebenso berühmten wie generösen Künstlers tragen.

— Die Wittwe Rossini's hat bekanntlich in ihrem Testamente ein Capital von dritthalb Millionen Francs für die Gründung eines Hospizes für altersschwache und erwerbslose italienische und französische Sänger gestiftet. Das schöne Project wurde in seiner Ausführung lange verzögert und dürften die Arbeiten zur Errichtung dieses Hospizes wohl erst im April d. J. beginnen. Der Bau wird im Parke von Saint Perin bei Auteuil errichtet und soll aus 3 Pavillons bestehen, von welchen jeder 50 Pensionäre aufnehmen kann. Bau und innere Einrichtung werden ungefähr 600000 Francs kosten und die Ausgaben für jeden einzelnen Pensionär sind auf 1000 Francs jährlich berechnet. Von der Gründung würden auf diese Weise 40000 Francs jährliche Zinsen übrig bleiben, welche, wieder verzinst, nach je zehn Jahren das Capital zu dem Bau eines neuen Pavillons unter Aufnahme weiterer 20 Pensionäre ergeben würden

— Aus Schlesien, 16. März. Der verstorbene Graf Burghaus-Lasan war bei Lebzeiten wegen seiner außergewöhnlichen Wohlthätigkeitsliebe ein hochgeachteter Mann. Daß sein Gedächtniß aber auch nach dem Tode auf ewige Zeiten in Ehren gehalten werden wird, dafür bürgt sein in den jüngsten Tagen publizirtes Testament, nach welchem nicht weniger als 885,000 Mark des Nachlasses für wohlthätige Zwecke Verwendung finden sollen. Zur Ortsarmenpflege der ihm ehemals gehörigen Dörfer fließen 75,200 Mark, dem Stifte für arme schlesische Fräuleins vermachte er 78,000 Mark, armen adeligen Wittwen 50 000 Mark, der zu gründenden Kaiser Wilhelm-Augusta-Stiftung 40,000 Mark, dem Johanniterhause Saarau 20,000 Mark, dem Siechenhause in Peterwitz 30,000 Mark demjenigen in Friedland und dem dortigen Rettungshause dieselbe Summe; die evangelische Kirche daselbst erhält 18,000 Mark, die Schule 4000 Mark, das Stift Badewitz 100,000 Mark. Für die Gründung eines Adelaiden-Stiftes in Friedland sind 300,000 Mark ausgesetzt. Die evangelischen Schulen zu Lasan, Friedland und Peterwitz erhalten je 3000 Mark und die zu Neudorf 1800 Mark, mit der Bestimmung, daß aus den Zinsen das Schulgeld für Kinder aus gemischten Ehen und armen Standes gezahlt werden solle. Endlich setzte Graf Burghaus noch Legate von je 10,000 Mark fest für die von ihm selbst gegründeten Anstalten: das Knaben-Rettungshaus zu Friedland und das Siechenhaus ebendort, das zu Peterwitz, das Krankenhaus in Saarau und die Friedrich-Wilhelm-Stiftung, die außerdem noch 30,000 Mark erhält. Zuletzt noch setzte der Graf für verschämte Arme zu Lasan jährlich 300 Mark aus. Die Beiträge, welche der Verstorbene anderen milden Stiftungen zu zahlen pflegte, sollen nach dem letzten Willen des Testators fortgezahlt werden.

Gesundheitspflege.

— In der „Klinischen Wschr.“ kommt Dr. Lohmeyer-Emden noch einmal auf die Giftigkeit der Miesmuschel zurück. Der Streit, ob die giftige Miesmuschel eine besondere Art oder nur in Folge örtlicher Eigenthümlichkeiten giftig geworden sei, scheint danach immer noch so unentschieden, daß er vor der Hand nur den Naturforscher beschäftigen kann. Erwähnenswerth aber ist das Schlußergebniß, zu dem Dr. Lohmeyer kommt: „Für die Praxis ist die gestreifte Miesmuschel, obwohl sie nicht immer giftig ist, ein für alle Mal für giftig zu erklären und deren Genuß zu verbieten, sowie alle Miesmuscheln, welche in stillem Wasser, in Docks, Häfen, Buchten von Flußrevieren 2c. gefunden werden und streifig, hellbraun oder orangeroth — anders als die gemeine blaue Miesmuschel — gefärbt sind, ohne Weiteres als im höchsten Grade verdächtig anzusehen!“

Vereine und Versammlungen.

— Die deutsche Shakespeare-Gesellschaft tagt in Weimar am 30. April, nachdem Tags vorher der Vorstand zu einer Sitzung zusammengetreten ist. Den Festvortrag wird Freiherr v. Vincke über die Darstellung Shakespeares zu Garriks Zeiten halten.

— Der 15. Congreß der Deutschen Gesellschaft für Chirurgie findet vom 7.—10. April d J. in Berlin statt. Zur Begrüßung versammeln sich die Mitglieder am 6. April, Abends von 8 Uhr ab im Hotel du Nord (Unter den Linden 35). Die Nachmittagssitzungen werden am 7. April, Mittags von 12½ bis 4 Uhr, an den andern Tagen von 2 bis 4 Uhr in der Aula der königl. Universität, die für Demonstrationen an Präparaten und Krankenvorstellung bestimmten Morgenstunden von 10 bis 1 Uhr im königl. Universitäts-Klinikum und in der königlichen Charité abgehalten. In den Morgensitzungen vorzustellende, von auswärts kommende Kranke können im königl. Klinikum (Berlin N., Ziegelstr. 5—9) Aufnahme finden, Präparate, Bandagen, Instrumente u. s. w. ebendahin gesandt werden. Eine Ausschußsitzung zur Aufnahme neuer Mitglieder findet am 6. April Abends 9 Uhr im Hotel du Nord statt. Ankündigungen von Vorträgen, Mittheilungen und Demonstrationen sind bis zum 1. März Herrn Geh. Medizinal-Rath Dr. Gurlt (Bernburgerstraße 15/16, Berlin SW.) zugehen zu lassen.

Festkalender.

— Wolfenbüttel, Mitte März. Ihr hundertjähriges Stiftungsfest feiert am 4. Juni d. J. die Samsonschule zu Wolfenbüttel. Eine Anzahl früherer Schüler dieser Anstalt hat sich aus diesem Anlaß zu einem Comité, dem die Herren Dr. Leop. Jung und Dr. Herm. Jacobson als Ehrenpräsidenten angehören, vereinigt und einen Aufruf erlassen, der die Gründung eines Fonds in Anregung bringt, der im Prinzip dazu bestimmt sein soll, ehemaligen hülfsbedürftigen Samsonschülern bezw. solchen Zöglingen, welche die Anstalt verlassen und sich einem Handwerke, einer Kunst oder einer ihren besonderen Anlagen entsprechenden Carrière widmen wollen, Unterstützung zu gewähren. Alle ehemaligen Zöglinge der Samsonschule, sowie deren Gönner und Freunde werden gebeten, sich recht zahlreich an der Feier des Jubiläums zu betheiligen und durch Zuwendung von Beiträgen dem Fonds einen zweckentsprechenden Umfang zu geben. Geldsendungen werden an das Bankhaus W. Rosenheim u. Cie. (Berlin U. d. Linden 33) erbeten.

Jagd und Sport.

— In der Schorfhaide, wo Seine Majestät der Kaiser am 31. October 1884 seine 32000sten Lebenstag auf der Jagd zubrachte, ist in der Oberförsterei Grimnitz auf der Ostseite des Werbellinsee's im Jagen 82 ein Denkstein mit folgender Inschrift errichtet worden: Seine Majestät der Kaiser Wilhelm jagten hier — am 32000sten Tage seines Lebens — den 31. Oktober 1884 — und erlegten mit eigener Hand — 2 jagdbare Hirsche, 4 geringe Hirsche, 6 Stücke Wild.

Vermischtes.

— [Eine Carnevals-Anekdote.] Im Anfange seiner Regierungszeit hatte Friedrich der Große keine Muße zu Carnevalsfestlichkeiten, aber während der Friedensjahre schuf er für Berlin einen Carneval, bestehend in Hoffesten, Redouten und öffentlichen Maskenbällen, welch' letztere auch der König selbst zuweilen besuchte. Nicht besonders gern sah er es jedoch, wenn die Potsdamer Offiziere allzu häufig daran theilnahmen. Auf einem der Bälle nun erkannte Friedrich unter der Maske eines edlen Venetianers einen Rittmeister aus Potsdam; er trat, natürlich auch maskirt, an ihn heran und sagte: „Maske, ich kenne Dich!“ Der Offizier erschrak, denn er war — ohne Urlaub, allein er faßte sich schnell und erwiderte keck: „Maske, ich kenne Dich nicht!“ Aergerlich fuhr der König fort: „Maske, Du bist der Rittmeister N. N.“ Verzweifelt antwortete der Offizier, seinen obersten Kriegsherrn erkennend: „Ja, aber ich bin ohne Urlaub hier. Also ein Hundsfott, der's weiter sagt!“ Friedrich biß sich auf die Lippen, denn die Antwort war ihm etwas zu stark, dennoch entgegnete er: „Auf Ehre, es bleibt unter uns!“ Tags darauf war um 8 Uhr Morgens Parade des Regiments, bei welchem der Rittmeister stand, im Lustgarten angesetzt worden. Der König besichtigte besonders scharf die Schwadron unseres Ballbesuchers, fand jedoch Alles in bester Ordnung und rief schließlich den Rittmeister vor die Front. In streng militärischer Haltung ritt derselbe vor. — „Näher!“ befahl der König und raunte dem eine strenge Strafe Befürchtenden ins Ohr: „Maske, Du bist Major! Aber ein Hundsfott, der's weiter sagt.“ „Auf Ehre, Majestät, es bleibt unter uns!“ antwortete der glückliche Offizier. Ein volles Jahr blieb sein Avancement ein Geheimniß zwischen dem Könige und ihm; am Jahrestage des Ereignisses erst verkündete eine Parolebefehl: „Der Rittmeister N. ist zum Major ernannt, mit Patent vom heutigen Datum des vorigen Jahres.“

[Von einem Wiener Theaterdirektor], dessen allgemeine Bildung eine große Anzahl auffallender Lücken zeigt, wird folgendes erzählt: Neulich las ihm ein junger Wiener Schriftsteller sein Werk vor, der Direktor hörte aufmerksam zu und störte weder durch Fragen noch durch Einwürfe. Nur bei der Stelle als der Autor las: „Pimpelmeier geht mit Grandezza ab“, versetzte der Direktor schnell: „Wer soll denn aber den Grandezza geben?“

[Ein Citat am rechten Orte] thut immer seine gute Wirkung, aber es ist schlimm, wenn ein solches an unrichtiger Stelle angebracht wird, und läßt das Gedächtniß den Redner gerade in dem Augenblicke im Stich, wo er die kräftige Wirkung erzielen zu können glaubt, so ist der erzielte Effekt von dem erhofften zumeist sehr verschieden. Man kennt den fatalen Irrthum, welcher der großen Tragödin Clara Ziegler arrivirte, als sie vor Jahren, in einem Wiener Theater gastirend, sich eines Abends gedrängt fühlte, von der Bühne herab gegen die Kritik zu polemisiren. Die Künstlerin schloß ihre Rede mit dem Satze: „Die schlechtesten Früchte sind es nicht, an denen die Wespen nagen“, oder vielmehr sie wollte so schließen, aber ein böser Kobold legte ihr die Worte in den Mund: „Die schlechtesten Birnen sind es nicht, an denen die Wespen nagen.“ Die birnennaschenden Wespen bildeten damals lange einen beliebten Kolportage-Artikel der einheimischen Witzbolde. Ein ähnlicher Unglücksfall ist — wie man aus Wien schreibt — dieser Tage dem österreichischen Handelsminister zugestoßen. Der arme Freiherr von Pino hatte sich im Parlamente gegen die bitterböse Anklage zu vertheidigen, in einer Eisenbahnverstaatlichungsaffaire einem interessirten Konsortium deutscher Kapitalisten mit weit mehr Liebenswürdigkeit entgegengekommen zu sein, als einem Minister, der ja doch eigentlich in erster Linie die Geschäfte des Staates zu besorgen, gestattet ist. Freiherr von Pino hielt eine lange Vertheidigungsrede, deren ohnehin sehr schwacher Eindruck noch wesentlichen Schaden litt, als der Minister mit keiner anderen Sentenz als dem oben angeführten Citat zu schließen wußte. Die im Hause entstandene Heiterkeit ließ sich auch aus der Situation selbst erklären; aber Leute, welche in jenem Augenblicke der Ministerbank „nahe standen“, behaupten, sie hätte noch einen besonderen Grund gehabt. Freiherr von Pino habe sich nämlich in der begreiflichen Aufregung des Momentes versprochen und voll innerer Wehmuth ausgerufen: „Die besten Früchte sind es nicht, an denen die Wespen nagen.“ — Das stenographische Protokoll der Sitzung enthält diese Version nicht, aber glaubwürdige Leute treten für dieselbe ein.

Literarisches.

— Die März-Nummer von „Westermanns Illustrirten Deutschen Monatsheften“ wird mit einer sehr interessanten Novelle von Otto Roquette: Große und kleine Leute in Alt-Weimar“, eröffnet, welche an Göthes Theaterleitung anknüpft. Eine zweite Novelle: „Glück“, von Moritz v. Reichenbach (Gräfin Bethusy-Huc) schildert ein tragisches Menschenschicksal in anziehenden und lebhaften Farben. Ein geistvoller Essay des Philosophen E. v. Hartmann handelt über die „Stellung der Baukunst in der modernen Aesthetik“. Das Charakterbild des „Abbé Galiani“ von Robert Prölß zeigt uns den Standpunkt der Volkswirthschaft in Frankreich zu Anfang des vorigen Jahrhunderts. Reich illustrirt ist der Artikel „Magdeburg“ von Heinrich Pröhle. Die illustrirte, ausgezeichnete Schilderung der Rassen unserer „Vorzüglichsten Jagdhunde“ von Adolf und Karl Müller erreicht ihren Abschluß. Ein literarisches Charakterbild „Hans Hopfen“ von Franz Muncker, mit Hopfens Porträt, giebt anziehende und kritisch werthvolle Urtheile über das Schaffen des berühmten Schriftstellers. Es folgt dann noch eine historische Skizze von Rudolf Scipio: „Der Prinzenraub zu Detmold“, die sich wie eine Novelle liest, und literarische Mittheilungen und Notizen.

— „Neidoscha“, Roman von Robert von Fels. Preis broschirt 4 Mark; fein gebunden 5 Mark. (Breslau und Leipzig, S. Schottlaender.) Es sind in erster Reihe hochinteressante, in plastischen Typen gestaltete Culturbilder von der unteren Donau her, aus Rumänien, tief aus dem altrussischen Leben und dann wieder aus der kontrastreichen Kaiserstadt Wien, die uns der Roman vor's Auge führt. Die Handlung selbst entwickelt sich in jener echt epischen Realistik, die in wirkungsvollen, spannenden Situationen und farbensatten Bildern gipfelt, und in seiner ganzen Komposition erscheint uns der Roman von einer Originalität, die ihm besonderen Reiz verleiht und ein vollgültigstes Zeugniß für seines Autors hervorragende dichterische Bedeutung ist. Manche völlig überflüssige Fremdwörter hätten wir jedoch lieber in dem Bande vermißt.

— „Kulturgeschichte des deutschen Volkes.“ Von Dr. Otto Henne am Rhyn, Staatsarchivar in St. Gallen. (Mit zahlreichen Abbildungen im Text, Farbendrucken und Beilagen. Ca. 800 Seiten, vollständig in 5 Abtheilungen à 4 Mk. Berlin, G. Grote'sche Verlagsbuchhandlung.) Unsere Kulturgeschichte ist mit dem Entstehen und Emporblühen eines großen deutschen Reiches an einem bedeutungsvollen Abschnitt angelangt. Es ist deshalb eine sehr zeitgemäße Aufgabe des vorliegenden Werkes, das bunte, vielgestaltige Bild des Entwickelungsganges deutschen Kulturlebens in den Rahmen einer knappen, populären Darstellung zu fassen. — Die 1. Abtheilung ist erschienen, ausgestattet mit einem großartigen Illustrationsapparat nicht sowohl zum äußerlichen Schmuck des Buches, als besonders zur fesselnden bildlichen Veranschaulichung des Stoffes; denn keine Phantasiegebilde werden dem Auge geboten, keine unwahrscheinlichen und unmöglichen Illustrationen, nur Abbildungen nach gleichzeitigen Quellen, altüberlieferte, das Leben ihrer Zeit zeichnende Kulturdenkmale verschiedenster Art. Die Darstellung hat der auf dem Gebiete der Kulturgeschichte rühmlichst bekannte Verfasser rein erzählend gehalten; durchweht von echt patriotischer Wärme und keinem zu lieb, keinem zu leid geschrieben, will sie zum Nutzen des Volksthums und zur Ehre des Vaterlandes und der Muttersprache gereichen. Hervorzuheben ist noch der überaus billige Preis, wodurch die Anschaffung jedermann ermöglicht wird und die schnelle Vollendung im Laufe dieses Jahres. Die erste Abtheilung enthält 192 Seiten Text; 29 Tafeln in Farbendruck und Holzschnitt, sowie 110 Textillustrationen. Diese Kulturgeschichte ist jeder Familie zur Anschaffung für die Hausbibliothek zu empfehlen.

Postalisches.

— Vom 1. April ob können nach Japan, und zwar nach den Orten Hiogo oder Kobe, Hokodate, Kioto, Nagasaki, Osaka, Tokio und Yokohama, durch die Deutschen Postanstalten Zahlungen bis zum Betrage von 500 Franken im Wege der Postanweisung vermittelt werden. Der einzuzahlende Betrag ist auf dem Postanweisungsformular in der Frankenwährung anzugeben; die Umwandlung in die Markrechnung wird durch die Einlieferungs-Postanstalt bewirkt. Die Gebühr beträgt 20 ₰ für je 20 *M* oder einen Theil von 20 *M*, mindestens jedoch 40 ₰. Der Abschnitt kann zu schriftlichen Mittheilungen jeder Art benutzt werden. Nach Tokio und Yokohama können die Postanweisungszahlungen auch telegraphisch, gegen Entrichtung der Telegrammgebühren überwiesen werden.

Fahrplan

gültig für das Winterhalbjahr 1885/86.

Abgang der Eisenbahnzüge von Bahnhof Halle nach:

Aschersleben:	8,7 11,35, 3,5, 6,**00**, 9,**25**.
Soran-Guben:	7, 57, 1,33†, 7,**25**. (fährt bis Finsterwalde)
Bitterfeld-Berlin:	4,**35***, 7,25 11,—, 2,—, 5,39*, 6,**00**, 9,**15**†.
Leipzig:	2,**57**, 5,**20**§, 7,30†, 8,25§, 10,12, 11,30§, 1,40, 3,20§, 5.8†, 6,**15**§, 7,1›, 9,8, 10,**47**†, 11,**00**§.
Magdeburg:	7,19, 9,51, 10,55, (fährt bis Cöthen) 11,31†, 1,24, 3,10, 5,50, 8,**33** 10,**30**, 12,**5** (fährt bis Cöthen).
Nordh.-Cassel:	5,**10**, 9,00 11,43† 2,00, 5,50, (fährt bis Eichenberg) 9,**30**, (fährt bis Nordhausen) 10,**37**†.
Thüringen:	5,**40**, 7,45† 10,15, 11,38* 2,5 6,8, (fährt bis Eisenach) 9,**40**, (fährt bis Erfurt) 11,**3***.

Ankunft der Eisenbahnzüge auf Bahnhof Halle von:

Aschersleben:	8,7, 10,3, 1,16, 4,55, 8,**50**.
Soran-Guben.	7,4, (kommt von Finsterwalde) 1,6, 7,**9**†.
Berlin-Bitterfeld:	4,**21**, 8,20, (kommt von Bitterfeld) 10,3. **11,31***, 2,50 (kommt von Bitterfeld) 5,45, 9,**3**, 10,**53**.*
Leipzig:	6.52§, 7,9, 8,42§ 9,43, 11,7§, 11,28†, 1,12, 2,51, 4,27§, 5,31, 7,**37**§ 8,**23**, 8,**53**§, 10,**26**†, 11,**53**.
Magdeburg:	2,45, 7,21, 8,52 (kommt von Cöthen) 10,2, 1,26, 5,3†, 6,**56**, 9,**1**, 10,**41**†.
Nordh.-Cassel:	6,55, (kommt von Nordhausen) 7,14, (kommt v. Eichenberg) 1,10, 5,13, 8,**58**†, 10,**35**.
Thüringen:	4,**28***, 7,6, (kommt von Erfurt) 10,38, (kommt von Eisenach) 1,9, 5,15,5,33*, 9,**11**†, 10,**56**.

* Schnellzug I.—II. Classe. † Schnellzug I.—III. Classe.
§ Localzug II.—IV. Classe ohne Gepäckbeförderung.

Verkehrswesen.

W. Aus Thüringen, 18. März. In Kleintabarz tagte dieser Tage im „Jagdhaus“ eine sehr zahlreich besuchte Versammlung, die eine feste Stellungnahme in Sachen eines Bahnbauprojektes Fröttstädt-Tabarz-Inselsberg (oder wenigstens Inselsberg Nähe, eventuell Brotterode) bezweckte. Nachdem die Bedeutung dieser Bahnlinie nochmals hervorgehoben, wurde man dem Antrage dahin einig, ein Comité mit dem energischen Betriebe des Vorhabens zu betrauen, und zur Wahl dieses Comités noch eine engere Versammlung in aller Kürze abzuhalten. Dies Unternehmen, das in Folge der nicht zu unterschätzenden Industrie dieser Gegend und des sich von Jahr zu Jahr mehr steigernden Fremdenverkehrs jedenfalls bedeutend mehr Aussicht auf Rentabilität hat, als mehrere in der Nähe projektirte Bahnlinien, dürfte wie das „Goth. Tgbl.“ schreibt, auch wohl in weiteren Kreisen Beachtung finden, zumal die geplante Durchführung nach Brotterode nicht mit zu vielen Schwierigkeiten verbunden sein soll und von Brotterode aus lebhafte Unterstützung findet.

= Dresden, 17. März. Die zweite Kammer genehmigte 5,721,000 Mark zum Bau einer Normalbahn von Annaberg nach Schwarzenberg und 1,903,090 Mark für schmalspurige Sekundairbahnen von Schönfeld nach Geyer und von Schwarzenberg nach Hammer-Rittersgrün.

— Buttstädt, 18. März. Bezüglich der Bahnfrage verlautet, daß man die Absicht hat, von Guthmannshausen bis hier, dem Zuge der Saal-Unstrutbahn folgend, einen neuen Bahnkörper herzustellen. Zwischen hier und Rastenberg sind bereits vor 14 Tagen Vermessungen vorgenommen. Wie Herr Director Weißenborn gestern hier äußerte, würde man von unserer Stadt 50 000 *M* baar und die unentgeltliche Hergabe des Areals fordern. Hoffentlich wird die Regierung, welche sich mit 200000 *M* an dem Unternehmen betheiligt, zu Gunsten unseres Ortes noch ein Uebriges thun.

Verkehrsnachrichten.

— Berlin, 19. März. Die in Folge von Schneestürmen und Schneeverwehungen eingetretenen Unterbrechungen der Postverbindungen auf Eisenbahnlinien in den Provinzen Preußen und Posen sowie den angrenzenden Theilen Schlesiens sind zum größten Theil beseitigt. Ebenso ist in Vorpommern, auf Rügen und in Mecklenburg der Betrieb auf den Eisenbahnen großentheils wiederhergestellt. In Schleswig-Holstein verkehren die Züge von Flensburg nach dem Süden wieder regelmäßig. Nördlich von Flensburg ist der Eisenbahnbetrieb noch gestört.

— Posen, 19. März. Der Verkehr auf den hier einmündenden Eisenbahnlinien ist gegenwärtig wieder frei und geregelt.

— Bromberg, 19. März. Die Eisenbahnlinie nach Dirschau ist wieder frei. Die Linien nach Inowrazlaw, ebenso die von Insterburg nach Allenstein sind noch gesperrt.

— Bremen, 19. März. Der Dampfer des Norddeutschen Lloyd „Elbe“ ist heute Vormittag 10 Uhr in New-York eingetroffen.

— Bremen, 19. März. Der Dampfer des Norddeutschen Lloyd „Werra“ ist heute früh 4 Uhr in Southampton eingetroffen.

— Hamburg, 19. März. Der Postdampfer „Rhaetia“ der Hamburg-Amerikanischen Packetfahrt-Aktiengesellschaft ist gestern Abend 7 Uhr in New-York eingetroffen.

— Triest, 19. März. Der Lloyddampfer „Castore“ ist heute aus Konstantinopel hier eingetroffen.

Industrie, Handel und Verkehr.

— Die Preußische Hypotheken-Aktienbank erzielte dem Geschäftsbericht zufolge in 1885 einen Reingewinn von 366,567 M., davon sollen 40,000 Mark dem Pfandbrief-Agiofonds überwiesen werden, damit eine Verminderung der 5proc. Agio-Pfandbriefe ermöglicht wird; ferner beantragt die Verwaltung Vertheilung einer 5proc. Dividende, wofür 300,000 Mark erforderlich sind. Im vorigen Jahre wurden 6,338,400 Mk. 5proc. Pari-Pfandbriefe, 30,878,300 Mark 4½proc. Pari-Pfandbriefe und 3,679,700 M. 5proc. Agio-Pfandbriefe umgewandelt, die Bank war bei 14 Zwangsversteigerungen betheiligt, besitzt aber zur Zeit nur ein Pfandgrundstück.

— Das Salzbergwerk Neu-Staßfurt bringt im laufenden Monat eine Ausbeute von 125 Mark auf den Kux zur Vertheilung.

— In der am Freitag abgehaltenen Generalversammlung der Sudenburger Maschinenfabrik und Eisengießerei erfolgte die Vorlegung des Geschäftsberichts und der Bilanz für 1885; wir haben bereits in Nr. 107 daraus ausführlichere Mittheilungen gebracht. Die Versammlung sprach die Entlastung für die Rechnungslegung aus und genehmigte die Vertheilung des Reingewinns von 119,512.20 Mark mit 10 % gleich 11,951.22 Mk. an den Reservefonds, 3 % = 3585.38 Mark als Tantieme an den Vorstand, 5 % = 5975.60 Mark als Tantieme an die Mitglieder des Aufsichtsraths, 14 % = 98,000 Mark als Dividende an die Aktionäre.

— Dem Vernehmen nach wird die Dividende der Prehlitzer Braunkohlen-Actien-Gesellschaft in Meuselwitz für das Betriebsjahr 1885 für die Stammaktien 3 Mark und für die Stammprioritätsaktien 33 Mk. betragen. Im Vorjahre gingen die Stammactien leer aus, während auf die Stammprioritäten eine Dividende von 30 M. entfallen ist.

— Helios, Actiengesellschaft für elektrische Beleuchtung und Telegraphenbau zu Ehrenfeld bei Köln.

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-171133730-168721678188603211-17/fragment/page=0013

Die Generalversammlung beschloß die Erhöhung des Aktienkapitals von 1,000,000 M. auf 1,250,000 M.

— Der „Kölnischen Zeitung“ zufolge zahlt die Feuerversicherungsgesellschaft „Colonia“ 60 % und die Rückversicherungsgesellschaft „Colonia“ 12 % Dividende.

Hallesche Getreide- und Producten-Börse.

Halle a/S., 20. März. (Preise mit Ausschluß der Maklergebühr per 1000 Kilo netto.) **Weizen** 1000 Kilo mittl. 150—158 ℳ, besserer bis 164 ℳ, f. märkischer bis 168 ℳ. **Roggen** 1000 Kilo 136—142 ℳ, fremder — ℳ **Gerste** 1000 Kilogramm Futter- 115—130 ℳ, Landgerste 135—145 ℳ, feine Chevaliergerste 150—160 ℳ. **Hafer** 1000 Kilo 142—146 ℳ, sächsischer — ℳ. **Mais** 1000 Kilo — ℳ. — **Raps** — ℳ, — **Rübsen** 1000 Kilo — ℳ **Erbsen** 1000 Kilo Victoria 140—150 ℳ, — **Kümmel** excl. Sack per 100 Kilo netto —,— ℳ. — **Stärke** incl. Faß v. 100 Kilo Inhalt pro 100 Kilo netto 34,— ℳ. Stark gefragt.

Ermittelte Preise des Großhandels pro 100 Kilo Netto **Kleesaaten:** Rothklee 70—96. Weißklee 60—100, Schwedischer Klee 60—100 ℳ. Esparsette 22—23 ℳ. **Futterartikel: Futtermehl** — ℳ. **Roggenkleie** $10^1/_4$—$10^1/_2$ ℳ. Weizenschaalen 9 ℳ Weizengrieskleie 9 ℳ. — **Malzkeime** helle $8^1/_4$ bis $9^1/_2$ ℳ. dunkle $7^1/_2$—8 ℳ. — **Oelkuchen** 12,25—13,50 ℳ. — **Malz** 25—26,50 ℳ. — **Rüböl** 43 ℳ. — **Petroleum** —.— ℳ **Solaröl** 0825,30° 13,50—13 25 ℳ. **Spiritus** 10000 Liter-Procent matt. Kartoffelspiritus 36,40, Rübenspiritus ohne Angebot.

Halle a. S., 20. März. **(Bericht von H. Wagner & Sohn.)** Bei unveränderter Tendenz haben wir zu notiren.

Weizen p. 12 Säcke à 85 Kilo brutto Mittelsorten 147—153 ℳ, f. Qual. 156—165 ℳ, feinster bis 168 ℳ. **Roggen** pr. 12 Säcke à 84 Kilo brutto je nach Qual. 135—141 ℳ, feiner — ℳ. — **Gerste** pr. 12 Säcke 75 Kilo brutto je nach Qual. 114—138 ℳ, feinste — ℳ. **Raps** pr. 12 Säcke à 76 Kilo brutto —,— ℳ. — **Rübsen** pr. à 12 Säcke 76 Kilo brutto —,— ℳ — **Hafer** pr. 12 Säcke à 50 Kilo brutto Waare 87—93 ℳ. — **Victoria-Erbsen** pr. 12 Säcke à 90 Kilo brutto 150—159 ℳ. — **Mais** pr. 1000 Kilo netto Donau — ℳ, amerikanischer — ℳ. — **Lupinen** pr. 1000 Kilo netto — ℳ **Kümmel** per 100 Kilo — ℳ.

Hallischer Zuckerbericht.

Halle a/S., den 19. März 1886.

Rohzucker. Die Tendenz des Marktes war auch in dieser Woche eine weichende. Obgleich das Angebot sich in den engsten Grenzen bewegte, gelang es den wenigen Käufern ihren nöthigsten Bedarf täglich billiger zu decken, und verloren Preise für erste Produkte reichlich ℳ 1,00 per Kilo. Nachprodukte büßten ℳ 0,40 ein. Umsatz 13000 Sack.

Raffinirter Zucker. Der Verkehr war ein äußerst beschränkter, da die weichende Tendenz des Rohzuckermarktes die Käufer zur größten Zurückhaltung veranlaßte. Die notirten Preise sind mehr oder weniger als nominell zu betrachten.

Heutige Notirungen.

Rohzucker per 100 Kilo excl. Faß je nach Farbe und Korn Krystal-Zucker I. 97% Polar. —.—, Korn-Zucker 96 % Polar. 43,00—44,20 ℳ. do. 95 % Polar. —.—, ℳ do. 94 % Polar. —,— ℳ. Rendement 88 % Polar. 40.60—41.40 ℳ. Nachproducte 75% Rendement 35,60—37,00 ℳ.

Raffinirter Zucker für 100 Kilo bei Posten aus erster Hand Raffinade ff. —,— ℳ. do. f. 55,50 ℳ. Melis ff. 55,00 ℳ. do. f. —.— ℳ. Würfelzucker I. —.— ℳ. Würfelzucker II. —— ℳ. Gem. Raffinade I. 54,50—54,00 ℳ. — do. do. II. —,— ℳ. do. do. Melis I. 51,00 ℳ. do. do. II. —,— ℳ. Mellasse zur Entzuckerung —,— ℳ. do. für Brennereien —,— ℳ.

Marktberichte.

Magdeburg, 19. März. (für 50 kg) Granulatedzucker, excl. ℳ —,—, Krystallzucker I., über 98% ℳ —.—, do. II. über 98 % ℳ —.—, Kornzucker, exclusive, von 97% ℳ —.—. do. do. von 96% ℳ 21.70—22.10. do. do. von 95% ℳ —.—. do. do. 88° Rendem. ℳ 20.50—20.80. Nachproducte, excl. 88-92 % —.—. do. do. 75° Rendem. ℳ 17.70—18.40. (Bei Posten aus erster Hand:) Raffinade, ffein, excl. Faß ℳ —.—. do. fein ℳ —.—. Melis, ffein ℳ —.—. do. mittel —.—. do. ordinär ℳ —.—. Würfelzucker, I., incl. Kiste ℳ —,—. do. II., ℳ ——. Gem. Raffinade I., incl. Faß ℳ —.—. do. II., ℳ 25.50—27.00. Gem. Melis I., ℳ 25.00 —.—. do. II. ℳ —.—. Farin ℳ 23.00—24.50. Melasse ℳ —,— do. II., ℳ —.—.

Kartoffelspiritus für 10,000 l-% loco ohne Faß 35,70—36 20 ℳ.

Magdeburg, 19. März. Landweizen 157—162 ℳ, Weißweizen — ℳ, glatter engl. Weizen 152—157 ℳ, Rauhweizen 142—148 ℳ, Roggen 132—138 ℳ, Chevaliergerste 142—158 ℳ, Landgerste 124—134 ℳ, Hafer 132—148 ℳ für 1000 kg.

Berlin, 19. März. Weizen per 1000 Kilogr. loco geschäftslos, Termine niedriger, gekündigt — Ctr., Kündigungspreis — ℳ bez. Loco 146—167 ℳ Qualität bez., gelbe Lieferungsqualität 154 ℳ bez., per diesen Monat — ℳ bez., per April-Mai $156^5/_8$—156 ℳ bez., per Mai-Juni 159—158,75 ℳ bez., per Juni-Juli 161,75—161,25 ℳ bez., per Juli-August — ℳ bez., per August-September — ℳ bez., per September-Oktober 167,5—166,25 ℳ bez., per November-Dezember 169 ℳ bez. — Roggen per 1000 Kilogr. loco still, Termine matt. gekündigt — Ctr., Kündigungspreis — ℳ bez., Loco 127—139 ℳ nach Qualität bez. Lieferungsqualität 135 ℳ bez., inländischer feiner 135,5—136 ℳ ab Bahn bez., per diesen Monat — ℳ bez., per März-April — ℳ bez., per April-Mai 136,75—136,25 ℳ bez., per Mai-Juni 138,25 137,75 ℳ bez., per Juni-Juli 139,75 bis 139,25 ℳ bez., per Juli-August — ℳ bez., per August-September — ℳ bez., per September-Oktober 142—141 75 ℳ bez. Gerste per 1000 Kilogr. still, große und kleine 114—180 ℳ nach Qualität bez. — Hafer per 1000 Kilogr. loco still, Termine matt, gekündigt — Ctr. Kündigungspreis — ℳ bez., Loco 126 bis 163 ℳ nach Qualität bez., Lieferungsqualität 126 ℳ bez., pommerscher mittel 130 132 ℳ bez., guter 140 ℳ ab Bahn bez., mährischer feiner 145—156 ℳ ab Bahn bez., schlesischer feiner 145—156 ℳ ab Bahn bez., preußischer — ℳ bez., per diesen Monat — ℳ bez., per März-April — ℳ bez., April-Mai 126,75 ℳ bez., per Mai-Juni 129,5 ℳ bez., per Juni-Juli 132 ℳ bez. — Mais per 1000 Kilogr. loco still, Termine —, gek. — Ctr., Kündigungspr. — ℳ bez., Loco 119—126 ℳ n. Qual. bez., per diesen Monat — ℳ bez., April-Mai — ℳ bez. — Erbsen per 1000 Kilogr. Kochwaare 155—200 ℳ bez., Futterwaare 130—139 ℳ nach Qualität bez. — Oelsaaten per 100 Kilogr. gekündigt — Ctr., Winterraps — ℳ bez., Sommerraps — ℳ bez., Winterrübsen — ℳ bez., Sommerrübsen — ℳ bez. Rüböl per 100 Kilogr. mit Faß, Termine behauptet, gek. — Ctr., Kündigungspreis — ℳ bez., Loco mit Faß 44,7 ℳ bez. flüssig, loco ohne Faß — ℳ bez., per diesen Monat, per März-April u. per April-Mai 44—44,1—44 ℳ bez., per Mai-Juni 44,6 ℳ bez., per Juni-Juli — ℳ bez., per September-Oktober 46,5 ℳ bez., per Oktober-November — ℳ bez. — Leinöl per 100 Kilogr. — ℳ bez., loco — ℳ bez., Lieferung — ℳ bez. — Spiritus per 100 Liter à 100% = 10,000% Liter, Termine fester, gekündigt — Liter, Kündigungspreis — ℳ bez., Loco mit Faß — ℳ bez., per diesen Monat — ℳ bez., per März-April — ℳ bez., per April-Mai 37,1—37,5—37,4 ℳ bez., per Mai-Juni 37,4—37,7 ℳ bez., per Juni-Juli 38,3—38,6 ℳ bez., per Juli-August 39,1—39,4 ℳ bez., per August-September 39,9—40,2 ℳ bez., per September-Oktober — ℳ bez. — Spiritus per 100 Liter à 100% = 10,000%, loco ohne Faß 35,9 ℳ bez.

Weizenmehl Nr. 00 22,50—20,75, Nr. 0 20,75—19,75. — Roggenmehl Nr. 0 u. 1 per 100 Kilogr. unversteuert, incl. Sack, matt, gekündigt — Ctr., Kündigungspreis — ℳ bez., per diesen Monat — ℳ bez., per März-April — ℳ bez., per April-Mai 18,35 ℳ bez., per Mai-Juni 18,50 ℳ bez., per Juni-Juli 18,70 ℳ bez., per Juli-August — ℳ bez.

Amsterdam, den 19. März. (Schlußbericht.) Weizen auf Termine unverändert, per Mai 215. — Roggen loco niedriger, auf Termine unverändert, per März 134, per Mai 136, per Oktober 142. — Rüböl loco $24^3/_8$, per Mai $24^1/_2$, per Herbst $25^1/_2$.

London, den 19. März. (Anfangsbericht.) Fremde Zufuhren seit letztem Montag: Weizen 3440, Gerste 250, Hafer 15920 Qrt. Sämmtliche Getreidearten ruhig, flacher Mais ¼ Sh. niedriger. — (Schlußbericht.) Weizen ruhig, amerikanischer Mais ¼ Sh. billiger, Bohnen und Erbsen stetig, übrige Artikel träge, williger.

Liverpool, 19. März. Baumwolle. Anfangsbericht) Muthmaßlicher Umsatz 10,000 B. Fest. — Tagesimport 14,000 B. Egyptian white good $6^1/_8$.

(Schlußbericht). Umsatz 10,000 Ballen, davon für Spekulation und Export 1000 B. Amerikaner ruhig. Surats stetig. Middl. amerikanische Lieferung: April-Mai $4^{61}/_{64}$, Juni-Juli $5^3/_{64}$, Oktober-November $5^7/_{64}$ d. Alles Verkäuferpreise.

Börsennachrichten.

Berlin, 19. März. Die heutige Fonds- und Aktienbörse eröffnete und verlief im Wesentlichen in fester Haltung und entsprach in dieser Beziehung den günstigen Tendenzmeldungen, welche von den fremden Börsenplätzen vorlagen. Die Spekulation zeigte sich aber im Allgemeinen reservirter, und Geschäft und Umsätze bewegten sich in mäßigen Grenzen. Die Course setzten auf spekulativem Gebiet fest oder etwas besser ein und konnten sich weiterhin unter kleinen Schwankungen zumeist behaupten. — Der Kapitalsmarkt erwies sich fest für heimische solide Anlagen, und fremde, festen Zins tragende Papiere erscheinen theilweise etwas besser. — Die Kassawerthe der übrigen Geschäftszweige blieben ruhig bei ziemlich fester Gesammthaltung — Der Privatdiskont wurde mit 2 % G. notirt. — Auf internationalem Gebiet wurden Oesterreichische Kreditaktien mäßig lebhaft und in ziemlich fester Haltung gehandelt; Franzosen und andere österreichische Bahnen, sowie Gotthardtbahn lagen schwach, Lombarden waren behauptet. — Von den fremden Fonds sind Russische Anleihen, Noten und Ungarische Goldrente als fester und lebhafter zu nennen. — Deutsche und Preußische Staatsfonds und inländische Eisenbahn-Prioritäten fest und mäßig lebhaft. — Bankaktien waren fest und ruhig; Deutsche und Darmstädter Bank etwas besser und lebhafter. — — Industriepapiere zumeist fest, aber nur vereinzelt lebhafter; Montanwerthe behauptet. — Inländische Eisenbahn-Aktien befestigt; Ostpreußische Südbahn, Mecklenburgische und Marienburg-Mlawka lebhafter.

Wasserstand der Saale bei Halle an der Königl. Schiffsschleuse bei Trotha am 19. März Abends am neuen Unterhaupt 1,68, am 20. März Morgens am neuen Unterhaupt 1,68 Meter.

Wasserstand der Unstrut am Brückenpegel bei Straußfurt am 19. März + 0,89 Meter.

Wasserstand der Elbe bei Magdeburg am 19. März am Pegel + 2,06. Eisstand

Familien-Nachrichten.

Der „Magdeburger Zeitung“ entnommen:

Verlobt: Frl. Charlotte Stelzner mit Hrn. Otto Großkopf (Buckau) Frl. Agnes Wiesenthal mit Hrn. Willy Wiesenthal (Berlin-Boizenburg).

Verehelicht: Hr. Fritz Randolff mit Minna Müntzel (Seehausen i/Altm.).

Geboren: Ein Sohn: Hrn. Postdirector Simon (Dirschau). Eine Tochter: Hrn. Franz Moll (Magdeburg).

Gestorben: Postbote H. Engelbrecht (Magdeburg). Kaufm. Fritz Schwartz (Magdeburg). Amtsrath Oscar Dieckmann (Heimburg). Fabrikdirector Robert Schupp (Weferlingen).

Der „Kreuzzeitung“ entnommen:

Verlobt: Frl. Elisabeth v. Pieschel mit Lieut. Hrn. Edlen Herrn u. Frhrn. v. Plotho (Altenplathow-Brandenburg). Fräul. Mathilde Scherenberg mit Hauptmann Hrn. Kopka v. Lossow (Steele). Freiin Luise v. Seldeneck mit Prem.-Lieut. Siegfried Frhrn. v. Zedlitz u. Neukirch (Karlsruhe).

Geboren: Eine Tochter: Hrn. Frhrn. Louis v. Wrede-Amecke (Hof Alvern). Hrn. Oberpfarrer P. Busse (Schwerin).

Gestorben: Baronin Rosalie von Lauer-Münchhofen geb. Gräfin v. Haeseler (Berlin). Frau Therese von Buch geb. von Uttenhoven (Coburg). Freifrau Helene v. Falkenhausen geb. von Waldow und Reitzenstein (Köln). Fräulein Anna Dinglinger (Halle a/S.). Rentier Aug. Eduard Borgius (Posen). Ober-Staatsanwalt a. D. G. Löbbecke (Münster i/W.).

Ganz seidene Spitzenstoffe 70 cm br. (schwarz u. crême) **M. 1.95 bis M. 45.— per Meter** (Chantilly, Guipure und echte Schweizer Stickerei) vers. meter- u. stückweise zollfrei in's Haus das Seidenfabrik-Dépôt **G. Henneberg** (K. u. K. Hoflieferant) **Zürich.** Muster umgehend. Briefe kosten 20 Pf. Porto. [210

Berliner Börse v. 19. März.

Deutsche Fonds.

Deutsche Reichs-Anleihe	4	105,70B
Preuß. consol. Staats-Anleihe	4½	— —
do. do.	4	105,25bzG
do. do.	3½	101,25bzG
do. Staatsschuldscheine	3½	100,60bz
do. Staats-Präm.-Anl.	3½	140 00bzG
Pfandbriefe: Berliner	5	116,30G
do.	4½	107,90bz
do.	4	104,60G
Kur- und Neumärkische	4	102,00bzG
Landsch. Centr.-Pfandb.	4	102,60bz
Ostpreußische	4	100,90B
Pommersche	4	100,50G
Posensche, neue	4	102,20G
Sächsische	4	— —
Schlesische, neue	4	101,25G
Westpreußische	4	101,20G
do. Neuland	4	101,60B
Rentenbriefe: Kur- und Neumärkische	4	103,70G
Pommersche	4	103,70G
Posensche	4	103,70G
Preußische	4	103,70G
Sächsische	4	103,70G
Schlesische	4	103,70G
Braunschw. 20 Thl.-L. Mk. pr St.	fr.	95,90B
Köln-Mind. Prämienscheine	3½	129 90bz
Sächsische Renten von 78	3	91,75bz
do. landw. Pfandbr.	4	— —
do. do.	4	102,20G

Ausländische Fonds.

Oesterr. Silberrente	4⅕	69,80bzB
do. Papierrente	5	82,50G
do. Goldrente	4	92,70bz
Russ.-Engl. Anleihen von 70 bis 73	5	100,15bz
do. von 75	4½	95,20bz
Russische von 80	4	88,45bz
do. I. Orient	5	63,50bz
do. III. Orient	5	63,90bz
do. Prämien 64	5	151,80bz
do. Prämien 66	5	143,00bz
do. Bod.-Cred.-Pfdbr.	5	97,00bz
do. Ctr.-Bd.-Cred.-Pfdbr.	5	92,00B
Rumänier	5	96,60G
Ungar. St.-Eisenbahn-Anlh.	5	103,10G
do. Ostbahn II. Em.	5	— —
do. Goldrente	4	84,25bz
Serbische Rente	5	82,50bzB

Eisenbahn-Stamm-Actien.

Dividende	1884	1885	
Aachen-Mastricht	2½	—	55,00bz
Berlin-Dresden	0	0	15,60bz
Buschtiehrader B.	5	—	84,60bz
Dux-Bodenbach	9	—	132,40bz
Gal. Carl-Ludwigsbahn gar.	6,43	—	85,00bz
Gotthardbahn vollgez.	2½	—	111,25bz
Mainz-Ludwigshafen	4⅖	—	98,50bz
Marienburg-Mlawka	⅔	—	56,10bz
Mecklenb. Fr.-Fr.-B.	9⅖	—	179,50bz
Nordhausen-Erfurt	0	0	— —
Oestr. Nordw. (Mk. p. St.)	$4^3/_{20}$	—	— —
Oestr. St.-Bahn (Mk. p. St.)	6	—	416,00bz
Oestr. Südb. (Mk. p. St.)	1⅖	—	206,50bz
Ostpreuß. Südbahn	2¾	—	94 75bz
Russ. Staats-B. (5% gar.)	7,5	—	129,00bz
Russ. Südwestb. (5% gar.)	5		69,60G
Tosibahn	0	0	45,00bz
Warschau-Wien Mk. per St.	12½	—	249,60bz
Weimar-Gera (4½% gar.)	4½	—	31,00bz
Werra-Bahn	4	—	83 60G

Eisenbahn-Stamm-Priorit.-Actien.

Berlin-Dresden	0	0	43,75G
Marienburg-Mlawka	5	—	114,30bz
Nordhausen-Erfurt	5	—	109,50G
Ostpreuß. Südbahn	5	—	123,90bz
Saalbahn*	3½	—	99 00bz
Weimar-Gera	2½	—	85,50bz

Deutsche Eisenbahn-Prioritäts-Obligationen.

	Zf.	
Aachen-Mastricht	4	101,25G
Bergisch-Märk. I. u. II. S.	4	— —
do. IV. u. V. Ser.	4	103,50G
do. VI. Ser.	4	— —
do. VII. Ser. conv.	4	103,90B
do. VIII. Ser.	4	103,69G
do. IX. S. (v. 85 kündb.)	5	103,60G
do. Hessische Nordbahn	4	103,50G
Berlin-Anhalter I. u. II. Em. u. Lit B.	4	103 30B
Berlin-Dresden (gar.)	4½	104,90bz
Berlin-Görlitzer conv. und Lit. B.	4	103,50G
Berlin-Hamburg I. u. II. Em.	4	— —
do. III. Em. conv.	4½	— —
Berlin-Potsd.-Magd. A B. C.	4	103,75B
do. Lit. D, E, F.	4	103,75B
Berlin-Stettin II. III. u. VI. E.	4	104,10G
Breslau-Freib. Lit. D. bis K.	4	— —
do. von 1876	5	103,90G
do von 1879	5	103,90G
Cöln-Mind. II. III. IV. Em.	4	— —
do. VI. Em. Lit. B.	4½	103,75B
do. VII. Em.	4	— —
Halle-Soran-Guben	4½	103,30G
Märkisch-Posen	4	— —
Magdeburg-Halberstadt	4½	— —
do. Leipzig Lit A.	4½	104,80G
do. do. Lit. B.	4	103,75G
do. Wittenberge	3	92,75B
Mainz-Ludw. unk. bis 1886	5	— —
do. conv.	4	103,20G
do. von 1881	4	— —
Niederschles.-Märk. I. Ser.	4	102,90G
do. II. Ser.	4	— —
do. Obl. I. u. II. Ser.	4	103,00G
Nordhausen-Erfurt	4½	— —
do. do.	4	— —
Oberschl. Lit. E. (gar.)	3½	100,00G
do. Lit. F. u. G.	4½	103,50bz
do. Lit. H. (4% gar.)	4½	103,50bz
do. Em. von 79	4½	106,00G
do. Em. von 80	4	— —
Ostpreuß. Südbahn	4½	— —
Rechte Oder-Ufer	4	— —
do. do.	4	— —
Rheinische	4	— —
do. 69, 71, 73 conv.	4½	103,80B
Thüringer I. u. III. Ser.	4	103,50G
do. II. IV. V. u. VI. Ser.	4	103,50G
Weimar-Gera	4	101,50G
Werrabahn	4	102,80bz

Ausländische Eisenbahn-Prioritäts-Obligationen.

Böhmische Nordbahn	4	100,50bzB
Dux-Bodenbach II. Em.	5	85,40bz
do. III. Em. (in Goldw.)	5	106,60G
Dux-Prag I. Em. do.	5	107,20G
Elisabeth-Westb.	4	100,80bzG
Gal. Carl-Ludwsb. (gar.)	4½	82,25bzB
Kaschau-Oderberg (gar.)	5	83,60bz
do. Gold-Prior. (gar.	5	104 10G

	Zf.	
Oesterr. Staatsbahn gar.	3	405,75bzB
do. do. v. 1874 gar.	3	394,00G
do. Ergänz.-Netz gar.	3	390,50bzG
Oesterr. Nordwestbahn gar.	5	85,75bz
do. do. (Lit. B.)	5	84,50B
do. do. (Gold-Pr.)	5	107,50bzB
Oesterr. Südb. (2 Fr. Steuer)	3	321,50bz
do. do. Obl. (gar.)	5	105,60G
Reichenb.-Pard. (Gold-Pr.)	5	105,80G
Ungar. Nordostbahn gar.	5	81,50bz
do. Goldprior. gar.	5	104,50bzG
do. Ostb. I. Em.	5	82,10bzB
do. do. II. Em.	5	103,10bzG
Charkow-Azow gar.	5	102,25bz
Große Russische gar.	3	77,40G
Jelez-Orel gar.	5	101,20bz
Jelez-Woronesch gar.	5	100,30bz
Kursk-Kiew gar.	5	103,60bz
Mosco-Rjäsan gar.	5	98,20B
Transkaukas. gar.	5	69,25B
Warschau-Wiener IV. V. u. VI. Em.	5	103,90G
Gotthardbahn IV. Ser.	5	106,70G

Bank- und Creditbank-Actien.

Zinsen à 4% ab 1/1, ausgenommen Reichsbank (4½%.)

Dividende	1884	1885	
Bank des Berliner Kassenv.	5½	5⅓	125,25G
Berliner Handels-Ges.	9	8	147,75bz
Darmstädter Bank	7	—	140,70bz
do. per ult.	7	—	141,10bz
Deutsche Bank	9	9	157,00bz
do. per ult.	9	9	156,75bz
Deutsche Genossensch.-Bank	8	6¾	132,50G
Disconto-Gesellschaft	11	—	221,60bz
do. per ult.	11	—	220,75bz
Dresdener Bank	7½	7½	133,60bz
Effect.-Maklerb. (50% E.)	8	6,65	99,25G
Leipziger Credit-Anstalt	9½	9	172,60G
Magdeburger Bankverein	6	6	— —
do. Privatbank	4,9	$5^5/_{12}$	— —
Maklerbank	12	5	115,25B
Meininger Creditbank	5¼	—	— —
Nationalb. f. D. (50% E.)	3	4	89,60bz
Oesterr. Credit (Mk. p. St.)	9⅜	—	507,00bz
Reichsbank	6¼	6,24	136,00bz
Sächsische Bank	5⅛	5⅛	118,50G
Weimarische Bank	4	—	72,90B

Hypothekenbank-Actien.

Braunschw.-Hannover	4	4	89,00G
Gothaer Grundcredit-Bank	0	-	63,00bz
do. junge (40% E.)	0	—	83,00bz
Preuß. Bodencredit-Bank	6	5½	104,75bz
do. Centr. (40% E.)	8⅗	—	132,00G
do. Hyp.-B. Spielh.	4	—	98,00G

Hypotheken-Certificate.

	Zf.	
Anhalter Landesbank	5	102,25G
Braunschweig-Hannover	4½	100,00G
do. do.	4	100,80B
Deutsche Hyp.-B. Berlin	4½	100,20G
do. do.	4	102 20G
Gothaer Prämien I. Abth.	3½	109,60G
do. do. II. Abth.	3½	106,50bzG
do. rückz. m. 110	3½	98,60G
Meininger Prämien	4	119,25bz
Preuß. Bd. unk. rzb. à 110	5	111,70bzG
do. V. u. VI. E. rz. à 100	5	101,40G
do. rückz. à 115	4½	114,10G
do. rückz. à 100	4	102,00G
do. Central-Bod.-Credit unk. Pfdbr. rückz. à 100	4	102,10G

	Zf.	
Preuß. Central-Boden-Credit unk. Pfandbr. rzb. à 110	4½	112,25G
do. do. rzb. à 100	4	102,90G
do. kdb. do.	4	— —
Pr. Hyp.-B. unkdb. rzb. à 120	4½	116,25G
do. do. rzb. à 110	5	110,60G
do. do. rzb. à 100	4	101,70bzG
Stettin. Nat. Hyp.-Credit	5	160,75bzG
do. rzb. à 110	4½	105,25bzG
do. do. rzb. à 110	4	100,70bzG
Süddeutsche Boden-Credit	4	102,50bzG

Industrielle Gesellschaften.

Zinsfuß überall 4%.

Dividende	1884	1885	
Anhalter Masch.-B.-A.	0	1	78,90B
Berlin-Anhalt. Masch.	7½	—	118,00G
Berl. Masch. Schwarzk.	27	—	360 00bz
Berliner Unionsbrauerei	6	—	143,90bz
Böhm. Brauh.-A.-G.	10	11	255,25bz
Cröllwitzer Papierfabrik	15	—	298,75B
Deutsche Cont.-Gas	13	12	199,10G
Friedrichshöhe A.-B.	33⅓	—	681,50G
Glauziger Zuckerfabrik	2½	—	68,25G
Greppiner Werke	4½	4	83,70bz
Hallesche Maschinenfabrik	30	10	190,90B
Kette, Elbschiff-Ges.	7	—	102,75bz
Körbisdorfer Zuckerfabrik	0	—	101,75bz
Leopoldshall, chem.	4	—	111,00bz
L. Löwe u. Co.	10	10	236,50bz
Magdeb. Allg. Gas	8⅓	7½	136 25B
Magdeburger Baub.	8	8⅔	128,10G
Nordhäuser Tapetenfabrik	5½	4½	101,10G
Pferdebahn Charlottenburg	4½	—	95,90G
do. Gr. Berliner	10½	11	239,10bz
do. Magdeburg	9	9	192,30bz
Schering, chem. Fabrik	15	18	294,10G
Schwanitz, Gummif.	14	—	166 00G
Staßfurt, chem. Fabrik	7½	—	134,25bz
Sudenburger Masch.	30	14	185,00G
Thüring. Salinen	4	—	56,00G
Tivoli, Actien-Bierbrauerei	5½	—	131,70bz
Zeitzer Masch.-Anst.	13⅓	—	178,00G

Bergwerks- u. Hüttengesellschaften.

Anhalter Kohlenwerk	11	11¼	153,75G
Bochum, Gußstahl	10	—	124,50bz
Consolidirte Marie	8	—	165,00B
Donnersmarckhütte	1	—	33,00B
Dortm. Union St.-Pr. Lit. A.	1¼	—	54,00bz
do. per ult.	1¼	—	53,75bz
Gelsenkirchener	6	—	112,10G
Königs- und Laurahütte	4	—	78,60bz
do. do. per ult.	4	—	79,25bz
Lauchhammer	3	—	54,00G
do. conv.	4	—	72,00B
Magdeburger	15	15	220,00B
do. St.-Pr. Lit. B.	15	15	— —
Sächs. Gußstahl	7	—	111,90B
Sächsisch-Thür. Braunkohlen	15	15	195,00B
do. St.-Pr.	15	15	— —
Schles. Zinkhütten	6	—	117,90B
do. do. St.-Pr.	6	—	119,90bz
Stollb. Zink St.-A.	½	—	31,30bz
do. do. St.-Pr.	5½	—	100,40bz
Westeregl. Alkaliw.	8	—	135,80G

Wechsel.

			Zf.	
Amsterdam	100 Fl.	8 T.	2½	169,50bz
do.	100 Fl.	2 M.	2½	168,85bz
London	1 Lstr.	8 T.	2	20,395bz
do.	1 Lstr.	3 M.	2	20,325bz
Paris	100 Frcs.	8 T.	3	81,15bz
do.	100 Frcs.	2 M.	3	80,80bz
Petersburg	100 S.-R.	3 W.	6	203,80bz
do.	100 S.-R.	3 M.	6	202,80bz
Wien Oest. W.	100 Fl.	8 T.	4	162,15bz
do. do.	100 Fl.	2 M.	4	161,45bz

Gold, Silber und Papiergeld.

Cours in Mark.

Dollars	per St.	— —
Ducaten	per St.	— —
Imperials	per St.	— —
Napoleonsd'or	per St.	— —
Souvereigns	per St.	— —
Englische Banknoten per Lstr.		20,43bz
Franz. Banknoten per 100 Frcs.		81,20B
Oesterr. Banknoten per 100 Fl.		162,29bz
do. Silbercoup. (hier einlösb.)		162,25bz
Russische Banknoten p. 100 Rb.		204,50bz

Bankdisconto in

Amsterdam	2½	London	2
Berlin	3	Paris	3
do. Lombard	3½	Petersburg	6
do. Privatdisc.	2	Wien	4
Brüssel	2½		

Umrechnungs-Course:

1 Fl. österr. = 2 M. 100 Fl. holländ. = 170 M. 1 Dollar = 4 M. 25 Pf. 100 Rubel = 320 M. 100 Frcs. = 80 M. 1 Lstr. = 20 M.

Leipziger Börse v. 19. März.

	Zf.	
Königl. Sächsische Rente	3	91,80bz
Pfandbr. des Sächs. Landw. Cred.-Verbands v. 67	4	102,50B
Creditbr. des Sächs. Landw. Cred.-Verbands v. 67	4½	103,75B
Schuldsch. d. Mansf. Gewksch. von 1882	4	101,00G
do. do. do.	4½	102,50G
do. do. von 1879	4½	102,50G
Saalbahn St.-P. Div. 83 3¼%	5	100,00G
Allg. Deutsche Credit-Anstalt Div. 83 10%	4	172,50bzG
Leipziger Bank do. 7%	4	136,00B
do. Disc.-Ges. do. 7%	4	101,00B
Sächs. Bank do. 5½%	4	118,10G
Cröllwitzer Papierfabrik Div. 83/84 18%	4	210,00G
do. Schuldverschreibungen	5	103,75G
Hallesche Straßenbahn Div. v. 84 5¼%	4	112,75B
Leipz. Malzfabrik Schkenditz Div. 83/84 14%	4	209,00B
Zuckerraffin. Halle Div. 83/84 2½%	4	116,25G
Aussig-Teplitzer Pr.-Obl.	4½	100,25G
Buschtiehrader do. v. 72	5	84,90G
Gömörer Eisenbahn-Obl.	5	104,00B
Graz-Köflacher do. v. 72	5	82,90B
Prag-Turnauer do.	5	90,00G
Ungar. Nordostbahn-Obl.	5	81,90G
Sächs.-Thür. Braunk.-Berw. A.G. St. Div. 83. 15%	4	194,00B
Sächs.-Thür. Braunk.-Berw. A.G. St.-Pr. Div. 83 15%	4	194,00B
Verein. Sächs.-Thüring. Paraf. u. Solaröl St.-Pr.-Act. Div. 83 8%	4	116,70B
Zeitzer Par. u. Solar.-Fabr.	4	122,50B

Gebauer-Schwetschke'sche Buchdruckerei in Halle.

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-171133730-168721678188603211-17/fragment/page=0014